

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

300 (1.7.1927) Abendausgabe

Badische Presse

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.00 RM. Einzelpreise: Werkausgabe Nummer 10 J. Sonntags-Nummer 15 J. — Im Fall höherer Gemalt, Streit, Auslieferung oder bei der Bestellung keine Anweisung der Zeitung, Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Standardzeile 0.82, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gelände, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Neufam. Seite 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifreifer Rabatte, der bei Nichtzahlung des Betrages, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erlösungs-ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 1. Juli 1927.

Steuern und Serien von: **Herward Ziegler**: Chefredakteur; **Dr. Walter Schneider**: Redaktionsleiter; **Dr. G. Bricker**: für auswärtige Politik; **Dr. W. Böhm**: für badische Politik; **Dr. G. Holstner**: für Kommunalpolitik; **Dr. H. Hübner**: für Sozial- und Sport; **Dr. H. Koberger**: für das Reichstags; **Dr. G. Selzer**: für Ezer und Konvert; **Dr. G. Heiler**: für den Handel; **Dr. H. Feld**: für die Angelegen; **Dr. H. Hinderbacher**: alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: **Dr. Kurt Reiser**. Fernsprechnr.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: **Birfel** und **Kammstr. 10**. Postfachkonto: **Karlsruhe Nr. 2859**. Beilagen: **Volk und Heimat** / **Freiwillige Umlauf** / **Romanblatt** / **Sozialblatt** / **Kronen-Zeitung** / **Wandern und Reisen** / **Daus und Garten** / **Karlsruher Vereins-Zeitung**.

Byrds Flugzeug in den Kanal gestürzt.

Flieger und Flugzeug gerettet. — Die Flieger unverletzt. — Durch Versagen des Kompasses verirrt.

F.H. Paris, 1. Juli, 10 Uhr vormittags. (Drahtbericht unseres Berichterstatters.) Ueber das Schicksal der „America“ des Commander Byrd und seiner Begleiter erhielt man erst vor wenigen Minuten vollkommene Beruhigung. Um 2 Uhr 20 morgens war das Flugzeug bei Beyres sur Mer 200 Meter von der Küste entfernt abgestürzt und in den Mexikaner Kanal gefallen. Den Fliegern gelang es aber, sich mittels eines kleinen Bootes das sie an Bord hatten, zu retten. Sie konnten mit diesem bis nach Beyres sur Mer gelangen, wo sie den Leuchturmwärter aufweckten. Das Flugzeug ist gerettet, die Flieger sind unbeschädigt. Der Präfect des Departements Calvades begab sich dort von Caen nach Beyres sur Mer. In diesem Augenblick pflegen die Flieger für kurze Zeit wohlverdienter Ruhe. Heute Nachmittag 4 Uhr werden sie im Auto nach Paris weiter fahren. Um 3 Uhr hatte sich das Flugzeug noch in der Gegend von Paris befunden, scheint sich jedoch durch das Versagen des Kompasses abermals verirrt zu haben und kam so wieder an die französische Küste im Departement Calvades, wo es dann um 5.45 Uhr ins Wasser stürzte.

Regenacht auf dem Flugfeld.

In Erwartung Byrds auf dem Flugfeld Le Bourget.

F.H. Paris, 1. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Seit gestern 9.30 Uhr abends fehlte von der „America“ und von Commander Byrd jegliche Spur. Die peinliche Nacht mit ihren unaufröhlichen Regengüssen wird jedem, der auf dem Flugfeld Le Bourget verblieb, unaussprechlich in der Erinnerung haften bleiben. Die Minuten wurden zu Stunden, weil jedermann von der Angst um das Schicksal des kühnen Fliegers Byrd gepeinigt war. Die unaussprechlich zuckenden Scheinwerfer, die sich in den vom Regen gebildeten Lachen spiegelten, verursachten die beklemmendsten Gesühle. Dazu kamen die grelltönenden Lautsprecher, die unaussprechlich falsche Nachrichten verbreiteten.

Eine Viertelstunde nach Mitternacht veröffentlichte die Station Le Bourget folgende Mitteilung: Man erfährt, daß ein Flugzeug, von dem man vermutet, daß es von Byrd sei, um 10 Uhr über Rennes gesichtet worden ist. Es erreichte eine Geschwindigkeit von ungefähr 100 Kilometer und flog nach Westen. Die französischen Funkstationen von Cherbourg, Vitry-Chatillon und Le Bourget riefen alle zehn Minuten die „America“ an, ohne eine Antwort zu erhalten. Eine halbe Stunde nach Mitternacht will aber die Funkstation von Vitry-Chatillon eine Botschaft des Commanders Byrd erhalten haben, die lauten soll, daß die „America“ Le Bourget suche. Um 1 Uhr erfährt man, daß Commander Byrd, der südlich von Paris gemeldet wurde, einen Notruf SOS abgab. Man vermutete, wie man bereits vor zwei Stunden vermutet hatte, daß ihm das Benzin ausgehen beginne. Es wurde allen Anwesenden, die trotz des Regens ausharrten, dringend empfohlen, vollkommenes Schweigen zu beobachten, um das Geräusch des Motors nicht zu überhören. 1 Uhr 05 traf ein Funkpruch Byrds ein, worin er kündigt, einen Landungsplatz irgendwo in der Umgebung von Paris bekanntzugeben. Der Kommandant des Flugfeldes Le Bourget gab sofort die Anordnung, daß sämtliche Flugfelder zwischen Paris und Tours, vor allem Villa Coublay, Orly und Champeleux besichtigt werden sollten.

1 Uhr nachts fiel der Regen so strömend nieder, daß die Sicht völlig aufgehoben wurde. 1 Uhr 10 wollte man wissen, daß die „America“ einen Bruch ihres Kompasses erlitten hätte und das Byrd für noch etwa 3 Stunden Benzin habe. Etwas später wollte ein Gerücht wissen, daß das Flugzeug in Juncy les Moulins zwischen Versailles und Paris 2 Uhr morgens gelandet sei, daß das Flugzeug zertrümmert sei, daß aber die Flieger unbeschädigt seien. 3 Uhr morgens bestand kein Zweifel mehr, daß die Nachricht falsch war. Die Angst, die sich aller auf dem Flugplatz Le Bourget wartenden bemächtigte, ist kaum zu beschreiben. 3 Uhr morgens gelang es den Funkstationen von Vitry-Chatillon und Le Havre trotz wiederholter Anrufe nicht mehr, irgend eine Antwort von der „America“ zu erhalten.

Ungeheure Freude in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
L.N.S. Newyork, 1. Juli. (5 Uhr morgens Newyorker Zeit.) Die von der französischen Präfectur bestätigte Meldung, daß die „America“ in der Nähe von Beyres sur Mer gelandet und die Flieger wohlbehalten seien, hat

in ganz Amerika ungeheure Freude ausgelöst. Noch vor einer halben Stunde sanken die Hoffnungen auf den Nullpunkt. Selbst die eine Zeit lang aufgetretene Annahme, daß die Flieger an irgendeinem kleinen, von der großen Welt abgelegenen Orte Frankreichs, Belgiens oder Deutschlands gelandet sein könnten, fand nur schwachen Glauben. Man hatte sich auf das Schlimmste gefaßt gemacht. Der Sturz vom Optimismus zur verzweifeltsten Stimmung war umso größer, als

die Donnerstag-Abendblätter auf Grund einer Falschmeldung bereits die glückliche Landung der Flieger auf dem Flugplatz Juncy les Moulins gebracht

hatten. Erst als die ersten Morgenblätter kurz nach Mitternacht mit dem Dementi herauskamen, bemächtigte sich der Masse, die den Zeitungsverkäufern auf den Straßen die Zeitungen förmlich aus der Hand rissen, eine panikartige Stimmung. Auf dem Rooseveltflugplatz, wo sofort

nach Empfang der falschen Nachricht von der Landung ein Dankgottesdienst abgehalten

wurde, von wo die Frauen der Flieger bereits Glückwunschtelegramme an ihre Gatten abgefaßt hatten und wo die Nationalhymne gespielt und von allen Anwesenden begeistert mitgesungen worden war, langte zwei Stunden nach der Feier die Meldung ein, daß Byrd vermisst wurde. Tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigte sich der Menge. Frau Byrd und Aosta saßen in einem auf dem Flugplatz befindlichen Raum zurück, um sich den Blicken der Zuschauer zu entziehen. Zu dieser Zeit glaubte man auch in offiziellen Kreisen nicht mehr, daß die Flieger noch glücklich landen würden, weil nach Schätzungen ihr Benzinvorrat nicht viel weiter als bis zu einem bei Paris liegenden Orte reichen konnte. Schließlich traf noch die Privatmeldung

aus Paris ein, wonach die Radiostation Orly SOS Rufe von Byrd aufgefangen hatte. Die Zeichen waren nach dieser Meldung von 2 Uhr 45 bis 3 Uhr 30 morgens abgegangen und dann verstumm. Räuhendes Entsetzen bemächtigte sich der Menge, das der unbeschreiblichen Freude Platz machte, als endlich nach furchtbaren Stunden des Hangens und Bangens die erlösende Nachricht von der Landung eintraf.

Ueber den Zustand des Flugzeuges und über die Gründe der Notlandung ist hier noch nichts Näheres bekannt. Man nimmt an, daß entweder Benzinmangel oder die Furcht, sich weiter zu verirren, Byrd zur Notlandung veranlaßte.

Er landete im Wasser, weil er vermutlich auf der steilen Küste ohne Bruch nicht hätte niedergehen können. Außerdem verhinderte starker Regen und nebliges Wetter die Sicht. Byrd muß nach obiger Annahme mindestens sechs Stunden vergeblich hin und her getrenzt sein, ohne sich orientieren oder nach Paris kommen zu können.

Dr. Echeners Pläne.

M. Berlin, 1. Juli. Dr. Echner kommt in einem Interview auf die Pläne, die er mit seiner Südamerikareise verfolgt, zu sprechen. Er fährt mit dem Dampfer „Cap Polonio“ nach Buenos Aires, um die letzten Vorbereitungen für die geplante Luftschiffahrt von Spanien nach Argentinien zu treffen. Die spanische Regierung hat sich bereit erklärt, die Fahrten des deutschen Luftschiffes unter

der Bedingung zu subventionieren, daß Argentinien die gleichen Verpflichtungen zu übernehmen bereit ist. Dr. Echner hatte bei seinen Verhandlungen von Anfang an mit dem französischen Staatlich stark unterstützten Wettbewerb zu kämpfen. Diese französischen Pläne gingen dahin, einen kombinierten Flugzeug- und Torpedobootverkehr mit Ciapan auf den Kanarischen Inseln über den Südatlantik zur Beförderung von Eilpost zu ermöglichen. Politische Gründe waren damals für Spanien mitbestimmend, den französischen Wünschen weitgehend Rechnung zu tragen. Trotzdem ist es Dr. Echner gelungen, einen Subventionsvertrag zu schließen, wonach die spanische Regierung für jede ausgeführte Fahrt 500 000 Pesetas zahlt und außerdem die Mittel zur Schaffung der erforderlichen Landanlagen in Sevilla zur Verfügung stellt. Die französischen Pläne kommen nicht zur Ausführung.

Dr. Echner hofft, bereits Ende nächsten Jahres die erste Süd-Atlantik-Fahrt mit dem „L. 3. 127“ ausführen zu können. Das Schiff ist in Friedrichshafen im Bau und weist gegenüber dem „L. 3. 126“ manche wesentliche Aenderung auf. Es wird fünf Napbach-Motoren zu je 630 PS. haben, die (somit mit Benzin wie mit Brenngas (mittelschweres Kohlenwasserstoffgas) angetrieben werden können. Auf diese Weise werden die früher notwendigen unwirtschaftlichen Gasverluste zum größten Teil vermieden. Die Ueberfahrtskosten von Sevilla nach Buenos Aires sind mit etwa 6000 Pesetas (= 3500 RM.) veranschlagt. Die Reise wird unter Berücksichtigung von Stärke und Richtung der Winde drei bis fünf Tage dauern, das ist gegenüber der 16 Tage beanspruchenden Dampferfahrt eine Ersparnis von 12 Tagen oder 75 u. S.

Brügerei im Preussischen Landtag.

Schlägerei zwischen Deutschnationalen, Sozialdemokraten und Kommunisten.

m. Berlin, 1. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im preussischen Landtag hat am Freitag vormittag wieder einmal eine solenne Prügelei stattgefunden, die eigentlich alles bisher Gebotene übersteigt. Die Sozialdemokraten hatten eine Interpellation über die Schießerei von Ahrendorf eingebracht, die von dem Abgeordneten Krüger begründet wurde. Er schlug einen sehr massiven Ton an, vornehmlich gegen die Deutschnationalen, denen er vorwarf, daß sie bei ihrem Kampf gegen die Republik nicht vor der Begünstigung feiger Mörder zurückstreckten und Landesverrat begingen. Die Deutschnationalen ließen sich das begründete nicht sagen, sondern antworteten mit einigen handfesten Verbalinjuren, aus denen man nur die Worte „Unverschämtheit“ und „unverschämter Kerl“ verstand. Ein sozialdemokratischer Stoßtrupp machte einen Angriff gegen die Bänke der Deutschnationalen und hatte sich dabei vornehmlich den Abgeordneten Wiedemann aufs Korn genommen. Die Deutschnationalen bildeten einen Ring um Wiedemann; inzwischen aber kam weiterer Zugang von den Sozialdemokraten und Kommunisten. Ein Versuch, die Streitenden zu trennen, der von der Mitte aus unternommen wurde, mißlang kläglich. Im Handumdrehen hatte sich eine große Schlägerei zwischen Deutschnationalen, Sozialdemokraten und Kommunisten

entwickelt. Eine dichte Gruppe von Abgeordneten dieser drei Parteien stand zusammengeballt in den Bänken der Deutschnationalen. Soweit bei dem ungeheuren Tumult überhaupt eine Feststellung möglich war, waren von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Meier-Berlin und Gehrmann, von den Kommunisten der Abgeordnete Abel und Schubert an der Schlägerei aktiv beteiligt. Der Deutschnationale Wiedemann zog dabei den Kürzeren, er wurde von seinen Freunden veranlaßt, den Saal zu verlassen, aber auch dabei wurde er noch tätlich angegriffen. Der Kommunist Schubert hat bei der Schlägerei Stirnwunden davongetragen, die von Schlägen mit einem harten Gegenstand herzurühren scheinen. Präsident Bartels, der wieder einmal sich als vollkommen unfähig erwies, die Ruhe aufrecht zu erhalten, hatte schon vorher die Sitzung unterbrochen.

Der Aeltestenrat trat sofort zusammen, um nach den Schuldigen zu fahnden. Der Landtag hat die Abfahrt am 2. Juli in Ferien zu gehen, er hat dafür gesorgt, daß er noch einen guten Abgang findet.

Zugzusammenstoß in Sachsen.

M. Chemnitz, 1. Juli. Wie die Reichsbahn-Betriebsdirektion Zwickau mitteilt, fuhr in der vergangenen Nacht bei Werdau ein Güterzug auf einen Personenzug auf. Fünf Personenzüge und ein Güterwagen entgleisten. Fünf Reisende wurden leicht verletzt. Die Betriebstrecke Zwickau-Reichenbach sowie Werdau-Reichenbach sind voraussichtlich bis heute nachmittag unterbrochen.

Englisch-ägyptische Verständigung.

v.D. London, 1. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Kairo wird gemeldet, die ägyptische Regierung habe dem englischen Oberkommandierenden der ägyptischen Armee, Spinks, den verlangten Rang verliehen, so daß er jetzt als Feldmarschall rangiert. Das hat hier große Befriedigung hervorgerufen, und mit noch größerer Zuversicht als bisher erklärt man, die in der nächsten Woche beginnenden Verhandlungen würden zum Abschluß eines Bündnisses führen. Bekanntlich werden Lord Lloyd und der ägyptische Premier beide hier sein.

Chamberlain ist gestern abend von seinem Urlaub zurückgekehrt. Er wird sofort die Arbeiten in Bezug auf die ägyptische Frage aufnehmen.

Europareise Mellons.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
L.N.S. Newyork, 1. Juli. Schatzsekretär Mellon hat sich in Begleitung seines Sohnes nach Italien eingeschifft. Mellons Reise ist lediglich eine Ferienreise. Der Schatzsekretär wird nach seiner ausdrücklichen Erklärung keine Bepfechtung, weder über Finanzen, Kriegsschulden oder den Damesplan abhalten. Falls die augenblicklich in Newyork tagende Konferenz der internationalen Bankiers noch bis nach seiner Rückkehr aus Italien fortgesetzt werden sollte, wird Mellon an den Bepfechtungen teilnehmen.

Die Ostbeseftigungsfrage.

O. London, 1. Juli. In der gestrigen Unterhausung erklärte der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Lambson, auf eine Anfrage, daß General Pawelsz als Vertreter der deutschen Regierung jetzt eine formale Einladung für einen oder zwei alliierte Militärsachverständige habe ergehen lassen, damit diese ihn auf einer Reise zur Besichtigung der Beseftigungen an der deutschen Ostgrenze begleiten. Diese Einladung sei offiziell zur Kenntnis genommen worden und die in Verbindung mit dem geplanten Besuch stehenden Vorbereitungen unterlägen gegenwärtig der Beratung.

Das französische Kohleneinfuhrverbot.

v.D. London, 1. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ fragte an maßgebenden Stellen in Paris über die Auswirkung der Einfuhrbeschränkung für Kohlen auf die Einfuhr englischer Kohle an. Man erklärte ihm, keine öffentlichen Dienststellen würde ausländische Kohlen annehmen, was einen Rückgang von 240 000 Tonnen pro Monat bedeute, wovon etwa 120 000 Tonnen auf England entfielen. Zweck der Maßnahme sei, den Vertrieb französischer Kohlen über ganz Frankreich zu regeln, und wenn dieser Zweck erreicht sei, würde die Maßregel wieder aufgehoben.

Die englische Gewerkschafts-novelle.

Von unserem Londoner Vertreter Graf v. d. Decken.

London, den 28. Juni. 1927.

Als die Regierung im Frühling dieses Jahres die Gewerkschafts-novelle einbrachte, und die Opposition aufschrie, als ob man die fürchterliche Tyrannei einführen wollte, während die Arbeiterführer schworen, daß jede Zeile dieser Vorlage bis zum Neuesten belämpft und die Novelle niemals Gesetz werden würde, besprachen wir an dieser Stelle die Frage, ob das Kabinett nicht unklug gehandelt hätte, diese Vorläge zu einer Zeit zu machen, wo die durch den Generalstreik hervorgerufene Entrüstung der öffentlichen Meinung schon fast ganz verfliegen war, und man neue Hoffnungen auf das Zustandekommen eines bess. Einverständnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern gesetzt hatte. Warum die Regierung so handelte, ist auch heute noch nicht klar geworden, und ob sie in diesen wie in verschiedenen anderen Dingen — das Wiederaufrufen des Oberhausproblems z. B. — nicht eine unglückliche Hand hatte, wird sich wohl erst zeigen, wenn das Ergebnis der nächsten allgemeinen Wahlen vorliegt, und man beurteilen kann, ob das Kabinett es sich leisten konnte, den Kampf mit den Arbeitern aufzunehmen, wie es geschehen ist. Denn es handelt sich nicht darum, ob diese konservative Gesetzgebung gerecht ist und im Interesse der Allgemeinheit liegt, sondern darum, ob man nicht durch dieses scharfe Vorgehen die Möglichkeit, oder, wenn man will, die Gefahr eines sozialistischen Regimes in Großbritannien nicht näher bringt, während es sonst nach Lage der Dinge noch eine gute Weile dauern würde, bis die Sozialisten eine absolute Mehrheit im Lande besäßen, welches ihnen gestattet, zu tun und zu lassen, was sie wollen.

Die Gewerkschaftsvorlage ist nunmehr durch alle Stadien des Unterhauses gegangen und wird von dem Oberhaus natürlich ebenso angenommen werden. Sie wird also in absehbarer Zeit Gesetz werden. Die milde Opposition, die ihr zuerst bereitet wurde, ist im Laufe der Wochen geringer und geringer geworden, denn gegen die Guillotine, welche jeden Abend pünktlich zu arbeiten begann, war nichts zu machen. Es ist nur die Drohung übrig geblieben, daß, wenn die Labour Party einmal frei und unabhängig an das Ruder kommen sollte, man die Maßregel wieder aufheben würde. Während des sogenannten Kommissionsstadiums sind eine ganze Reihe Veränderungen an dem Text vorgenommen worden, die aber keine Abschwächungen und keine Änderungen an den Grundzügen des Gesetzes bedeuteten, sondern meist nur Erklärungen waren oder eine bessere Fassung der Einzelbestimmungen bildeten.

Die wichtigste der neuen Bestimmungen ist gleich in dem ersten Paragraphen des Gesetzes enthalten und hat den Zweck, den sogenannten Generalstreik unmöglich zu machen, trotzdem er nicht bei Namen genannt wird. Die Bedeutung dieses Absatzes ist von der Opposition nach Möglichkeit entstellt worden. Man hat sogar behauptet, er gehe darauf aus, jeden Streik zu verbieten. Tatsächlich wird das Streikrecht als solches überhaupt nicht angetastet. Sogar sogenannte Sympathiestreiks bleiben erlaubt, solange es sich nicht um lebenswichtige Betriebe handelt und nicht klar auf der Hand liegt, daß die Gewerkschaften, welche den Sympathiestreik inszenieren, dies lediglich tun, um die Regierung bzw. die Öffentlichkeit zu zwingen, die Forderung der Gewerkschaft zu erfüllen, welche den ursprünglichen Streik begonnen hat. Uebrigens schützt das neue Gesetz den einzelnen Arbeiter noch durch die Bestimmung, daß nicht jeder, der einen verbotenen Sympathiestreik mitmacht, strafbar ist, sondern nur die Führer, die denselben anzetteln oder predigen. Mit einem Wort: die Gewerkschaften können nach wie vor streiken, wenn es sich darum handelt, die wirtschaftliche Lage ihrer Mitglieder zu verbessern.

Weiter wird es, wie ebenfalls behauptet worden ist, den Gewerkschaften nicht unmöglich gemacht, von ihren Mitgliedern finanzielle Beiträge für politische Zwecke zu erheben, aber die Mitglieder müssen künftighin damit einverstanden sein. Bisher mußte sich z. B. ein konservativ gesinnter Arbeiter Abzüge von seinem Lohn gefallen lassen, von denen er wußte, daß sie zum Besten der sozialistischen Partei benutzt wurden. Von jetzt ab sind die Beiträge für politische Zwecke wirklich „freiwillig“. Ferner ist von der Opposition geäußert worden, daß der Streikposten werde jetzt alle Arbeit unmöglich gemacht. Aus das ist nicht wahr, solange es sich um friedfertige Ueberredungsversuche handelt, schreibt das Gesetz nicht ein. Nur Drohung und Anwendung von Gewalt ist verboten. Welche Tyrannei die Streikposten hier letzten ausüben, ist den Familien der Arbeiter selbst zur Genüge bekannt, und von dieser Seite kommt daher auch keine Opposition gegen diese Bestimmung. Sie ist nur den Führern und professionellen Hähnen besonders unangenehm.

Endlich die letzte der wichtigsten Neubestimmungen. Sie betrifft die Staatsangehörigen Leute, die also pensionsberechtigt sind. Selbst ihnen wird nicht verboten, in einen Streik einzutreten, wenn sie glauben, auf diese Weise eine berechtigte Verbesserung ihrer materiellen Lage zu erreichen. Aber sie dürfen künftighin keinen Streik unterstützen, der sich gegen die Interessen der Allgemeinheit richtet. Bei ihnen soll der Staat, dem sie ausdrücklich dienen, in erster Linie kommen und nicht die Gewerkschaft, wie die Arbeiterführer stets gepredigt haben.

Ein Punkt muß noch erwähnt werden, der verschiedentlich zu Entstellungen mißbraucht worden ist, besonders in einem Artikel eines englischen Unterhausabgeordneten, der in kontinentalen Zeitungen erschien. Es wurde da kritisiert, daß alle Bestimmungen des neuen Gesetzes sich gegen die Gewerkschaften richteten und nur Streiks der Arbeitnehmer betreffen, während die Arbeitgeber und von ihnen in Szene gesetzte Ausperrungen ganz aus dem Spiel gelassen würden. Tatsächlich war in dem ersten Entwurf, welchen die Regierung dem Parlament im Frühjahr vorlegte, von Ausperrungen keine Rede, aber, wie gleich zu Beginn der Beratungen erklärt wurde, hatte man diese nicht erwähnt, weil die Ausperrung, die man bei den Gewerkschaften beabsichtigte, bei den Arbeitgebervereinigungen nicht in Frage kommen könnte. Man braucht die oben erwähnten Bestimmungen des neuen Gesetzes nur durchzunehmen, um sich zu überzeugen, daß diese Erklärung durchaus stichhaltig ist. Aber um alle Mißverständnisse auszuschließen, wurden die notwendigen Worte sofort in den Text des neuen Gesetzes aufgenommen, so daß dieses nun ausdrücklich ebenso für die Arbeitgeber wie für die Arbeitnehmer gilt.

Man sieht, daß das neue Gewerkschaftsgesetz nichts enthält, was dazu berechtigen könnte, von Ermüdung oder Vernichtung der Gewerkschaften zu sprechen. Alle Nichtsozialisten — und ein großer Teil der Sozialisten im inneren Herzen — sind sich darüber einig, daß von rechtlichen Standpunkt aus betrachtet, die Regierung durchaus berechtigt war, diese Novelle einzubringen. Die Frage, über die man verschiedentlich Auffassung sein kann, liegt nur darin, ob der Zeitpunkt glücklich gewählt war, und ob es nicht besser gewesen wäre, zu warten, bis gewisse Bestrebungen zur Besserung der Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern begonnen hätten, welche jetzt zum mindesten gefördert worden sind, nachdem die Debatten über die neue Vorlage allen Haß wieder aufgeführt haben.

Dieser Gesichtspunkt trat im Laufe der Debatte an einem der letzten Tage klar hervor. Ein Abgeordneter brachte einen Zusatzantrag ein, der die Einrichtung von offiziellen Berührungskommissionen nach kanadischem Muster verlangte. Die Regierung lehnte den Antrag mit der Begründung ab, daß sie die ganze Frage der Ausöhnungsmaschinerie für die Industrie von einer besonderen Kommission untersuchen lassen wollte, in welcher natürlich auch die Arbeiter vertreten sein sollten. Diese Ankündigung wurde von den Arbeiterführern mit Entrüstung aufgenommen. Die Arbeiter dächten nicht daran, an einer solchen Untersuchung teilzunehmen, solange man sie mit einem solchen Gesetz bedrohe. Die Regierung sollte ihre Vorlage noch in zwölfter Stunde zurückziehen. Dann werde man seine Hand wieder zu Friedensbestrebungen heben usw. Das zeigt den Geist, welchen die Regierungspolitik wieder hervorgerufen hat. Für den Augenblick geschieht nichts in der Angelegenheit, und man wartet offenbar ab, bis sich die Gemüter wieder etwas beruhigt haben, denn den Arbeitern kann es auf die Dauer nicht gleichgültig sein, ob aus den Bestrebungen, Frieden in die Industrien zu bringen, etwas wird oder nicht. In den letzten 8 Jahren sind in Großbritannien durch Streiks und Ausperrungen 260 Millionen Arbeitstage verloren gegangen. Was da-

durch an Vorteilen erreicht wurde, ist verschwindend gering. Es sind auch Anzeichen vorhanden, daß unter der großen Masse von Arbeitern die Erkenntnis immer mehr um sich greift, wie teuer und dabei unwirksam die Streikwaffe ist und wie sie immer mehr zum Boomerang wird, der auf den Kopf desjenigen zurückfällt, der ihn schleudert. Man beginnt auch zu erkennen, daß in denjenigen Industriezweigen,

wo Betriebsräte, die sogenannten Witleyrate, bereits bestehen, ihre Wirkung sich vorteilhaft bemerkbar gemacht hat. Es bestehen deren bisher 56. In der Stiefel- und Schuhindustrie ebenso wie in verschiedenen Zweigen der Eisen- und Stahlindustrie. Wo Vernunft auf beiden Seiten die Ausöhnungsmaschinerie verbessert hat, sind seit fünfzig Jahre keine nennenswerten Streitigkeiten vorgekommen. —

Die Pariser Köpenickiade.



Leon Daudet.



Innenminister Sarraut.

Die ganze Welt lacht über den Reinsfall der Pariser Polizei, die auf Grund eines telephonischen Anrufs eines noch unbekanntem Parteigängers dem Gefängnisdirektor des Sonté-Gefängnis in Paris den Auftrag erteilte, Leon Daudet, den gefährlichen Royalisten, den Feind der Republik, in Freiheit zu setzen. Bisher waren alle Bemühungen vergebens, Daudet wieder festnehmen zu können und ganz Frankreich ächt und spottet auf die Pariser Polizei.

Ehrung eines deutschen Gelehrten.



Prof. Albrecht Wendelsjohn-Bartholdy, der hervorragende Lehrer für Auslandsrecht an der Universität Hamburg, ist von der ältesten Hochschule der Vereinigten Staaten, der Harvard-Universität, zum Ehrendoktor ernannt worden.

Die französische Wahlreform.

Die Beratung in der Kammer. Eine Belastungsprobe für das Kabinett Poincaré.

F.H. Paris, 1. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute beginnt in der französischen Kammer die Schlacht um die Wiedereinführung des Arrondissementswahlrechts. Seit Wochen erregte diese Angelegenheit allgemeines Interesse, und besonders die Linksparteien wachten darüber, daß das Kabinett Poincaré ungehindert regiere, damit die Wahlreform unter Dach und Fach gebracht werden könnte. Denn obwohl Poincaré noch 1912 als Ministerpräsident ein Gegner des Arrondissementswahlrechts gewesen war, und sich für das Proportionalwahlrecht ausgesprochen hatte, bekannte er sich plötzlich zu ersterem. Zunächst deshalb, weil er der dauernden Unterstützung der Linksparteien bis nach der Entscheidung über das Schicksal der Wahlreform unbedingt sicher war. Der wichtigste Grund, warum Poincaré sich zum Arrondissementswahlrecht bekehrte, scheint aber, wie sehr glaubwürdig erklärt wird, darin zu liegen, daß ihm nachgewiesen wurde, daß bei Fortdauer des Proportionalwahlrechts im Elsaß bei den nächsten Wahlen wenigstens ein, wenn nicht sogar zwei Autonomisten in die Kammer gewählt würden. Man will die Sicherheit haben, daß das Einstimmenwahlrecht ein so pessimisches Resultat nicht zur Folge haben könnte und daß bei den Stichwahlen die Autonomisten von der Koalition sämtlicher übrigen Parteien überlegen geschlagen würden. Wie Poincaré, bekehrte sich auch Briand zum Arrondissementswahlrecht. Noch 1913 hatte er eine förmlich zum Schlagwort gewordene Rede gehalten, welche die schärfste Verurteilung der „Stehenden Sümpfe“ des Arrondissementswahlrechts enthielt. Wenn er seine Anschauung änderte, geschah es in dem Bewußtsein, daß man mit dem jetzt übrigens durchaus verfallenen Proportionalssystem eine tragfähige Mehrheit nicht zustande bringen könne und daß eine solche nur durch Arrondissementswahl herbeigeführt werden könne.

Grundsätzlich befinden sich die Sozialisten der französischen Kammer in einer schwierigen Position. Ihrem Parteiprogramm zufolge müßten sie das reine Proportionalwahlrecht verteidigen, aber sie beschloßen einstimmig, für die Arrondissementswahl einzutreten, weil sie glauben, daß sie und die Radikalsozialisten die größten Wahlerfolge erringen würden, und daß es ihnen gelingen würde, noch einmal wie bereits 1924 eine Mehrheit der Linksparteien zustande zu bringen. Alle Rechtsparteien sind gegen die Arrondissementswahl. Sie haben die Absicht, bei den nächsten Wahlen im Mai 1928 eine geschlossene Einheitsfront zustande zu bringen und die getrennt aufmarschierenden Linksparteien aus Haupt zu schlagen. Das Kabinett wird die Vertrauensfrage nicht stellen und jeder Minister hat das Recht, nach seinen Parteigrundsätzen zu stimmen, jedoch man wieder das Schauspiel erleben wird, daß die Minister des Kabinetts Poincaré gegeneinander stimmen werden. Die Minister der Linken für die Wahlreform, die der Rechten dagegen. Die Rechtsparteien werden alles daran setzen, um die Wahlreform zum Scheitern zu bringen. Sie werden unaufhörlich öffentliche Abstimmungen auf den Tribünen beantragen, wobei jeder Abgeordnete persönlich seinen Stimmzettel abgeben muß. Sie hoffen, die Linksparteien das eine oder das andere Mal zu übertrahen und wenn diese nicht in der nötigen Anzahl anwesend wären, könnte die Rechte die Wahlreform niederstimmen. Sämtliche Linksparteien erteilten ihren Mitgliedern den Auftrag, den Kammeritzungen von Anfang bis Ende persönlich beizuwohnen, um an den Abstimmungen teilnehmen zu können.

Nach dem Antrag der Kammerkommission für allgemeines Stimmrecht sollen künftig zwei Wahlgänge stattfinden. Falls im ersten die absolute Mehrheit von einem Kandidaten nicht erreicht würde, soll für den zweiten Wahlgang die relative Mehrheit genügen. Beantragt wird, die Gesamtzahl der Bevölkerung Frankreichs einschließlich der Ausländer zur Grundlage der Aufteilung der Wahlbezirke zu machen, womit sich die Kommission in entscheidenden Gegenlag zur Regierung stellt, welche beantragt hatte, daß nur die französische Bevölkerung für die Verteilung der Wahlkreise maßgebend sein soll. Es handelt sich dabei um einen Unterschied von über 2 Millionen Personen. Die Regierung wird diese Forderung der Kommission energisch zu bekämpfen, wie gestern im Ministerrat beschlossen wurde, denn die Berücksichtigung der Ausländer und der Franzosen für die Aufteilung der Mandate ergibt, daß im ganzen

612 Abgeordnete gewählt werden müssen, während nach der Regierungsvorlage nur 584 Abgeordnete gewählt werden würden. Grundsätzlich soll ein Abgeordneter auf je 40 000 Einwohner gewählt werden. Nach der Wahlkreiseinteilung der Kommission wird dieser Grundlag ebensowenig aufricht erhalten wie der, daß in keinem Wahlkreis mehr wie 100 000 Personen ansässig sein sollen. Man findet nach der Wahlkreiseinteilung der Kommission z. B. in den Departements Hoch- und Niederalpen Wahlkreise mit nur 25 000 Einwohner, andererseits in Nizza, Rennes und Grenoble Wahlkreise mit 117—125 000 Einwohner. Am schlimmsten schneidet die Umgehung von Paris ab. In St. Denis gibt es einen Wahlkreis mit 125 000 Einwohner, und einen andern mit 133 000 Einwohner. Die Wahlkreiseinteilung ist ausschließlich gemäß den Wünschen der Abgeordneten zugeschnitten worden, von denen sich jeder einzelne durch Aufnahme oder Ausschreibung von Kantonen einen Wahlkreis einrichten ließ, der seine Wiederwahl sichern könnte. Hier wird die Kammer starke Änderungen vornehmen.

Die parlamentarische Schlacht, die heute beginnt, hat hochpolitischen Charakter. Würde die Wahlreform, was wenig wahrscheinlich ist, nicht durchkommen, so wären die Tage des Kabinetts Poincaré gezählt, weil die Radikalsozialisten kein Interesse mehr daran hätten, es zu unterstützen. Wenn die Wahlreform durchgeht, wird die Kammertragung sofort geschlossen werden. Man wird Poincaré zu Beginn der Herbsttagung das Budget erledigen lassen und dann wird alles darangelegt werden, um eine Regierung der Linken zu bilden, die die Aufgabe hätte, die nächsten Wahlen zu leiten. Die Anträge auf Gewährung des Wahlrechts an Frauen, an Offiziere und Herabsetzung der Altersgrenze auf 18 Jahre werden zweifellos abgelehnt werden. Selbst die Sozialisten werden sich gegen das Frauenstimmrecht aussprechen. Auf eine sehr heftige Debatte kann man sich gefaßt machen.

Skandal szenen im bulgarischen Parlament.

Ul. Sofia, 1. Juli. Während der gestrigen Kammerdebatte über die Thronrede kam es in der Sobranje zu einem sensationellen Zwischenfall. Als der Svogor-Abgeordnete Kimiloff über den Wahleror der früheren Agrar-Regierungen sprach, wurde er durch heftige Zwischenrufe der Agrarier unterbrochen, die darauf hinwiesen, daß auch bei den jetzigen Wahlen die bürgerliche Regierung terroristische Handlungen ihrer Organe nicht verhindern konnte. Der Svogorabgeordnete Toleff stürzte sich dabei wutentbrannt auf einen Abgeordneten der Opposition und schlug ihn mehrmals ins Gesicht. Dieser Szene folgte ein fürchterlicher Skandal, demgegenüber der Kammerpräsident ohnmächtig schien. Die Abgeordneten der Opposition unter Malinoff und die Demokraten bestiegen demonstrativ den Sitzungsaal, da sich der Kammerpräsident weigerte, sofort den Zwischenfall zu untersuchen.

Hierzu ist noch zu bemerken, daß Bestrebungen im Gange sind, die neu gewählten Arbeiterabgeordneten, die zum größten Teil aus früheren kommunistischen Kreisen hervorgegangen sind, demnächst aus der Kammer auszuschließen.

635 Millionen Dollar Staatsüberschuß in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) L.N.S. Washington, 1. Juli. Die Regierung hat die übliche Aufstellung über das am Donnerstag endende Etatsjahr veröffentlicht. Aus ihr geht hervor, daß das Schahamt mit einem Ueberschuß von 635 Millionen Dollar abgeschlossen hat.

Wiese
SCHOKOLADE * PRALINEN
Rheinland
Rheinlandstern
Nur echt wenn mit diesem Namen
D.W.Z. 51618

Die Psychiatrie im Strafprozeß.

Ein Wiener Mitarbeiter übersendet uns zu dem Grosvescu-Prozeß folgende grundsätzliche Betrachtungen:

Eine Frau fragt ihren Bekannten, was ihr geschehen werde, wenn sie ihren Mann erschließen würde. Die Antwort gibt sie gleich selbst; Sie wird ihn erschließen und wird freigesprochen werden. Ein paar Wochen nach dieser Unterredung schießt sie. Die Kugel trifft pünktlich, und ebenso pünktlich erfolgt der Freispruch des Wiener Geschworenengerichts. Die Nachricht kommt in die Zeitungen. Zwölf Stunden später — ein Zeitungsblatt mit der Wiener Meldung liegt noch auf dem Frühstückstisch — erschließt in Mährisch-Ostau ein Mann seine Frau. Die Frau sagt ihrem Manne nach erfolgreicher Letztüre des Prozeßberichts: „Wenn ich Dich jetzt erschließen, werde ich freigesprochen“. Der Mann glaubt das, muß es glauben, wenn er die Zeitung liest, und zieht es deshalb vor, selber zu schießen.

Wir sind also mitten im Faustrecht.

Frau Kelly Grosvescu ist freigesprochen worden, da sie nach der Meinung des Gerichtes in augenblicklicher Sinnesverwirrung gehandelt habe. Der Mann in Mährisch-Ostau hat ganz bestimmt auch in einem Zustand der Sinnesverwirrung gehandelt. Es gibt nämlich erstaunlich wenige Menschen, die ihren Mann oder ihre Frau oder auch einen wildfremden Menschen mit völlig reifer Ueberlegung und in ungetrübtem Normalzustand ins Jenseits befördern. Noch mehr. Es ereignen sich sehr wenige Verbrechen, ohne daß ein geschulter Psychologe irgend welche zeitweiligen oder ständigen Gleichgewichtsstörungen des Seelenlebens bei dem Täter feststellen könnte und müßte. Der Ausgang des Prozesses Grosvescu zwingt sehr dazu, sich endlich einmal sehr ernsthaft und grundsätzlich mit dem Problem der Psychiatrie im Strafprozeß zu befassen. Wo stehen wir denn eigentlich in dieser ganzen Frage? Vor ein paar Jahrzehnten war in der Rechtsprechung die Tat des Angeklagten ausschlaggebend. Die Motive kamen in zweiter Linie, der Seelenzustand so gut wie garnicht in Betracht. Die psychiatrische Wissenschaft war dazu da, um gegebenenfalls Irren festzustellen, die engumfriedete Geisteskrankheit, für die man merkte, daß es geistige oder seelische Funktionsstörungen gibt, die zwar nicht ins Irrenhaus führen, dem Menschen aber trotzdem zu Handlungen veranlassen können, die sein eigener Intellekt, seine eigene Moralität unter normalen Umständen verdammt hätte. Es ist richtig, daß ein solches Krankheitsbild den Richterpruch mildernd beeinflussen muß. Aber von dieser wohlhabendsten Rücksicht auf den subjektiven Zustand eines Angeklagten bis zur völligen Straflosigkeit für Kapitalverbrechen ist ein weiter Sprung, der nicht an ein neues Ufer, sondern vielmehr mitten in den Abgrund hineinführt.

Wir wissen heute, daß es den völlig normalen Menschen eigent-lich nicht gibt. Die moderne Psychologie hat das düfter graue Reich des sogenannten Unbewußten enthüllt, jenes Zwischenreich der Seele, wo ungelante, ungehemmte Kräfte wachen, in einem Kerker, den zahltausende geistiger Kulturarbeit um sie ausgerichtet haben. Der Wächter am Tor dieses Kerkers ist das Sittengesetz der Zeit. Von der kleinsten Fehlbildung im wissenschaftlichen Sinne, dem Falllassen eines zerbrechlichen Gegenstandes, dem Verwechseln zweier Silben eines Wortes bis zum Mord im Affekt reicht die lange Scala der Auswirkungen aus jenem Reich des Unbewußten. Gesellschaft und Sitte verlangen vom einzelnen, daß er selbst an der Tür dieses Kerkers Wache halten helfe. Trifft das bei einem Individuum nicht zu, so ergreift die Gesellschaft Abwehrmaßnahmen. Sie schießt sich nicht nur gegen dieses Individuum, sondern auch gegen die wirkliche, wörtlich zunehmende Anstehungsgefahr, die im Unbewußten verborgen liegt, denn sonst würde die Kriminalistik nicht vor der Tatsache eines Serienschießers stehen. Es ist hart und grausam, daß gegen alles dies bisher nur zwei extreme Schutzmittel vorhanden sind, nämlich Strafgesetz und Irrenhaus. Zwischen den Fällen, in denen das Gerichtsurteil gerechterweise auf das eine oder andere lautet, liegen zahllose andere, in denen durch Heilung Besserung erzielt werden könnte. Diese Heilung würde kaum ausschließlich von Ärzten vorzunehmen sein; sie würde wahrscheinlich die Sache einer hohen geistigen Autorität sein, die Mensch, Arzt und Richter zugleich ist. Aber wir sind noch nicht so weit. Wir sind vielleicht sogar weiter von diesem Ziel als je zuvor. Die unangefochtene geistige Autorität, die einstmals im Staat oder neben ihm vorhanden war, ist nicht mehr da. Der „weltliche Arm“ ist allein geblieben; und wenn er bemerkt, daß einmal seine Weisheit Einfall wird, dann ruft er die Psychiater.

Man müßte unendlich viele Freisprüche fällen, wenn jede schlecht funktionierende Hemmung des Unbewußten ein Entschuldigungsgrund wäre. Denn wir leben in einer Zeit der Neurose und Hysterie, was aber noch immer kein Grund ist, den Inhalt dieser Fremdworte besonders hoch zu respektieren. Und wir haben noch keinen vollwertigen Ersatz gefunden, der uns veranlassen könnte, über das geltende Sittengesetz als Hüter jenes dunklen Kerkers der unbewußten Seelenregion hinwegzugehen. Solange dieser Ersatz nicht vorhanden ist, ist die volle Auswirkung des Gesetzes immer noch das kleinere Übel. Gerade im Namen jener zahlreichen seelisch Labilen, die nicht Verbrecher werden wollen, muß man verlangen, daß das Gesetz Gesetz bleibe.

Vor wenigen Tagen ist unter großen Feierlichkeiten der neue französische Passagierdampfer „Le de France“ eingeweiht worden und befindet sich nun schon auf seiner ersten Ueberseefahrt nach Amerika. Nachdem nun der feierliche Einweihungsausschuss vorüber ist, läßt sich bereits die Kritik ziemlich deutlich vernehmen, und man hat an dem Dampfer auszufragen, daß die Erbauer über dem dekorativen Moment das konstruktive vergessen, oder doch dieses zu Gunsten des eritieren verewaltigt hätten. Die Verteilung der Kosten wird kritisiert, die Anbringung von vier Schornsteinen heraus, den man befriedigen wollte. Kurz und gut: es scheint, als ob auch bei diesem größten in der Nachkriegszeit fertig gestellten Passagierdampfer der harmonische Ausgleich zwischen Konstruktion und Ausstattung noch nicht gefunden sei, ein Vorwurf, der immer wieder gehört wird und gegen den immer wieder zu Gunsten des nach äußerem Komfort verlangenden Passagiers verstoßen wird. Die Zeiten, in denen die Schiffbautechnik ihren höchsten Ertrag, darsinsetzte, aus dem Schiff ein möglichst naturgetreues schwimmendes Hotel zu machen, sind allerdings wohl endgültig vorüber. Trotzdem scheint die Tendenz auch des modernsten deutschen Passagierschiffbaues immer noch auf die Vereinigung zweier einander zueinander zwangsläufig widerstreben-der Elemente zu zielen.

Es scheint, daß in naher Zukunft hier eine reinliche Scheidung zwischen den verschiedenen Zwecken eintreten werde. Man wird dann entweder jene schwimmenden Sanatorien bauen, die auf möglichst lange Reisedauer, auf die Entwicklung möglichen Komforts und ohne Berücksichtigung der zu erzielenden Geschwindigkeit konzentriert sind, und man wird die neuen „Windhund des Meeres“ oder vielleicht auch „Flugzeugschiffe“ bauen, von denen neuerdings die Rede ist. Das Schlagwort von den „Windhunden des Meeres“ stammt von Mussolini und bezieht sich auf ganz neuartige Schiffsbaupläne, durch die man Geschwindigkeiten bis zu 40 Knoten pro Stunde (zirka 75 Kilometer) erreichen will, während die bisherige Durchschnittsgeschwindigkeit der schnelllaufenden Passagierschiffe kaum über 28 Knoten hinausging. Man hat dabei wahrscheinlich bereits an ölgefeuerte Gleitschiffe zu denken, die mit sehr flachem Kiel und schräg aus dem Wasser ansteigendem Bug bei steigender Geschwindigkeit fast ganz aus dem Wasser herausgehoben werden und im Stadium der höchsten Geschwindigkeit auf der Oberfläche des Wasserspiegels gleiten, wobei naturgemäß der Geschwindigkeitsverlust durch die Reibung zwischen Schiffswand und Wasser auf ein Minimum herabgedrückt wird. Wie weit derartige Schiffe allerdings für den großen Ueberseeverkehr wirklich verwendbar sein würden, steht noch dahin, vorläufig traut man ihnen in Kreisen der Schiffbauingenieure in dieser Beziehung noch recht wenig zu.

Dagegen hofft man von jener anderen viel besprochenen Erfindung des deutschen Ingenieurs A. Boerner fruchtbarere Resultate zu ernten. Es handelt sich dabei, wie wir schon früher berichteten, um die beinahe naturgetreue Uebertragung der Schwimmtechnik der Fische auf den Schiffbau. Boerner glaubt erkannt zu haben, daß die schnellschwimmenden Fische ihre Geschwindigkeit in erster Linie der Rückstoßwirkung des durch das Maul eingezogenen und durch die Kiemen kräftig wieder ausgestoßenen Wassers verdanken. Er beschloß, diesen Vorgang schiffsbautechnisch zu reproduzieren und erzielte mit der Verwirklichung dieser Idee bei einem allerdings nur 9 Meter langen Versuchssboot ausgezeichnete Erfolge. Dabei ist zu bemerken, daß er sich befleißigte, selbst die Wirkung der Schuppenstellung der Fischhaut auf den Verlauf des aus den Kiemen ausströmenden Wasserstrubels getreu zu reproduzieren, was für das erzielte Ergebnis nicht ohne Bedeutung gewesen sein mag.

Die Zunahme der Pläne für die Einrichtung des Luftverkehrs über den Ozean dürfte den Ehrgeiz der Schiffsbauer gewaltig anspornen und sicher wäre die Reisedauer der Passagierdampfer, die jene der Flugzeuge um drei bis vier Tage übertrifft, noch um ein gutes Stück zu verringern, sofern man sich für den eigentlichen Passagier Schnellverkehr entschliesse, die ihm dienenden Schiffe auch ausschließlich den Bedürfnissen des Schnellverkehrs entsprechend zu gestalten.

Waldbrand in Rußland.

U. Moskau, 1. Juli. Die Flachspinnereien in der Provinz Kaluga wurden gestern durch Feuer vollständig zerstört. Die Sowjetbehörden glauben, daß Brandstiftung vorliegt und haben eine Untersuchungskommission eingesetzt.

In der Umgebung von Perm wütet seit zwei Tagen ein Waldbrand. Die gesamte Bevölkerung ist mobilisiert worden und bekämpft mit Unterstützung aller verfügbaren Truppen das Feuer. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Zwei Millionen Peseten Brandschaden.

U. Madrid, 1. Juli. Heute ist hier das Fabrikgebäude einer Färberei abgebrannt. Der Schaden beträgt zwei Millionen Peseten.

Riesenwaldbrand in Algier.

U. Paris, 1. Juli. Wie aus Algier gemeldet wird, ist in der Nähe von Oued Sahel ein Waldbrand ausgebrochen, der bereits über 2000 Hektar Wald zerstört. Mehrere Verwalter und Einheimische sind in dem Feuer umgekommen.

Der Schiffsbau der Zukunft.

Vor wenigen Tagen ist unter großen Feierlichkeiten der neue französische Passagierdampfer „Le de France“ eingeweiht worden und befindet sich nun schon auf seiner ersten Ueberseefahrt nach Amerika. Nachdem nun der feierliche Einweihungsausschuss vorüber ist, läßt sich bereits die Kritik ziemlich deutlich vernehmen, und man hat an dem Dampfer auszufragen, daß die Erbauer über dem dekorativen Moment das konstruktive vergessen, oder doch dieses zu Gunsten des eritieren verewaltigt hätten. Die Verteilung der Kosten wird kritisiert, die Anbringung von vier Schornsteinen heraus, den man befriedigen wollte. Kurz und gut: es scheint, als ob auch bei diesem größten in der Nachkriegszeit fertig gestellten Passagierdampfer der harmonische Ausgleich zwischen Konstruktion und Ausstattung noch nicht gefunden sei, ein Vorwurf, der immer wieder gehört wird und gegen den immer wieder zu Gunsten des nach äußerem Komfort verlangenden Passagiers verstoßen wird. Die Zeiten, in denen die Schiffbautechnik ihren höchsten Ertrag, darsinsetzte, aus dem Schiff ein möglichst naturgetreues schwimmendes Hotel zu machen, sind allerdings wohl endgültig vorüber. Trotzdem scheint die Tendenz auch des modernsten deutschen Passagierschiffbaues immer noch auf die Vereinigung zweier einander zueinander zwangsläufig widerstreben-der Elemente zu zielen.

Es scheint, daß in naher Zukunft hier eine reinliche Scheidung zwischen den verschiedenen Zwecken eintreten werde. Man wird dann entweder jene schwimmenden Sanatorien bauen, die auf möglichst lange Reisedauer, auf die Entwicklung möglichen Komforts und ohne Berücksichtigung der zu erzielenden Geschwindigkeit konzentriert sind, und man wird die neuen „Windhund des Meeres“ oder vielleicht auch „Flugzeugschiffe“ bauen, von denen neuerdings die Rede ist. Das Schlagwort von den „Windhunden des Meeres“ stammt von Mussolini und bezieht sich auf ganz neuartige Schiffsbaupläne, durch die man Geschwindigkeiten bis zu 40 Knoten pro Stunde (zirka 75 Kilometer) erreichen will, während die bisherige Durchschnittsgeschwindigkeit der schnelllaufenden Passagierschiffe kaum über 28 Knoten hinausging. Man hat dabei wahrscheinlich bereits an ölgefeuerte Gleitschiffe zu denken, die mit sehr flachem Kiel und schräg aus dem Wasser ansteigendem Bug bei steigender Geschwindigkeit fast ganz aus dem Wasser herausgehoben werden und im Stadium der höchsten Geschwindigkeit auf der Oberfläche des Wasserspiegels gleiten, wobei naturgemäß der Geschwindigkeitsverlust durch die Reibung zwischen Schiffswand und Wasser auf ein Minimum herabgedrückt wird. Wie weit derartige Schiffe allerdings für den großen Ueberseeverkehr wirklich verwendbar sein würden, steht noch dahin, vorläufig traut man ihnen in Kreisen der Schiffbauingenieure in dieser Beziehung noch recht wenig zu.

Dagegen hofft man von jener anderen viel besprochenen Erfindung des deutschen Ingenieurs A. Boerner fruchtbarere Resultate zu ernten. Es handelt sich dabei, wie wir schon früher berichteten, um die beinahe naturgetreue Uebertragung der Schwimmtechnik der Fische auf den Schiffbau. Boerner glaubt erkannt zu haben, daß die schnellschwimmenden Fische ihre Geschwindigkeit in erster Linie der Rückstoßwirkung des durch das Maul eingezogenen und durch die Kiemen kräftig wieder ausgestoßenen Wassers verdanken. Er beschloß, diesen Vorgang schiffsbautechnisch zu reproduzieren und erzielte mit der Verwirklichung dieser Idee bei einem allerdings nur 9 Meter langen Versuchssboot ausgezeichnete Erfolge. Dabei ist zu bemerken, daß er sich befleißigte, selbst die Wirkung der Schuppenstellung der Fischhaut auf den Verlauf des aus den Kiemen ausströmenden Wasserstrubels getreu zu reproduzieren, was für das erzielte Ergebnis nicht ohne Bedeutung gewesen sein mag.

Die Zunahme der Pläne für die Einrichtung des Luftverkehrs über den Ozean dürfte den Ehrgeiz der Schiffsbauer gewaltig anspornen und sicher wäre die Reisedauer der Passagierdampfer, die jene der Flugzeuge um drei bis vier Tage übertrifft, noch um ein gutes Stück zu verringern, sofern man sich für den eigentlichen Passagier Schnellverkehr entschliesse, die ihm dienenden Schiffe auch ausschließlich den Bedürfnissen des Schnellverkehrs entsprechend zu gestalten.

Neuerst rausgekommen, eleganten 8/20 PS.
Benz-Personen-Kraftwagen
4-Zylinder mit Nocken in einwandfreiem garantiert fahrbereitem Zustande mit allen nur erdenklichen Extras, wie Licht und Starter, Vordorn, Tachometer, Fahrtrichtungsanzeiger, Sicherheitsbremse, Luftfilter, Lichttagelampe, Brennstoffmehrer, Zündkammer etc., verkauft bis Juni 1928, fast neu, gleich bereit, wegen Anschaffung eines gesch. Wagens günstig zu verkaufen.
Fritz Heß, Karlsruhe,
Durlacher Allee 58,
Fernsprecher 2885.

Trink-Eier
hat laufend obeneb
Häuser, Ufenstr. 21

Zu verkaufen
Möbel
teuflcher Art liefern
in pr. Qualität und
höchster Form sehr
preiswert
2468
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Serrrenstraße 23
gegenüb. Reichsbank

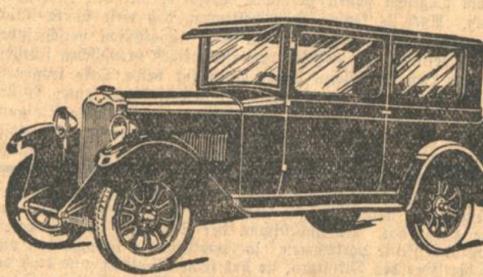
Küchen
in nur guten
Qualitäten, mod.
Formen
außergewöhnlich
billig bei
Heinrich Karrer
nur Philippstraße 19
Kein Laden, 16458

Küchen
nat. lasiert compl. 150.-
Teilsablung
Möbelhaus Kahn
Waldstraße 22 1673

Badeeinrichtung
für Gasheizung, sowie
verschiedene Gasbade-
bän im Auftrag äußerst
billig abzugeben. (16360)
Konrad Schwarz,
Karlsruhe, Waldstr. 50.

Küchen
nat. lasiert compl. 150.-
Teilsablung
Möbelhaus Kahn
Waldstraße 22 1673

WANDERER



19 mal um die Erde

765 000 km, also eine Entfernung, welche der 19 maligen Um-
rundung der Erde gleichkommt, haben die beiden Wanderer-
Wagen der Herren Adolf Winkler, Wien (400 000 Kilometer)
und Hellmuth Hirth, Cannstatt (365 000 Kilometer) seit 1912
zurückgelegt, ohne während oder nach dieser unerhörten Leistung
irgendwelche nennenswerte Reparaturen zu erfordern. „Jedesmal
freue ich mich“, schreibt Herr Hellmuth Hirth, der berühmte
Flieger und ausgezeichnete Motorenkenner, „wenn ich das Ma-
schinchen sehe, denn es läuft heute noch so flott, daß mancher
moderne Wagen zu tun hat mitzukommen“.

Diese hervorragende Leistungsfähigkeit
des Wanderer-Wagens erklärt seinen Weltruf als Meisterwerk
der Automobiltechnik.

Wanderer



Verkauf durch Automobilhaus Peter Eberhardt, Karlsruhe
Amalienstraße 55/57

Privat-Handelschule „Merkur“
Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Dell
Karlsruhe, Karlstraße 13, neben Moninger
Handels- und Sprach-Kurse
Tages- und Abendunterricht
Halbjahres- u. Jahres-Kurse
Anfang 1. Juli 1927.
(Zahlungserleichterungen)
« 25. Schuljahr » 13045

Grossegeld-Lotterie
3. Heines Kindersonnengartens
in Baden-Baden
Ziehung 14. Juli 1927.
Lospreis
11 Lose 10 Mk. 1 Mark
2068 Gewinne
und 1 Prämie

125 000 Mk.
5 000 Mk.
4 000 Mk.
1 000 Mk.

Lose empfiehlt und versendet Lotterien-Unternehmer
HERMANN GÖHRINGER
Pferdheim im Rathaus, Telefon 3007,
Postcheckkonto 21398, Karlsruhe. Liste u. Porto 25 Pf. nachnahme 20 Pf. weiter.

Küchen
Natur lasiert und
Schlafzimmer
eichen, wunderschöne Mo-
delle, weit unter Preis
(Zahlungserleichterung.)
K. Wöjer,
Gustafstraße 4. (15924)

Griseureinrichtg.
Damen- u. Herrensalon,
zu verff. Abgeb. u. Nr.
63903 an die Bad. Vr.

Während des Umbaues
große Preisermäßigung
auf

Serrenzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Eingelmmöbel
formschön und billig bei
Jos. Kirmann
Herrenstr. 40.

Umjchau.

Vertragsloser Zustand.

Das Ergebnis der Bemühungen der Reichsregierung, über den 30. Juni hinaus mit Frankreich durch ein langfristiges Handelsvertragsprovisorium gewährleistete ordnungsmäßige wirtschaftliche Beziehungen zu unterhalten, ist negativ geblieben. In der Nacht zum 1. Juli ist der vertragslose Zustand eingetreten, während dessen Dauer die beiderseitigen Maximalzölle Geltung erhalten. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß die französische Regierung auch nur einigermaßen sich bemüht hat, dem deutschen Standpunkt gerecht zu werden. Da man aber die Haltung Frankreichs voraussehen mußte, kann die Tatsache, daß das bisher geltende Wirtschaftsprovisorium abläuft, ohne daß es verlängert wird, bei uns nicht mehr überraschen. Lediglich die Form, in der das Resultat der Pariser Verhandlungen der deutschen Öffentlichkeit serviert worden ist, hat bei uns Ueberraschung, ja noch mehr, peinliche Aufsehen hervorgerufen. Wir haben sogar allen Grund, anzunehmen, daß man in gewissen amtlichen Kreisen das Communiqué unangenehm empfunden hat, das von der deutschen und der französischen Delegation, gemeinsam am Mittwochabend herausgegeben wurde. Denn aus dieser Verlautbarung wird man im Auslande und besonders in den Staaten, die Deutschland ohnehin nicht gut gesonnen sind, herauslesen, daß die Reichsregierung die Schuld daran trägt, daß vorläufig wenigstens zwischen Deutschland und Frankreich keine geordneten Handelsbeziehungen bestehen werden. Das Communiqué sagt ausdrücklich, daß für die Nichtverlängerung des bisherigen Provisoriums technische Gründe maßgebend gewesen seien, die der Reichsregierung eine Zustimmung unmöglich gemacht hätten. Wir wollen keineswegs abstreiten, daß der deutsche Verhandlungsleiter in dieser Redewendung lediglich eine formelle Höflichkeit gegenüber den Franzosen erblüht hat. Was man ihm zum Vorwurf machen muß ist aber, daß er sich in dem Augenblick, wo das Communiqué abgefaßt und den Nachrichtenbüros übergeben wurde, nicht über die Auswirkungen des entscheidenden Satzes im klaren war. Im Reich und zu einem großen Teil auch jenseits der deutschen Grenzen weiß man nur zu gut, wie schwerwiegend die wirtschaftlichen Erwägungen waren, die Deutschland veranlaßten, einer kurzfristigen und unveränderten Verlängerung des bisher geltenden Provisoriums zuzustimmen. Nur wirtschaftliche Gründe waren es, die die Reichsregierung veranlaßten, auf ihrem von vornherein eingenommenen Standpunkt zu beharren. Die deutsche Wirtschaft war in den bisher geltenden vorläufigen Handelsabkommen mit Frankreich immer sehr stark benachteiligt. Deutschlands Exportinteresse lag vorwiegend auf industriellem Gebiete, die Ausfuhr brauchte also eine lange Anlaufzeit, während Frankreichs Weinhandel auch eine zeitlich noch so beschränkte Konjunktur ohne weiteres miteinnehmen konnte. Tatsächlich repräsentierte ja auch die französische Einfuhr nach Deutschland einen viel größeren Wert als die deutsche nach Frankreich. Wenn jetzt ein vertragsloser Zustand eintritt, so ist das besonders unter Berücksichtigung politischer Momente sehr beklagenswert, auf der anderen Seite aber wirtschaftlich für uns nicht so von schädlichen Rückwirkungen wie für die Franzosen. Und dann darf man nicht außer Acht lassen, daß die Verhandlungen ja einwirken noch weiter geführt werden. Fast sicher erscheint es, daß die beiden Saarabkommen vom 5. August und 6. November des vergangenen Jahres in den nächsten vierzehn Tagen schon eine Verlängerung erfahren. Unsere Hoffnungen bezüglich einer Effektivierung des deutschen Interimsvorschlages sind auch jetzt noch nicht allzu hoch gespannt. Es erscheint aber nicht ausgeschlossen, daß die Franzosen sich in letzter Stunde einer besseren Einsicht zuwenden. Darüber muß sich aber der französische Handelsminister Bolanowski im klaren sein, daß ein einjähriges Zwischenabkommen einen wirklichen Ausgleich der beiderseitigen Wirtschaftsinteressen bringen muß. Wenn die deutsche Delegation die Verhandlungen in Paris weiter führt, obwohl die Franzosen sich zunächst unmachgiebig gezeigt haben, so beweist das nur, wie stark der deutsche Wille ist, mit Frankreich auch auf wirtschaftlichem Gebiete zu akkordieren. Allzu sehr werden die Verhandlungen aber nicht mehr in die Länge gezogen werden dürfen. Die Gegenseite kennt bis ins einzelne unsere Vorklärungen für einen Interimsvertrag. Je mehr von der Gegenseite Vertragsmaterial in dieses Interim einbezogen wird, desto leichter wird der wirtschaftliche Ausgleich auf paritätischer Grundlage sein. Ein Zwischenabkommen unter der Dauer eines Jahres hat aber kaum irgendwelchen Zweck. Die deutsche Delegation

wird also auf dieser Forderung in erster Linie beharren müssen. Den Franzosen müßte eine derartige Regelung zudem sehr erwünscht sein, da ja die französische Zolltarifnovelle in der bestehenden Kammer kaum mehr zur Erledigung gelangen wird. Herr Bolanowski hat zwar vor wenigen Wochen erklärt, daß an die endgültige Verabschiedung des neuen Zolltarifs vor dem 1. Januar 1928 nicht zu denken sei. Er wollte damit einen bestimmten Zweck für die damaligen Verhandlungen mit Ministerialdirektor Poisse erreichen, der jetzt allerdings bereits überholt ist. Herr Bolanowski täte so viel besser daran, wenn er offen zugeben würde, daß angesichts der im Mai stattfindenden Kammerwahlen keine französische Partei den Mut aufbringen wird, die Zolltarifvorlage der Regierung Poincaré mit ihrem ausgesprochen hochschützamerikanischen Charakter verabschieden zu helfen. Nach unserer Auffassung ist vor Jahresfrist überhaupt nicht mit einer Erledigung des neuen französischen Zolltarifs zu rechnen. Es liegt also ganz im Sinne der von den Franzosen angeblich vertretenen Politik der wirtschaftlichen Verständigung, wenn Deutschland den Vorschlag eines einjährigen Provisoriums macht, während dessen Laufzeit Frankreich seine Kammerwahlen erledigen kann und die beiderseitigen Delegationen in aller Ruhe die Besprechungen über die Basis des endgültigen Handelsvertrages weiter führen können. Die nächsten Tage werden uns darüber Gewißheit bringen. Lehnt Frankreich nach wie vor aber ab, dann muß es sich darüber klar sein, daß ein derartiges Verhalten nicht nur wirtschaftliche Schäden, sondern auch politische Nachteile nach sich zieht.

Sperrgesetz und Koalition.

Wie vorauszu sehen war, hat sich für die Verlängerung des Sperrgesetzes für die Fürstenprojekte keine Zweidrittelmehrheit im Reichstag gefunden. Mit dem Beschluß des Reichstages, daß das Sperrgesetz verfassungsändernden Charakter hat, war sein Schicksal besiegelt, denn die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei genügen, um eine Dreiviertelmehrheit zu verhindern. Obwohl das Zentrum für die Verlängerung des Gesetzes stimmte, dürften irgendwelche parlamentarischen Schwierigkeiten nicht daraus entstehen. Warum soll schließlich bei einer Koalitionsregierung in irgendeiner Frage eine Koalitionspartei nicht einmal anderer Ansicht sein wie die anderen. Natürlich darf das nicht in grundsätzlichen Fragen der Politik der Fall sein; in Nebenfragen, von denen der Fortgang der großen Politik wenig oder gar nicht beeinflusst wird, wird man es einer Koalitionspartei nicht verübeln dürfen, wenn sie auch einmal sich mit einer vom Kabinett beschlossenen Maßnahme nicht besonders befreunden kann. Das Reichskabinett faßt ja auch seine Beschlüsse nach der Mehrheit der abgegebenen Stimmen und in einer Koalitionsregierung werden eben auch Parteiminister überstimmt werden, auch wenn diese und ihre Partei anderer Ansicht sind. Aber trotzdem werden sich die überstimmt Minister dem Willen der Mehrheit des Kabinetts fügen, ohne daraus eine politische Krise zu machen. Die Koalitionsparteien sind nie so eng miteinander verheiratet, daß nun jede abweichende Meinung grundsätzlich ausgeschlossen ist. Wenn einige Blätter der Linken aus der Abstimmung des Zentrums erhebliche Differenzen innerhalb des Reichskabinetts und der Regierungsparteien herleiten wollen, so dürfte das absolut nicht zutreffen. Wir werden es vielleicht noch mehrmals erleben, daß in unangeordneten Fragen eine Regierungspartei ihre eigenen Wege geht, die Hauptsache ist jedoch, daß die große, einmal festgelegte Linie von der Koalitionsregierung innegehalten wird. Irgendwelche kleinen Abweichungen bringt das politische Tagesgetriebe so wie so mit sich. Irgendwelche Folgen wird die Nichtverlängerung des Sperrgesetzes kaum haben, denn die Vergleichsverhandlungen der Fürstenthümer mit den Rändern stehen in der Wehrhaft für vor dem Abschluß. Die Reichsstände der Fürstenthümer haben auch dem Reichsinnenminister erklärt, daß sie vorläufig keine neuen Prozesse gegen die Länder führen und alles tun werden, um möglichst schnell zu angemessenen Vergleichen mit den Ländern zu kommen. Auch die Länder werden jetzt nach Ablauf des Sperrgesetzes alles tun, um möglichst schnell zu einem Vergleich mit den Fürsten zu kommen. Auch sie können dazu beitragen, daß diese unerquickliche Angelegenheit bald aus der öffentlichen Diskussion verschwindet. Wenn es gelungen ist, zwischen dem ehemaligen preussischen Fürstenthum und dem preussischen Staat einen für beide Teile tragbaren Vergleich zu schließen, so wird das bei beiderseitigem guten Willen auch in den Rändern gelingen, die bisher noch nicht eine Einigung mit ihrem ehemaligen Fürstenthum herbeigeführt haben. Es bleibt beiden Parteien nun wohl nichts anderes übrig, als sich möglichst

balb zu verständigen, denn der Rechtsweg wird von den Rechtsbeiständen der Fürsten schon mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung wohl nicht beschritten werden, und die Länder müssen ebenfalls an Vergleichsverhandlungen herangehen, da sie nach Ablauf des Sperrgesetzes nicht mehr hinter dieses zurückgehen können.

Internationale Organisation für Hilfsmaßnahmen bei Naturkatastrophen.

U. Genf, 1. Juli. Am Montag, den 4. Juli, beginnt hier die Tagung der vom Völkerbundrat einberufenen Internationalen Konferenz, deren Ziel die Schaffung einer internationalen Organisation für Hilfsmaßnahmen bei Naturkatastrophen ist. Zur Teilnahme an der Konferenz sind außer familiären Mitgliedsstaaten des Völkerbundes auch die Vereinigten Staaten von Amerika, Sowjetrußland, die Türkei, Ägypten und Mexiko eingeladen, ferner Vertreter der Liga der Roten-Kreuz-Gesellschaften. Die Einberufung der Konferenz geht auf einen Bericht des italienischen Senators Piraso an den Völkerbund vom Jahre 1922 zurück, in dem unter Hinweis auf Artikel 23 und 25 des Völkerbundsstatutes die Schaffung einer internationalen Organisation für Hilfsmaßnahmen der von Naturkatastrophen betroffenen Bevölkerungsschichten gefordert wird. Der Vorschlag des italienischen Beraters sieht die Schaffung eines Verbandes vor, dem die einzelnen Staaten, sowie die einzelnen Roten-Kreuz-Gesellschaften angehören sollen. Dieser Verband soll jedoch weder politische noch nationale noch religiöse Tendenzen verfolgen. Für die Durchführung der Hilfsmaßnahmen soll ein Fond angelegt werden, der vom Völkerbund gemeinsam mit den Organisationen des Bundes verwaltet wird. Jeder Staat soll bei seinem Eintritt 625 000 Franken in den Fond einzahlen. Die Leitung des Bundes soll nach dem Vorschlag des italienischen Senators in den Händen eines Obersten Rates sowie eines siebenköpfigen Exekutivkomitees liegen.

Der Konferenz wird ein von einem vorbereiteten Komitee ausgearbeiteter Konventionsskizzenentwurf für die Schaffung eines derartigen Bundes vorgelegt. Bisher haben ihre Teilnahme an der Konferenz 31 Staaten, jedoch noch nicht die Vereinigten Staaten und Sowjetrußland zugesagt. Deutschland ist auf der Konferenz durch den Vizepräsidenten des Roten Kreuzes, Oberleutnant a. D. Draudt, Ministerialrat im Innenministerium, Kuppert, sowie Legationsrat des Auswärtigen Amtes, Schellerer, vertreten. Zum Präsidenten der Konferenz wird aller Voraussicht nach der Reichsinnenminister a. D. Kütz gewählt werden.

Der französische Kohlenraub im Saargebiet.

O. Saarbrücken, 1. Juli. Die „Saarbrücker Zeitung“ wendet sich nochmals gegen den unterirdischen Kohlendiebstahl, der bekanntlich von Lothringen aus an den reichen Kohlenkägen des Saarbunds zum Schaden des Saargebietes verübt wird. Das Blatt veröffentlicht eine photographische Aufnahme des neuen lothringischen Schachtes Roumaux, aus der hervorgeht, daß dieser mit den modernsten Mitteln ausgestattete Schacht der Saar-Mosel-Bergwerksgesellschaft tatsächlich 10 Meter von der Saargebietsgrenze entfernt niedergebracht worden ist, um den Warndt auszubeuten. Gegenwärtig werden aus diesem lothringischen Schacht täglich 1200 Tonnen beste Saarholze herausgeholt. Das Schachtfeld, das die Saar-Mosel-Bergwerksgesellschaft 1924 vom französischen Staate erworben hat, um sich nachträglich den Schein des Rechts zu geben, umfaßt 620 Hektar. Bezeichnenderweise hat die „neutrale“ Regierungskommission den Anspruch der Warndtgemeinden auf Heranziehung der Saar-Mosel-Bergwerksgesellschaft zur Steuerzahlung an die Kommunen abgelehnt, da die Gesellschaft über Tage im Saargebiet keine Anlage hat. Der Aufforderung des Landesrates an die Regierungskommission, sich zu den aufbelebenden Mitteilungen über den unterirdischen Kohlendiebstahl zu äußern, ist diese bis jetzt noch nicht nachgekommen. Da sich die Lagerung und Gebirgsverhältnisse in dem von der Saar-Mosel-Bergwerksgesellschaft gepachteten Gebiet als geradezu ideal erwiesen haben, sind die Förderkosten sehr niedrig, so daß der Reingewinn, der für das Geschäftsjahr 1926 mit einem Ueberschuß von 20,3 Millionen Franken abschloß, von Jahr zu Jahr steigt.

Daudet in Sicherheit.

P.H. Paris, 1. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus vollkommen zuverlässiger Quelle verlautet, daß sich Leon Daudet auf der Nacht des französischen Thronpräsidenten des Herzogs Guise befindet. Diese legt unter etlicher Flagge. Daudet hat also nicht zu fürchten, daß er verhaftet werden könnte. Er unternimmt eine Vergnügungsfahrt im Aermelkanal.

Jules Romains: „Der Diktator“.

Erstaufführung.

Dieser Diktator ist kein Diktator, sondern das Literatenrezept eines Diktators, die Theorie eines Diktators. Praktisch — man muß schon so nüchtern reden, wo es um nützliche Dinge geht — praktisch wäre er unmöglich, vollkommen wirkungslos und als solcher überhaupt nicht erkennbar. Gewiß: Jules Romains ging es um die Idee des Diktators, richtig gesagt: um die Idee eines es Zeit ist des. Mussolini lebt nicht umsonst; man kann sogar ein abendfüllendes Stück aus dem Duce machen. Ob Mussolini ein unverwundliches Beispiel ist? Das wissen die Götter. Er spielt den Diktator aus der Einstellung eines alten Römers heraus; im Rostum. Mit der Wirklichkeit hängt er doch mehr zufällig zusammen; auch wenn er Neapel modernisieren läßt; auch wenn er italienische und jordanische Banditenmeister ausnimmt, auch wenn er aus Italien einen Industriepionier mit allen Schikanen der Gegenwart machen wollte — er ist und bleibt der gewiegte alte Römer, den die Vergangenheit treibt, der mit großem Geschick ein Experiment macht, das sich eines Tages nicht fortsetzen lassen wird.

Dieses Stück ist also zunächst ein Zeitstück und der Diktator heißt nicht Mussolini, sondern Denis. Einfach Denis; wie Max oder Müller. Ein ganz neutraler Name und ein ganz neutraler Diktator. Mit Mussolini hat er nur das gemeinsam, daß er von Links kommt und, sobald er im Besitz der Macht ist — hier wird der Vergleich allerdings schon brüchig —, die Persönlichkeit vor die Idee stellt, das Ideal vor das Parteiprogramm, die große Ordnung, das Gesetzmäßige über das Chaos, aber auch sich über die andern. Dem Freunde Ferrol gilt er als Verräter, als Ueberläufer. Dieser Denis ist weit über Mussolini hinaus gedacht; Er ist ein Experiment, das nicht. Aber Jules Romains hat eine Theorie des Diktators herausgefunden, die vier Akte lang durchaus ernst zu nehmen ist und das Theater von der guten Seite her aktuell macht.

Ort der Handlung: Die Hauptstadt eines großen modernen, unruhigen Staates, der von einem König regiert wird und ein wenig auch von einer Königin. Man sagt wohl noch „Majestät“, hält sich aber innerlich nicht mehr daran; sogar der König findet seine Majestät langweilig, hängt aber doch an der Würde und möchte sich nicht über den Haufen rennen lassen. Er beruft den Mann zum Ministerpräsidenten, der das Kabinett geführt hat; er muß diesem Mann die äußersten Vollmachten geben, damit er die Niederzwingen kann, die ihn hochgetragen haben. Denis will keine Revolution der Verzeiwung, kein Tohuwabohu parteipolitischer Phantasien und Fanatismus, er will den Staat, den Staat um jeden Preis. Und wenn er sich gegen den blutigen Kindertraum einer Revolution wendet, so wendet er sich gleichzeitig auch gegen das einseitige, weltfremde, unbeständige Ziel. Er gilt als Renegat, weil er zur Gewalt greift, um der blinden Gewalt vorzugreifen. Immerhin: aus einer Aufgabe wird eine Säuberungsaktion, eine Volksmaßnahme, eine Razzia und schließlich eine Reform. Der Diktator ist nur ein Titel,

er hängt in der Luft; seinem Wesen nach ist er ein teils elegischer, teils energischer Mann, der sich im Grunde genommen zwischen zwei Stühle gesetzt hat. So unbestimmt der Staat ist, in dem derart merkwürdige Leute vorkommen, so unbestimmt ist nach den vier Akten die Idee des Diktators; sie hat keine Richtung, und trotz der Mussolini-Analogie kein Leben. — Gut allein ist die Idee eines es Zeit ist des; das Theater braucht einen Weg aus seiner kulturellen Isolation; neue Zusammenhänge mit der Welt müssen geschaffen werden.

Kurz vor Schluss der Spielzeit bringt man den „Diktator“ in einer einzigen Aufführung heraus. Das ist unbegreiflich bei einem Stück, das immerhin stark interessieren wird und dessen Wiederholung sich nur unter einem gewissen Verlust an Jugkraft auf die nächste Saison verschieben läßt. Wirklich von der Trend gab den vier Akten eine durchaus plausible Note: er ließ die Idee spielen und nicht eine Staatsaktion. Und dazu: die Aufführung war klar und ausschlußreich; irgendwie spritzte man, daß der „Diktator“ nicht das Hauptwert von Jules Romains ist.

Paul Hiersl als Diktator Denis legte einen romanischen Hauch um die Gestalt, der in keinerlei Widerspruch zu der Rolle steht und ihrer sonst abstrakten Form etwas Bezauberndes gibt, auch im Ernstfall. — Stefan Dahlsens Ferrol war auf den finsternen Typ des Fanatismus angelegt, auf den Verzweiflungsrevolutionär, der die schlechtesten Chancen für die besten hält; der polstümliche Aufwiegler, eine Alliance zu schwarz. — Sehr elegant, gewandt und menschlich warm der König von Waldemar Leitzge; mit etwas Neigung zum Embonpoint wäre er wahrscheinlich noch einleuchtender gewesen. — Melanie Ermarth als Königin war ganz die Frau im gefährlichen Alter; ruhig und nervös zugleich, vertraut sie auf Denis, der für sie eine staunenswerte Energie ist. — Den grauen Grafen Murren gab Hugo Höcker in besser Hofmannsalanterie; Hermann Brand den biedereren Verschwörer, den Schankwirt Mottel mit wirksamen Kniffen. E. Bz.

Kurbelndes Bewußtsein.

Von Dr. Béla Balazs.

Es gibt einige Verfilmungen wirklicher Todeskämpfe.

Der posthume Film des Südpolarforschers Kapitän Scott, der sein eigenes Sterben kurbelte, als hätte er noch seinen Todessehnsucht in einen Phonographen hineingeschrien, war schon der zweite Film dieser Art. Vor einigen Jahren war auch der Film von Shackletons Südpolarfahrt zu sehen, der die Kämpfe des Menschen, der in seinem Eroberungszug seine Lebensgrenzen überschritten hat, noch viel dramatischer zeigte, obwohl Shackleton mit dem Leben davonkam.

Das besonders bemerkenswerte an diesen Filmen waren nicht die Bilder des Kampfes, des Handgemenges gleichsam mit der tödlichen Natur. Auch nicht die Darstellung der Kühnheit, Entschlossenheit und der heroischen Selbstlosigkeit. Denn das alles könnte ja erdichtet und von einem guten Regisseur noch viel wirksamer inszeniert gewesen sein. Auch die Wirklichkeit dieser Begebenheiten war es nicht. Denn wir kennen viele Berichte von Männern, die schon vor diesen englischen Seelenten und Geographen dem Tode fest und ruhig ins Auge gesehen haben. Das Besondere und Neue in diesen Filmen war, daß diese Männer dem Tode durch das Objektiv des Kurbelkastens ins Auge schauten.

Das ist eine neue Form des menschlichen Bewußtseins. Denn solange diese Männer das Bewußtsein nicht verlieren, solange läßt ihre Hand vom Griff des Kurbelkastens nicht los.

Shackletons Schiff wird von den Eismassen zertrümmert. ... Er wird geturbt.

Ihr letzter Hund freipiert. ... Es wird geturbt.

Der Weg ins Leben zurück ist veramtet, keine Hoffnung mehr. ... Es wird geturbt.

Sie treiben auf einer Eisscholle im Meer, die Eisscholle schmilzt unter ihren Füßen. ... Es wird geturbt.

Kapitän Scott schlägt sein letztes Zell auf und geht hinein mit seinem Kameraden wie in eine Gruft, den Tod abzuwarten. ... Es wird geturbt.

Wie der Kapitän auf der Schiffsbrücke, der Telegraphist vor dem Marconi-Apparat auf seinem Posten bleibt, bis das Wasser ihm an den Mund reicht, so bleibt hier der Operateur auf seinem Posten und dreht, bis seine Hand anstarrt an den Griff.

Das ist auch eine neue Form der Selbstbesinnung. Diese Menschen besinnen sich, indem sie sich filmen. Der innere Prozeß des Sich-Rechenhaftig-Bewusstseins hat sich nach außen verlegt. Dieses bis zum letzten Augenblick Sich-Selbersehen wird mechanisch fixiert. Der Film der Selbstkontrolle, den das Bewußtsein früher innerhalb des Gehirns laufen ließ, wird auf die Rolle eines Apparates gezogen und das Bewußtsein, das bisher in innerer Spaltung sich selbst nur für sich selbst bespiegelte, läßt seine Funktion mit einer Maschine verrichten, die das Spiegelbild auch für andere sichtbar festhält.

So wird aus dem subjektiven Bewußtsein ein soziales. Dabei hat die Maschine noch den Vorteil, daß sie keine Nerven hat und schwerer zu verzerren ist, als das Bewußtsein. Und der psychologische Prozeß kehrt sich um. Man kurbelt nicht solange, als man bei Bewußtsein ist, sondern man ist solange bei Bewußtsein, als man kurbelt. Die Selbstgegenwart wird von außen gleichsam mechanisch gefüllt. Die Gegenwart des Geistes aber, das heißt hier die Gegenwart des Kurbelkastens.

Von der Universität Heidelberg. Der Rektor der Universität Heidelberg Geheimrat Panzer, hat von der Universität Berlin einen offiziellen Ruf als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Roethe auf den Lehrstuhl für ältere deutsche Philologie erhalten. Ueber die Annahme oder Ablehnung dieses ehrenvollen Rufes liegt noch keine Entscheidung vor.

Der lebende Leichnam.

Ein seltsamer Rechtsfall.

Von Dr. Emil Häubler.

Es handelt sich um kein Theaterstück, sondern um ein tatsächliches Vorwissen, das bei jedem, der Lust dazu hat, Grauen, Mitleid oder juristisches Interesse, je nach seiner Begabung, zu erzeugen geeignet ist.

Während des Weltkrieges wurde ein bulgarischer Soldat zum Tode durch Erhängen verurteilt. Die Todesstrafe wurde vollstreckt. Nach fünfzehn Minuten wurde der Delinquent abgehängt. Die Leiche wurde freigegeben, nachdem der Gerichtsarzt den Tod des Delinquenten festgestellt hatte.

Hier wurden Bewußtlosigkeit, Zuckungen, sowie unwillkürliche Harn- und Stuhlentleerungen beobachtet. Am Halse befand sich eine dreifache Marke, und zwar vorn am Halse, beginnend unterhalb des Kehlkopfes und bis an den Mundboden reichend. Träge Reaktion der Pupillen auf Lichteinfall, Kniechnenreflexe aufgehoben. Am Abend kam der Mann wieder zum Bewußtsein. An Nachmittag nahm er nur eine geringe Menge Suppe zu sich.

Wie kam es, daß der Mann, dessen Tod einwandfrei festgestellt worden sein sollte, doch noch lebte? Nun, zunächst sind natürlich fünfzehn Minuten eine Frist, die nicht immer genügen dürfte, um einen vollkommen gesunden Menschen auch durch den Strang ins Jenseits zu befördern.

Damals wurde allgemein das Vorgehen der bulgarischen Regierung, den Strangulierten noch weitere fünfzehn Jahre einzusperrn, verurteilt. Und zwar mit Recht, aber nicht nur von rein menschlicher Betrachtung aus, sondern auch aus rechtlichen Gründen.

Eine weitere Freiheitsstrafe hätte vielleicht Sinn, wenn der wieder erwachte Delinquent außer der Todesstrafe noch zu Zuchthausstrafe verurteilt gewesen wäre, was ja tatsächlich auch bei uns öfters vorkommt, oder, wenn er von einem Dritten, Underechtigten, ohne Genehmigung der Vollzugsbehörde vor der Zeit vom Galgen losgeschnitten worden wäre.

Im ersten Fall müßte, nach dem Buchstaben des Gesetzes, die gleichfalls rechtsträchtige Zuchthausstrafe noch an dem Verbrecher vollstreckt werden. Im zweiten Fall müßte der Vollzug der Todesstrafe als unterbrochen angesehen werden, eine Situation, die allerdings in keinem Strafgesetzbuch berücksichtigt wurde.

Wenn jedoch die Todesstrafe an dem Verbrecher ohne Störung vollstreckt wurde, und der Leichnam von der Vollzugsbehörde, nachdem der Gerichtsarzt den Eintritt des Todes festgestellt hatte, freigegeben worden war, hat die vollziehende Gewalt auch kein Recht über Leben, Tod oder Freiheit des Delinquenten. Es heißt sogar in § 486, Abs. 5 der Deutschen Strafprozeßordnung, der Leichnam des Hingerichteten sei den Angehörigen desselben auf ihr Verlangen zur Einsicht, ohne Feiertlichkeit vorzunehmenden Beerdigung zu verabsolgen.

Die Wirkung der Todesstrafe wird durch einen nicht in der Person des Hingerichteten liegenden Umstand aufgehoben. Die Todesstrafe müßte also als vollzogen angesehen werden, und die Vollzugsbehörde hätte wieder keine Verfügungsgewalt mehr über den Delinquenten.

Man sieht, aus solchen Geschichten können ganz unvorhergesehene Verwicklungen eintreten, und kein Gesetz kann allen möglichen Fällen gerecht werden.

Ist die Sahara doch wasserreich?

Die Entdeckung unterirdischer Flüsse.

Das überholte Projekt der künstlichen Bewässerung.

Von Dr. Erwin Stranik.

Seit die Auswanderungsfragen für die einzelnen überbevölkerten Länder der Erde — vor allem Europa — derart brennende Aktualität gewonnen, daß sich die Regierungen beinahe aller Staaten bereits mit einer ausgleichenden Umbesiedlung auf den verschiedenen Kontinenten befaßt haben, erlahmt auch das Interesse nicht mehr, das man in wissenschaftlichen und wirtschaftspolitischen Kreisen der Wüste Sahara entgegenbringt, um diese menschlicher Besiedlung zugänglich zu machen.

Denn die Vorstellung, daß die Sahara auch im Innern nur eine von Dünenzügen unterbrochene muldenartige Sandfläche sei, wie sie sich am Rande dem Beschauer darbietet, traf bloß auf ganz beschränkte Striche südlich von Tunis und bei der Ammonoale zu; hier liegt sie sogar tiefer als der Meerespiegel.

Frankreich hat nun auf Staatskosten eine Reihe von Geographen und Geologen an Ort und Stelle gesandt, um diese Mutmaßungen zu überprüfen. Tatsächlich ergaben die Forschungen das Vorhandensein bedeutender unterirdischer Wasserreservoirs, die nicht durch Eindringen von Regen entstanden sein dürften, sondern auf geologische Weise.

über den Delinquenten. Man sieht, aus solchen Geschichten können ganz unvorhergesehene Verwicklungen eintreten, und kein Gesetz kann allen möglichen Fällen gerecht werden.

Der Schulkamerad.

Von Hans Bauer.

Ich laufe, was ich kann, hinter dem Kerl her, der mir eben meine Uhr entriß. Ein paar andere haben gleichfalls die Verfolgung aufgenommen. „Haltet den Dieb!“ schrie ich, daß es weithin über die Straße gellte. Die Leute sind nun auf den Räuber aufmerksam geworden.

zählten, bis man der Dede der Sahara Herr geworden sein wird — so wäre dies sicherlich die billigste Art der Wüstenbeseitigung. Eines der bedeutendsten Projekte früherer Zeit, das schon um 1880 ventiliert wurde, war bekanntlich jenes, das vorschlug, man möge mittels eines Kanals vom Mittelmeer aus den Innenteil der Sahara in einen großen künstlichen See verwandeln, um dadurch die umliegenden Gebiete fruchtbar zu machen.

Hinwiegend würde durch dieses französische Brunnenprojekt aber auch ein anderer sehr ernstzunehmender Plan zur Fruchtbarmachung der Sahara, den besonders die Engländer propagieren. Er stammt von dem Professor der Grahamstown University E. S. Schwarz. Ursprünglich beschäftigte sich dieser bloß mit dem Problem der Bewässerung der in Südafrika liegenden Kalahariwüste, dehnte seine Studien später aber auch auf die Sahara aus.

Betreibt man nun die Wüstenbewässerung in größtem Ausmaß, indem man neben der Sahara auch die asiatischen und amerikanischen Wüsten in das Programm des Prof. Schwarz einbezieht, so werden die ehemals verödeten Gebiete in Zukunft nicht nur zu den fruchtbarsten Zonen der Erde gehören, sondern vor allem auch ganz besondere Wärmereservoirs bilden, weil die von ihnen empfangene Sonnenwärme sich nun mit jener der schon früher frucht- und wasserreichen Erdozonen verbindet und dadurch die Allgemaintemperatur der Erde (Durchschnittstemperatur) wesentlich zu erhöhen imstande ist.

„Auch er hat mich erkannt. Wir lassen aber die Umstehenden von unserer Bekanntschaft nichts merken. Ich packe vielmehr wieder fest zu, schauze etwas von „verflüchteten Salumen“ heraus, bedante mich bei den Mitverfolgern für ihre gütige Hilfe, erkläre indes, daß ich bei meiner Körperstärke in der Lage sei, den Dieb selbst zum nächsten Schuttmann zu bringen.“

„Ich bin nun mit meinem Schulkameraden allein und gehe mit ihm auf die Straße. An einer verlassenem Ecke bleiben wir stehen. Dort klopfte ich ihm auf die Schulter, blide ihm in die Augen und sage: „Nüßiger, Menschenkind! Wie hat es so weit mit dir kommen können!“ Ein nasser Schimmer blinkt in seinen Pupillen. Er wagt nicht, mich anzusehen. Stottert dann heraus: „Fünfzehn Monate bin ich arbeitslos ... und in der Not ... wenn man eine Frau und vier Kinder zu Hause hat.“

Da es schon spät geworden ist, setze ich mich auf die Straßbahn und suche, wie der Schaffner kommt, erst in der inneren rechten, dann in der inneren linken und schließlich in der linken äußeren und in der rechten äußeren Rocktasche ebenso vergebens nach meiner Brieftasche mit den Kassenscheinen, wie nach einer treffenden Bezeichnung für Nüßiger.

Otto Fischer Karlsruhe i. B. vorm. J. Stüber Kaiserstr. 130 empfiehlt im 16842 Saison-Räumungs-Verkauf Leib-, Tisch- und Bettwäsche Vollständige Betten Matratzen aller Systeme Federbetten, Daunendecken Wolldecken, Kamelhaardecken 10% Rabatt auf sämtliche regulären Preise

2340 telefonieren Sie an wenn Sie (14811) WANZEN samt Brut mit demglänzend bewährten A.S. Verfahren ganz und auffällig u. diskret restlos vertilgt haben wollen D. V. G. U. Anton Springer, nur Ktlingerstr. 51 Aalteste, größte u. leistungsfähigste Anstalt am Platze.

Kinderwagen Klappwagen kauft man am besten und billigsten bei J. Heß Kaiserstraße 123

Unsere Oluzing-Werke beginnt am 1. Juli zu bedeutend ermäßigten Preisen! Extra-Angebot! Einen größeren Posten Anzüge haben wir in Serien eingeteilt und bieten wir in Bezug auf Preise und Qualitäten eine selten wiederkehrende Kaufgelegenheit. Serie I 20.50, Serie II 32.50, Serie III 44.50, Serie IV 56.50, Serie V 68.50, Serie VI 78.50, Serie VII 88.50, Serie VIII 98.50. MEES & LÖWE KAISERSTR. 46

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was erwünscht

So schön wie Du gebaut Kimm noch Kelorita-Deliseil für die Haut. Die extra milde Deliseife Nr. 210 mit dem vollen reich. Schaum, der die Poren öffnet. Preis 75 Pf. Ueberall zu haben. Klement & Soehle Ravensburg Würt.

Druckarbeiten liefert rasch und billig Drucker G. Adlertgarten.

Alle Abschriften, Vertiefungen in den Schreibbüro Traub, Kaiserstraße 84a, Tel. 2020, Schreibmaschinen-Schule.

Annahme des Wahlgesetzes.

In 2. Lesung. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wie bei der ersten Lesung.

Statt um 9 Uhr, wie vorgesehen war, begann die Vormittags-sitzung des Badischen Landtags am Freitag, kurz nach 10 1/2 Uhr, also mit fünfminütiger Verspätung. Die Fraktionen hatten vorher noch Sitzungen. Dabei hatte der Präsident eine doppelt-vorgeordnete Tagesordnung zusammengestellt, deren Erledigung an und für sich schon die vorgesehenen zwei Sitzungen voll ausgefüllt hätte. Zum Landtagswahlgesetz waren weitere Anträge einge-gangen. Danach beträgt jetzt die Zahl der gedruckt vorliegenden Anträge im ganzen 14; das dürfte so ziemlich die höchste jemals erreichte Zahl von Anträgen sein.

Nach Erledigung der Eingänge gab es eine längere Geschäfts-ordnungsdebatte auf Umstellung der Tagesordnung: Zum Landtagswahlgesetz und zum Gebäudesondersteuergesetz wurden unmittel-bar vor Beginn der Sitzung noch verschiedene Anträge eingebracht, die infolge der Kürze der Zeit noch nicht verhandelt werden konnten. Schließlich einigte man sich auf die Beratung des

Lotteriegesezes

d. i. des Gesezesentwurfes über einen „Staatsvertrag zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden zur Regelung der Lotterieverhält-nisse, sowie für eine Aenderung des Lotteriegesezes. Der Inhalt die-ser Regierungsvorlage ist unseren Lesern bekannt. Nachdem der Kommunist Bod gegen den Gesezentwurf sich ausgesprochen hatte, wurde er mit allen (53) Stimmen gegen die 4 Kommunisten ange-nommen und zwar in erster und zweiter Lesung.

Nachtrag zum Staatsvoranschlag.

Hierauf begann die Beratung des Nachtrags zum Staatsvoran-schlag für die Rechnungsjahre 1926 und 1927 bei der Hauptabtei-lung I: Landtag. Die für die Neuanlage des Hausfernsprechnetzes angeforderten 20 000 Mark wurden ohne Wortmeldung einstimmig genehmigt. Dann kam Hauptabteilung IV: Justizministerium an die Reihe: Arbeitsgerichte, die bekanntlich am 1. Juli bereits ihre Tätigkeit aufgenommen haben und für die im ganzen 140 000 M angefordert werden, Fürsorgeerziehung (265 000 Mark), Justizgefälle (Minderereinnahme 242 500 M). Der Kommunist Bod griff in ge-wohnter Weise den Richterstand an, der keine Richter aus dem Volke habe. Recht bekomme man nicht, wenn man Arbeiter sei. Die Kom-munisten seien keine Freunde der Arbeitsgerichte in der beschlossenen Form, sondern verlangten die Einführung von Arbeiterkammern, denn sie könnten zu den heutigen Gerichten kein Vertrauen haben. Ihm trat der Zentrumsabgeordnete Henrich entgegen, der sich da-gegen verwahrte, daß Bod für die Arbeiterschaft spreche, ebenso wies er den Vorwurf der Klassenjustiz zurück; es sei nicht wahr, daß der Arbeiter kein Recht bekomme, weil er Arbeiter sei. Der Sozialdemo-krat Kuder wandte sich in bestimmtem Sinn gleichfalls gegen Bod und hob die Vorteile der Arbeitsgerichte hervor; diese seien das Beste, was in den letzten Jahren für die Arbeitnehmer geschaffen worden sei. Der Kommunist Lehleiter lehnte die Anforderungen für die Fürsorgeerziehung ab. Der Sozialdemokrat Markloff zeigte Bod, daß er mit seiner Ansicht auf Errichtung von Arbeiterkammern nicht auf dem rechten Weg sei, und betonte die Objektivität der Gewerbe-gerichte. Der Zentrumsabgeordnete Kühn polemisierte gleichfalls gegen die Kommunisten. Gegen eine zuweit ausgedehnte Aussprache er-hob Marie Heibelberg Einspruch, da ein Ausschuß vereinbart wor-den sei, den Nachtrag nicht zu einer zweiten Lesung des Staatsvoran-schlages zu benötigen. Schließlich wurden die genannten Summen ge-nehmigt. Die Kommunisten waren teils dagegen, teils enthielten sie sich, teils stimmten sie dafür. Dabei gab es einen Zusammenstoß zwischen Bod und dem Präsidenten. Zunächst gab es auf anderen Bänken etwas Heiterkeit über die Vielgestaltigkeit der kommunisti-schen Abstimmungen. Ihnen rief Bod zu: „Lachen Sie nicht so dre...!“ Diesen Ausdruck rügte der Präsident. Bod wurde nervös und kritisi-erte den Präsidenten. Dieser bewies, daß er bei der Abstimmung richtig verfahren sei. Schofer sekundierte dann dem Präsidenten und bedeutete dem Kommunisten, daß sich das ganze Haus nicht von vier Kommunisten terrorisieren lasse; das Haus lasse auch nicht zu, daß der Präsident in der von Bod beliebigen Art behandelt werde.

Das Landtagswahlgesetz.

Nun schritt man zur zweiten Lesung des Gesezentwurfes über die vierte Aenderung des Landtagswahlgesetzes. Der Berichterstatter Dr. Engler beschäftigte sich mit den neuen Anträgen. Dann gab der Abgeordnete Obkircher für die Deutsche Volkspartei folgende Erklärung ab:

„Soweit mit dem Gesez die Wiederherstellung engerer Be-ziehungen zwischen Wählern und Gewählten erstrebt wird, billigt die D.V.P. diese Absicht. Die Einteilung des Landes in eine größere Anzahl kleinerer Wahlbezirke hätte an sich dem erstrebten Ziele dienen können, aber nur in Verbindung mit einer Landesliste oder mit Wahlkreisverbänden.“

Nicht eine Annäherung zwischen Wähler und Gewählten, son-dere eine Entfremdung ist die Folge, — also das Gegenteil von dem, was erzielt werden soll. Nur die Zentrumsparlei erreicht ihr Ziel.

Das hätte nicht sein müssen. Die D.V.P. hat Abänderungsvor-schläge gemacht. Sie wollte zunächst die kleineren Wahlkreise in vier Wahlkreisverbände in Größe der Landeskommunalfürbezirke zu-sammenfassen, um die Stimmen eines drücklich begrenzten Bezirkes auf einen Kandidaten innerhalb dieses Bezirkes zu vereinigen. Als erkenntlich war, daß das Zentrum darauf nicht eingehen wollte, hat sie die in das Belieben der Parteien gestellte Verbindung mehrerer be-nachbarter Wahlkreise vorgeschlagen. Damit hätten die großen Par- teien es völlig in der Hand gehabt, ob sie von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wollten oder nicht; für die mindergroßen Parteien wären die Mängel der Vorlage beseitigt gewesen, mit anderen Worten, — es wäre für alle Parteien das Ziel der Annäherung zwischen Wahlkreisen und Abgeordneten erreicht worden. Andere Par- teien haben andere Wege zum gleichen Ziel gewiesen. Die Deutsche Volkspartei wäre auch da mitgegangen.

Das Zentrum hat mit Hilfe der Sozialdemokraten alle Anträge abgelehnt und damit gezeigt, daß es nur an seine Parteinteressen denkt. Wenn von Zentrumsseite in Wort und Schrift zuletzt durch die Rundgebung über die Tagung des Zentralkomitees der badischen Zentrumsparlei vom 26. Juni 1927 in Freiburg gesagt wurde: „Die Partei begrüßt uneingeschränkt dieses Gesez, und zwar ganz beson-ders aus staatspolitischen Gründen“ so lehnen die zahlenmäßig nach-gewiesenen Auswirkungen das Gegenteil.“

Das Zentrum hat heute die Macht, eine detartig auf die Inter-essen seiner Partei zurückgemachte Gesezesvorlage zu erzwingen, wenn und solange die Sozialdemokratie ihr Gefolgschaft leistet. Die D.V.P. kann das Gesez nur bekämpfen und ablehnen; dazu hat sie um so mehr Anlaß, als die von der Bevölkerung mit Recht stark empfundenen Mängel unseres Wahlrechts, so das zu niedrige Wahlalter und die zu große Zahl der Abgeordneten nicht beseitigt werden. Sinzu kommt, daß die Bekämpfung des Eintrittes von sogenannten Splitterpartien auf einem verfassungsrechtlich nicht unbedenklichen Weg versucht wird.

Zudem wird durch den Fortfall der Landeslisten der Eintritt von Frauen in das Parlament praktisch zum mindesten äußerst erschwert. Wenn auch die D.V.P. zur Zeit im Landtage nicht durch eine Frau vertreten ist, so empfanden es doch die Frauen der Partei wie die aus anderen Parteien als ein schweres Unrecht, daß sie durch eine Aenderung des Landtagswahlgesetzes ihres passiven Wahlrechts in Zukunft nahezu beraubt werden sollen. Die Gesamtpartei, die die politische Mitarbeit der Frauen hoch einschätzt, hat auch deshalb das Gesez bekämpft.

Wenn nicht in letzter Stunde eine annehmbare Lösung gefunden wird, wird die D.V.P. das Gesez ablehnen.“

Auch bei dieser Gelegenheit trieb der Kommunist Bod Obstruk-tion; er stellte hohe Anforderungen an die Gebuld des Hauses. Der Sprecher der Bürgerlichen Vereinigung D. Mager-Karlruhe er-läuterte, einer der neuen Anträge enthalte ein gewisses Entgegenkom-men; allein die Fraktion habe die Tragweite dieses Antrages noch nicht erörtern können, daher werde ein Teil sich der Stimme ent-halten, die anderen werden wieder dagegen stimmen. Frau Klara Siebert vom Zentrum erhob Protest dagegen, daß sich die Kom-munisten als die Interessensvertreter der Frau auspielen. Bod solle sich schämen, davon zu sprechen, daß er bedauere, daß die Frauen nicht mehr in das Parlament kommen können. Wenn er gewollt hätte, läse Frau Unger kraft ihrer Immunität hier im Hause und bräuhete nicht die schwere Zuchthausstrafe zu verbüßen. Die weib-lichen Zentrumsabgeordneten stimmten dem Gesez zu. Für die sozialdemokratischen Frauen erklärte Frau Fischer-Karlruhe das gleiche. Dann kam die

Abstimmung.

Mit 64 Stimmen bei 4 Enthaltungen (Kommunisten) wurde folgender Antrag der drei Regierungsparteien ange-nommen:

Der Landtag wolle in dem Entwurf eines Gesezes über die vierte Aenderung des Landtagswahlgesetzes in der in der ersten Lesung beschlossenen Fassung (72 L) folgende Aenderungen be-schließen:

§ 3 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

„3. Die Kreiswahlvorschläge müssen die Erklärung enthalten, für welche Partei oder Wählergruppe sie eingereicht werden. In einem Wahlkreis darf für eine Partei oder Wähler-gruppe nur ein Kreiswahlvorschlag eingereicht werden. In jedem Kreiswahlvorschlag müssen mindestens 2 Be-werber vorgeschlagen werden.“

Ueber folgenden Antrag der Bürgerlichen Vereinigung wurde namentlich abgestimmt:

In § 3 Ziffer 3 ist der zweite Satz wie folgt zu ändern: „Anstelle der zwei vom Hundert der Wahlberechtigten des Wahl-kreises genügen zwanzig Wahlberechtigte, wenn die Partei oder Gruppe, die sie für die neue Wahl vertreten, als solche schon im alten Landtag vertreten war.“

Der Antrag wurde abgelehnt, 15 Stimmen dafür, 42 dagegen, 11 Abgeordnete übten Enthaltung.

Artikel I des Gesezes wurde in zweiter Lesung mit 42 Stimmen (Zentrum und Sozialdemokraten) gegen 26 Stimmen (Deutsche Volkspar-tei, Demokraten und Bürgerliche Vereinigung und Kommunisten) an-genommen bei 1 Enthaltung.

Ein Antrag Baumgartner und Marum lautet: In die Schlusssitzungen des Landtagswahlgesetzes ist in § 25 folgender Absatz 2 aufzunehmen:

Für die auf Grund der Landtagswahl 1925 im Landtag vertretenen Parteien und Wählergruppen tritt die Vorschrift des § 3 Absatz 3 dieses Gesezes erst bei der übernächsten Landtagswahl in Kraft.“

Der Antrag wurde mit 59 Stimmen bei 9 Enthaltungen (Volkspar-tei und Kommunisten) angenommen.

Artikel II fand Annahme mit 60 Stimmen; dagegen waren 4 Kommunisten.

Gesamtstimmung.

In namentlicher Abstimmung wurde hierauf das ganze Gesez in zweiter Lesung mit 42 Stimmen (Zentrum und Sozialdemokratie) gegen 26 Stimmen (Deutsche Volkspartei, Demokraten, Kommu-nisten und einen Teil der Bürgerlichen Vereinigung) an-genommen bei 3 Enthaltungen. Von den 72 Abgeordneten des Landtages haben 68 abgestimmt; 1 war krank, 1 fehlte unentschuldig, 2 entschuldig. Danach ist das Gesez in zweiter Lesung angenommen.

Das Reichsschulgesetz.

Gegen 1 1/2 Uhr war die Abstimmung über die Wahlreform be-endet. Nun rief der Präsident die wiederholt zurückgestellte Abstimmung über den Antrag Dr. Mattes (Reichsschulgesetz) auf. Zunächst gab es eine Geschäftsordnungsdebatte, ob man diese jetzt oder erst in der Nachmittags-sitzung vornehmen wolle. Nach langem Hin und Her einigte man sich schließlich für sofortige Erledigung. Der bekannte Antrag Mattes hatte nach der Ausschüßberatung einen Antrag des Haushaltsausschusses zur Folge. Dazu kamen dann im weiteren Verlaufe noch 8 Abänderungsanträge, deren Wortlaut wir bei der Behandlung im Plenum vor ein paar Wochen mitge-teilt hatten, auch heute wurden noch neue Anträge eingebracht. In namentlicher Abstimmung wurde heute der Antrag Dr. Schofer: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung möge entsprechend ihrer Erklärung vom 14. Dezember 1926 bei der Beratung über den Entwurf eines Reichsschulgesetzes im Reichsrat sich für Durch-führung der Reichsverfassung einsetzen; mit 41 gegen 27 Stimmen (Antragsteller) abgelehnt.“

Für den Antrag des Haushaltsausschusses wurde ebenfalls namentliche Abstimmung verlangt worden. Dieser Antrag lautet: „Der Landtag wolle beschließen: I. Die Regie-rung wird ersucht, bei der Erledigung des Reichsschulgesetzes bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß

1. die Erhaltung der jetzigen badischen christlichen Simultan-schule im Reichsschulgesetz gesichert wird,
2. wenn dies nicht erreichbar ist, das Reichsschulgesetz den Ländern, in denen eine nach Befestigungsstellen nicht getrennte Schule gesetzlich besteht, die Entscheidung über die Beibehaltung dieser Schule überläßt.“

II. Die übrigen Anträge werden für erledigt erklärt“

Von den anwesenden 68 Abgeordneten stimmten 31 (Zentrum und Kommunisten) dagegen und 37 (die übrigen Parteien) dafür. Danach wurde dieser Antrag mit 6 Stimmen Mehrheit ange-nommen. Hierauf wurde die Sitzung um 1/2 Uhr bis 4 Uhr unterbrochen.

— Singen a. S., 29. Juni. (Sohentwiel-Festspiele.) Am 3. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet auf der großartigen Naturbühne der Burg die Eröffnung der heutigen, unter der Schirmherrschaft des Staatspräsidenten von Württemberg stehenden Festspiele statt. des Staatspräsidenten von Württemberg stehenden Festspiele statt. rende Feldenspiel „Konrad Winderbold, der Kommandant auf Sohentwiel“ von dem dramatischen Schriftsteller Franz Kaim ist ein bodenständiges Heimatstück. Für Zuschauer und Spielertruppe ist ein schühendes Festdach errichtet, das die Ausführung des Wertes bei jeder Witterung ermöglicht. Für den 3. Juli haben sich u. a. verschiedene Mitglieder der heutigen Wiederholischen Familie an-gesagt.

Todes-Anzeige

Nach langem schweren Leiden starb heute vormittag 8 Uhr mein innigstgeliebter, treuer Mann

Albert Leber

Oberinspektor der Karlsruher Lebensversich.-Bank im Alter von 53 Jahren. Karlsruhe, den 30. Juni 1927. Die tieftrauernde Gattin: Luise Leber, geb. Schäfer. Die Beerdigung findet Samstag nachm. 4 1/2 Uhr auf dem Karlsruher Hauptfriedhof statt. 14873 Trauerhaus: Goethestr. 84.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des schweren Krankenlagers, sowie beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Entschlafenen

Herrn Heinrich Kaufmann

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. 14827

KARLSRUHE, 29. Juni 1927.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zu verkaufen

Selten günstige Gelegenheiten! 3 kombinierte Junoherde extra schwere Qualität, mit Wasserhahn, fabrikneu, weit unter Tagespreis zu verkaufen. Karl Eitel, Kaiser-Allee 45, Telefon 3098. (14889)

Wegen Raumnotwendigkeit Komol. Badeeinrichtung, bestehend aus Holz u. Kofelsteinen, einer Aufbade- u. einer Zitz-Bade-wanne, Dienst-, Wasch- und Abwaschtischen usw. zu verkaufen. (14828) Stäberers-Kaiserstraße 21r. 185. im 3. Stod.

Pianos!

best. Fabrikate, mit gün-stigen Beding. auch ohne Anzahl. bill. zu verkf. S. Bantalion, Appur-rectstraße 58, II. (141847)

Sprechapparat

Elektr., eiche, flottbill. im Auftrag zu verkf. Badenerstr. 70, III. St. Frau Wladet. (14850)

Band säge.

2stapparat (elektr.), Gut-tan ist abzugeben: Du-nasstr. 11. part. (14881)

Auto Renault

Jugendlicher-Jimonsine eleg. Wagen, 4 Stuer, wie neu, preisw. zu verkf. Werner, Schützenstr. 55, (14891)

Motorrad

(R.S.N.), 3 PS, 2 Gang u. Verkleidung, 150 M. zu verkf.: Amelungen, Feid-strasse 36. (14885)

Leichtmotorrad

42cc, Seitenantrieb, auf erhalt. mittels abzugeben. (Ehrh. Zahlungsvereinigung). Otto Duns, Schützenstr. 30. (14900)

Servicent, der neu. starke Original-Motor 180, preisw. zu verkf. Fr. Eiler, Angartenstr. Nr. 15, III. (14887)

Helios-Motorrad

3, 7, 11, 3 Gang-Motor mit Bosch-Licht und -horn, Zählom., So-jusl., gr. Paktaj., wenig gefahr., durchweg verkleidet 6. Mai 28, Preis: 850 Sim., verkauft erster Verkäufer. (14920)

Dr. Voelch, Endingen (Waden).

Telefonanschlus

abzugeben. Angeb. mit 29098 an die Bad. Pr.

Emmericher Waren-Expedition

Kafllee 2.40 3.20 4.- 4.80
Tee, neue Ernte 4.- 6.- 8.- 10.-

Ausverkauf!

vom 1. bis 12. Juli 1927

Eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerter und guter Ware

Mousseline . . . -90 -70 -48	Weißtuch -80 -60 -45
Baumwollecreppe . . . 1.20 1.-	Hautstuch, 80 cm schwer . . 1.10
Wäscheide . . . 1.80 1.30 -95	Hautstuch, 150 cm . . . 1.80 1.60
Schweizer Voll-Voile . 1.70 1.50	Halbleinen, 80 cm . . 1.25 1.15
Pulloverstoffe . . . 1.60 1.10 -90	Halbleinen, 150 cm . . 2.30 1.80
Dirndelstoffe . . . -90 -75 -65	Damast, gestreift, 130 cm 1.70 1.20
Trachtenstoffe, echtfarbig . 1.10	Damast, gebäumt . . 2.25 1.80
Zeppre, ries. Ausw. -78 -65 -55	Handtuchstoffe . . -38 -32 -25
Sporthleide . . . 1.- -65 -55	

10% auf sämtl. nicht aufgeführten Artikel!

Rudolf Kutterer Markgrafstr. 32

Bereits neues Damen-r. Servierad 60 u. 45 M. zu verkf. Wegmann, Kaiserstr. 8. (14822)

Fast neuer, moderner weißer Kinderwagen u. Kinderwagen billig zu verkf. zu ertra. u. Nr. 69207 in der Badischen Presse. Manierstraße 3.-2. Et., r. (14806)

Damenrad, neu, f. 65 M. zu verkaufen. (14812) Breunendor-Bagen in f. 30 M. abzugeben. (14821) Kaiserstr. 60, 1. Et. Schöner, gut erhaltener weißer Kinderwagen u. Kinderwagen billig zu verkf. (14829) in der Badischen Presse. Manierstraße 3.-2. Et., r. (14806)

Die Marke der Vorsichtigen ist JUNO

Gas-Herde 3flann von Mk. 76 50 an
Kohlen-Herde 76/50 cm von Mk. 72.- an
Kombin. Herde von Mk. 130.- an
Bade-Einrichtungen von Mk. 180.- an

Zahlungs-einrichtung!
Recker & Hauffler
Spezial-Geschäft für Herde, Oefen u. Bäder
Belfortstr. 9

Damen- und Herrenrad

gebraucht, billig abzu-geben. (14871) Waldhornstr. 7. Hof.

Kinderwagen

wech. fast neu, zu verkf. Kaiserstr. 57. part. (14806)

Zu verkaufen: Gebrüd. fast neu, mittl. Figur, billig bei Schach, Stefan-ienstr. 76. (14871)

Zumper-Aleib

neu, beiderw. Gr. 44, sehr. Tennisfähiger bill. zu verkf. Adresse u. Nr. 29098 an die Bad. Pr.

Zum 110er-Tag in Mannheim vom 2. bis 4. Juli.

Drei stets bewährte badische Regimenter im Weltkriege. Kaisergrenadiere, Reserve- und Landwehr-110er, drei weitere badische Regimenter, die stets im Weltkriege ihrer engeren Heimat Ehre gemacht und den alten badischen Kampfsinn beträchtlich vermehrt haben! Blumengeschmückt und geleitet von den Segenswünschen der gesamten Bevölkerung zogen sie in den großen Augusttagen 1914 aus, um wie einst die Väter im Elend dem Feinde den Einfall in die Heimat zu verwehren.

Schon am 9. August bestanden die Grenadiere in der ersten Schlacht bei Mülhausen glänzend die Feuerprobe und verfolgten den geschlagenen Feind bis zur Grenze, um dann, durch badische Landwehr abgelöst, nach Lothringen abgedrängt zu werden. Nach der siegreichen Schlacht bei Saarburg ging es hinter den weidenden Franzosen her bis an die Meurthe bei Raon l'Etape, wo im Herbst 1870 die Wiege unseres badischen 14. Armeekorps gefunden hatte. Heftige Kämpfe in dem später so bekannt gewordenen Priesterwalde folgten; von Metz wurde das Regiment nach dem Artois abgedrängt, wo es in mehr als achtmonatlichen Kämpfen an der Lorettohöhe, bei Carency und Ablain den ersten Grund zu seinem späteren Kriegsrühm legte, aber der Kirchof von Lens redet auch mit seinen vielen Gräbern eine ernste Sprache!

Mitte Juni 1915 kam das Regiment in die Champagne, in Stellungen bei St. Souplet vor Reims, bei Ripont und am Kanonenberg. Das erste Bataillon zeichnete sich mit einem Bataillon der Belgengrenadiere bei dem Unternehmen „Schneisejagd“ gegen das Schmalwäldchen besonders aus. Mitte August 1916 wurden die Grenadiere auf fast zwei Monate an der Somme angelegt, die Maironnette-Stellung und Mont St. Quentin künden von ihrem Ruhm. Nachdem das Regiment in der Champagne wieder in der von früher her so wohlbekannten „Entenschnabellage“ gelegen hatte, begann Ende Januar 1917 die besondere Ruhmzeit der Badener vor Verdun. Am 4. März führten sie ein Bataillon der drei Regimenter der 28. Infanterie-Division das Baum-Kreuz, mit besonderer Auszeichnung kämpften die Grenadiere in der blutigen Abwechschelschlacht und eroberten im September nochmals die heiß umstrittene Baum-Kreuz-Höhe. Nach den Worten des Oberbefehlshabers der fünften Armee, des Generals von Gallwitz, „war die Krone der Bravheit der Division, daß sie nach erheblichen Verlusten noch den Drang hatte, das Baum-Kreuz zu nehmen“.

Ende September 1917 wurde das Regiment zum erstenmal im Weltkriege zur Erholung in die ruhige Front im Oberelsaß verlegt, doch schon nach zwei Monaten bewies es in der Schlacht von Cambrai von neuem seinen alten Angriffsgedanken. Nach fleißiger Auszubildung im Winter nahm das Regiment an der „Großen Schlacht in Frankreich“ teil, die es in sieben schweren Angriffsstagen von St. Quentin bis nördlich von Montdidier führte. In den nächsten Wochen wurde die weitere badische 28. Division Lehrtruppe der Obersten Heeresleitung bei Mauberge. Nach dem Sturm auf den Winterberg stießen die Grenadiere im fünfjährigen schweren Ringen bis über die Marne vor und zeigten dann in den besonders verlustreichen Abwechschelschlachten, daß sie ihren alten Schneid noch nicht eingebüßt hatten. Wohl waren ihre Reihen stark gelichtet, aber die Bataillone hielten bis zum letzten bitteren Ende aus und schritten in vollster Ordnung in die Heimat zurück.

Mit den Reserve-110ern und den Reserve-14. Jägern stand das Reserve-Infanterie-Regiment 110 bei der 56. Reserve-Infanterie-Brigade, die zu der stets bewährten 28. Reserve-Division gehörte und mit der württembergischen 26. Reserve-Division das 14. Reservekorps bildete. In den schweren Kämpfen im Breuschthal und am Donon pflückten die badischen Reservisten ihre ersten Lorbeeren, nahmen mit Auszeichnung an der Schlacht von Nancy-Epinal teil und eroberten sich dann in der Sommeschlacht Anfang Oktober 1914 ihre Stellungen an der Ancre zu beiden Seiten der Straße Albert-Bapaume. Fast 1 1/2 Jahre hielten sie hier treu die Wacht, um dann in der gewaltigen Materialschlacht an der Somme den ersten heftigen Ansturm der Engländer aufzufangen. Mamek und

Montauban wurden von den wackeren Grenadiern bis aufs Aeußerste verteidigt, erst vor der allzugroßen Uebermacht zogen sie sich zurück, nachdem sie die letzte Patrone verschossen hatten.

Nach kurzer Erholung in der Champagne wurde sie bereits am 6. Oktober wiederum im Brennpunkt der Kämpfe, auf dem Höhenrücken zwischen Fiers und Morval bei dem Dorfe Sailly unweit der ihnen wohlbekannten Straße bei Bapaume eingesetzt. Welches Vertrauen die Oberste Heeresleitung in die stets bewährten badischen Reserve-Bataillone setzte, geht wohl am besten daraus hervor, daß die Reserve 110er von der Somme sofort an der Westfront von Verdun eingesetzt wurden. Hoch klingt das Lied von ihren mehrfachen Stürmen auf den „Toten Mann“ und auf die Höhe 304, die nicht unbedeutendsten Geländegewinn brachten und im Heeresbericht rühmend erwähnt waren. Zwischendurch nahmen sie an der Schlacht an der Aisne im April 1917 teil und wurden dann in die Champagne verlegt. Besonders heftig hatten sie hier im Februar 1918 bei Tahure und an der Butte du Mesnil zu kämpfen. Von hier aus machten sie die beiden Offensiven gegen die Oise und die Marne mit und zeichneten sich auch später in den heißen Abwechschelschlachten zwischen Arde und Vesle besonders aus. Zwei Mal wurden die abgekämpften Bataillone im Laufe des Sommers zur Erholung nach dem Oberelsaß gelandt, doch kehrten sie stets nach kurzer Zeit an die obengenannte Hauptfront zurück und stellten bis zum Waffenstillstand ihren Mann.

Das 110. Landwehr-Infanterie-Regiment übernahm am 10. August mit drei Bataillonen den Brückenschutz bei Neuenburg-Schwald und stellte sein 4. Bataillon als Kriegsbelegung in die Feste Stein. Wenige Tage später trat es unter dem Befehl der 55. Landwehr-Brigade und nahm an den heftigen Kämpfen bei Mülhausen und im Oberelsaß teil. „Der 19. August“ so heißt es in dem im Reichsarchiv bearbeiteten Buche über den Weltkrieg, „war ein Ruhmesstag der deutschen Landwehr. In einer Stärke von nur 17 Bataillonen, 3/4 Schwadronen und 10 Batterien gelang es ihr eine feindliche Armee aufzuhalten, die wie der Kampftag ergab, aus mindestens 6 Infanterie- und 1 Kavallerie-Division bestand; ihre Verluste betragen über 2300 Mann“. Wohl rückten die Franzosen an diesem Tage in Mülhausen ein, doch wurden sie schon bald wieder von der badischen Landwehr vertrieben.

Bald darauf wurde die genannte badische Landwehr zur 8. Landwehr-Division zusammengezogen und trat zu der Armeegruppe der Generals Gade über, die später die Bezeichnung Armeegruppe I erhielt. Mit einer Pflichttreue, die den badischen Soldaten nun einmal angeboren ist, hielten die Landwehrbataillone treu die Wacht in den Vogesen und schirmten mit Aufbietung aller Kräfte die Heimat. Nur selten hörte man von größeren Gefechten in diesem Frontabschnitt, aber die Anstrengungen besonders in dem Gebirge waren darum nicht geringer, die Leistungen wurden nicht weniger anerkannt.

Im Januar 1917 wurde das Landwehr-Regiment 110 im Verbande seiner Division zur Armeegruppe C auf die Höhen zwischen Maaß und Mosel verlegt und hatte in dem besonders unruhigen Frontabschnitt Ronvaux-Sauer manchen schweren Tag zu bestehen. Wader suchten die badischen Landwehrbataillone dann im September 1918, als die Front vor der gewaltigen Uebermacht der Amerikaner im Miel-Bogen zurückgezogen werden mußte und hielten dann die Höhen der Woerre westlich der Mosel bis zum Eintritt des Waffenstillstandes; noch in den letzten Tagen war es ihnen gelungen, nicht nur alle Anstürme der Amerikaner abzuwehren, sondern sogar noch einiges Gelände zu gewinnen. Wahrlich, auch die badische Landwehr hat im Weltkriege niemals versagt.

110er-Tag, Wiedersehensfeier in dem alten Standorte Mannheim. Nicht zu einem tauschenden Feste kommen die wackeren Grenadiere, Reservisten und Landwehrlaute zusammen, sondern sie wollen zunächst der vielen tapferen Kameraden gedenken, die ihre Pflichttreue mit dem Tode besiegelt haben. Dann aber wollen sie mit den Kameraden, die sie seit dem schweren Weltkrieg nicht mehr gesehen haben, der harter, aber manchmal auch so schönen Stunden gedenken und durch Aussprache mit Gleichgesinnten neuen Mut und neue Kraft schöpfen für den schweren Kampf ums Dasein! Mäße der 110er-Tag in Mannheim für jeden, der die überall geachtete und bei der Bevölkerung besonders beliebte Nummer getragen hat, eine in jeder Hinsicht angenehme Erinnerung bleiben. Wm.

Nachrichten aus dem Lande.

Bruchsal, 1. Juli. (Uebernahme der Polizei.) Heute vormittag 11 Uhr findet die Uebernahme der hiesigen städtischen Polizei durch die bereits eingetroffene Staatspolizei statt. Gestern weilten zwecks Besprechungen, die dieser Uebergabe der Polizeigewalt an den Staat vorangehen, Herren der badischen Regierung in unseren Mauern.

Mannheim, 1. Juli. (Tödtlicher Betriebsunfall.) Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich im Sirebelwerk III ein tödtlicher Betriebsunfall. Ein mit glühender Eisenmasse gefüllter Transportwagen stürzte um und ein Teil der glühenden Masse ergoß sich über den 31 Jahre alten verheirateten Arbeiter Alexander Ellwanger von hier, der so schwere Brandwunden erlitt, daß der Tod alsbald eintrat.

Wosbach, 1. Juli. (Todessturz.) Gestern nachmittag fiel der 73 Jahre alte Landwirt Georg Helmstädt, als er mit Strohpflügen beschäftigt war, so unglücklich vom Wagen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Oberweier, 1. Juli. (Vom Blitz getötet.) Der 23jährige Landwirtssohn Adolf Heist wurde gestern während eines heftigen Gewitters vom Blitz getötet. Der junge Mann hatte sich unter einem Baum geflüchtet.

Sennfeld, 30. Juni. (Ehrung.) Amtbürgermeister, Kaufmann Ludwig Gramlich wurde in Anerkennung seiner Verdienste für den Landwirtschaftlichen Verein zum Ehrenmitglied des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins ernannt.

Seelbach bei Lahr, 30. Juni. (25-jähriges Dienstjubiläum.) Am 1. Juli ds. Jrs. kann die Oberin des vom Verein Genußgutsfürsorge in Mannheim betriebenen Genußguthauses Tretenhof in Seelbach bei Lahr, Fräulein Mathilde Raier, ihr silbernes Dienstjubiläum feiern. Sie hat bis zum Jahre 1920 dem früheren Genußguthaus des Vereins in Rohrbach b. S. als Oberin vorgestanden und durch die tatkräftige Leitung der beiden Heime und ihre aufopfernde Hingabe in den vergangenen schwierigen Zeiten dem Verein Genußgutsfürsorge in der Durchführung seiner wohlthätigen Bestrebungen die wertvollsten Dienste geleistet.

Wambach (Amt Zell), 1. Juli. (Hohes Alter.) Am Mittwoch konnte der älteste Einwohner der hiesigen Gemeinde, Eberhard Albrecht, seinen 88. Geburtstag feiern. Dreiviertel seines Lebens hatte er im Dienste der Firma Spinnerei Wambach verbracht.

Siedingen, 1. Juli. (Ostpreußen-Besuch.) Morgen Samstag den 2. Juli, abends 9 Uhr, trifft der Verein der Rheinländer zu Insterburg (Ostpreußen), dessen Mitglieder in Insterburg, Königsberg, Memel, Tilsit usw. wohnen, in einem Sonderzug unmittelbar von Insterburg nach Siedingen Fahrt zum Besuch der hiesigen Stadt und des Schwarzwaldes hier ein.

Lumringen (Amt Lörrach), 1. Juli. (Unfall beim Kirchenspfänden.) Auch hier hat das Kirchenspfänden sein Opfer gefordert. Der Landwirt R. Gemp stürzte mit einem morschen Alt von dem hohen Baum in die Tiefe und zog sich schwere Verletzungen zu.

Wahlspüren (Amt Stodach), 1. Juli. (Brand.) Heute nacht 1/2 Uhr brach in dem Anwesen des Mühlenbesizers Franz Stühle Feuer aus, das rasch auf das ganze Gebäude übergriff und das Wohnhaus mit der modern eingerichteten Mühle in Asche legte. Die Feuerwehre war vollkommen machtlos. Der Schaden ist sehr groß. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Konstanz, 30. Juni. (Todesfall.) Im Alter von 58 Jahren starb gestern vormittag in Interlaken der Bekleidungs- und ärztliche Leiter der Kuranstalt „Konstanzer Hof“ Dr. Theodor Bädinger. Im Jahre 1903 übernahm er die von Hofrat Dr. Fischer im Jahre 1890 gegründete Nervenheilanstalt — das frühere Badhotel — und erweiterte sie durch Hinzufügung einer Abteilung für innere Medizin, hauptsächlich für Herz- und Zuckerkranken. Er hat im Jahre 1913 die Einprägung von Traubenkugeln in das Blut eingeführt und damit segensreich für die Menschheit gewirkt. Dr. Bädinger war Assistent bei dem berühmten Mediziner Geheimrat Erb in Heidelberg.

Große Auswahl
bester Solinger Taschenmesser,
Rasiermesser, Rasierapparate,
Rasierstiefeln - Haarschneidemaschinen

Nagelpflege-Artikel
Scheren aller Art

Bestecke in Ebenholz,
Alpaca u. Silber
Rostfreie Messer - Löffel

Geschenk-Artikel
Günstige Preise 17114

Geschw. Schmid
Kaiserstr. 88, Nähe Marktplatz, Tel. 3394
Reparaturwerkstätte und Feinschleiferei.

Sportstrümpfe, Stutzen
empfiehlt 16732

H. Bodmer, v. L. Oehl's Nachf.
Handschuhgeschäft / Kaiserstraße 112

Einzelpaare-Verkauf
— zu enorm billigen Preisen —
Nur erstklassige Qualitätsware

Schuh-Haus Otto Henkenhaf
73 Karlstraße 73 16936

Zum Eindünsten

Samstag Massenzufuhr in
in Italien 16974

Aprikosen
in 10—11 Pfd. Körbchen
zu Mark 4.50

Gebrüder Bratzler
Grossmarkt
Telefon 3467 Luisenstr. 46

Lohnbücher
nach dem Muster der Süd-
westlichen Bauwerksberufs-
genossenschaft empfohlen

Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Bekanntmachung.
Friedhof Heitersheim.
Anfrage Ausbaues der
Reichsstraße in westlicher
Richtung muß der in
das Strahengebiet fallen-
de nördliche Teil des
Friedhofs im Stadteil
Karlsruhe-Heitersheim
geräumt werden.
Die in Betracht kom-
menden Grabstätten,
Fried 2 Reihe 1 bis mit 6,
und
Fried 1 Reihe 1 bis mit 7,
deren Bestattungsberechtigte
abgelaufen ist, sind als-
bald spätestens bis zum
15. Juli l. J. abzuräumen.
Die bis dahin nicht
entfernten Grabsteine,
Kreuze usw. werden
auf Kosten der Stadt
beseitigt und bleiben
Eigentum derselben.
Diejenigen Leichen,
welche erst nach dem
Jahre 1907 bestattet wor-
den sind, werden aus-
getragen und an anderer
geeigneter Stelle be-
setzt werden. Die auf den
betreffenden Grabern be-
findlichen Grabmale wer-
den auf den neuen Grab-
ern aufgestellt.
Karlsruhe, den 29. Juni
1927. (14909)
Der Oberbürgermeister.

Geir. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft
fortwährend: F. Fuchs,
Säbingerstr. 23. 15772

Stellengeluche

Männlich

**Junger
K.-Inspektor**
stim in sämtl. Sparten,
auch v. Hof. Stelle im
Jnn.- bzw. Außendienst
Angebote u. Nr. 69205
an die Badische Presse.

Banken! Buchhandel! Handelsfirmen!
Zuverlässige Kraft

22 1/2 J. Intellekt. Jng. Dame aus sehr
guter Familie und mit besser Schulbil-
dung. Kenntnis der Buchführung. Kor-
respondenz, Schreibmaschine (Märsch),
auch Stricken, engl. franz., auch Vokation
in Karlsruher, mögl. Vertrauensposten.
Erfolgreiche Zeugnisse u. Referenzen. Ein-
tritt evtl. sofort. Anfragen unter Nr.
34902 an die Badische Presse erbeten.

**Für meinen an Ostern
aus der Schule entlas-
senen Jungen eine**

**Lehrstelle als
Friseur gesucht**
mit Kost und Logis. An-
gebote unter Nr. 31534
an die Badische Presse.

Weiblich

Vertrauenspost.
Am liebsten in Kaffee o.
Restaurant. Gute Zeug-
nisse. Angeb. unter
Nr. 33097 an die Ba-
dische Presse.
Weib, Fräul., gel. Wit-
geb. perf. in all. Zweig.
d. Hausw. (Reis, u. Par-
fam, auch a. l. Ang.
d. eins. Herrn o. Fr.
Hausw. Bestenfalls
Weib. Frau u. Empf.
Angebote u. Nr. 69208
an die Badische Presse.

Ab 1. Juli SAISON-Ausverkauf

Unerhörte Preisherabsetzung * Einzigartige Kaufgelegenheit!

Wasch-Stoffe

Zephir indanthren	0.58 0.48	Wasch-Musselin	0.68 0.58 0.48
Crépon in vielen Farben	0.58	Trachten-Cretonne indanthren	0.95
Dirndl-Zephir kariert	0.85 0.72	Voll-Voile weiß 100/115 cm	1.50 1.25
Woll-Musselin	2.25 1.90 1.50	Wasch-Seide neue Muster 1.25 0.95 0.75	
Wasch-Seiden-Bordüren 180 cm br. 3.75	2.50	Voile aparte Druckmuster	2.25 1.50 1.25

Kleider-Stoffe

Pullover- u. Westenstoffe 1.50 0.95	0.68	Blusenstoffe reine Wolle	3.00 2.00 1.50
K'garn-Streifen 105 cm, reine Wolle 3.75	2.90	Roh-Seide neue Druckmuster	3.25 2.50
Composé-Schotten 105 cm breit r. Wolle . 4.75	3.75	Woll-Crêpe 100/110 cm, viele Farben 3.75	3.90
Kasha u. Shetland 180/145 cm, reine Wolle . . 6.75	3.75	Schwarze Kleiderstoffe 105/130 cm 6.50 3.75	2.75

Herren-Stoffe

7 Serien Anzugstoffe große Gelegenheit	1.90 2.75 3.50 4.50 5.50 6.50 7.50
Restposten reinwollene Kammgarnstoffe 145 cm breit	12.50
Restposten Winter-Mantelstoffe extra billig	7.50 4.50

Damen-Konfektion

8 Serien Waschkleider	1.75 3.75 5.75 7.75 9.75 12.75 16.75 19.75
7 Serien Damenmäntel	4.50 9.50 16.50 24.50 29.50 39.50 49.50
7 Serien Jackenkleider	9.50 16.50 22.50 29.50 39.50 48.00 58.00
6 Serien Blusen weiß und farbig	0.75 1.50 2.50 3.50 4.50 5.50

Aussteuer-Waren

Hemdentuch	0.52 0.48 0.35	Sportflanell	1.08 0.80 0.70
Stuhltuch 160 cm breit	1.90 1.50	Schürzenstoff 120 cm breit	0.95 0.85
Damast 180 cm breit	1.90 1.55 1.15	Bettbarchent 80 cm breit	1.75 1.50
Restposten Sommerjoppen	5.- 4.50 4.-	Restposten Windjacken	0.90 7.50

Auf alle nicht reduzierten Preise 10 % Rabatt

W. BOLÄNDER

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 1. Juli. (Frankfurt.) Die Börse eröffnete heute wieder etwas lebhafter und fest. Der Grund hierfür dürfte in der Tatsache liegen, dass nach einer Mitteilung der Klantendirektion der Ullmann bis jetzt ohne größere Schwierigkeiten über den Sommer zu kommen. Auch der Geldmarkt hat gegenüber gestern eine Besserung erfahren, da die befürchtete weitere Anspannung ausbleiben ist. Außerdem lagen Nachrichten aus der Wirtschaft vor, die günstig waren. Die Tendenz ging zu Gunsten der Börse über. So dient zur Anregung, dass die Verhandlungen der Vereinigten Stahlwerke mit einer amerikanischen Gesellschaft zu einem erfolgreichen Abschluss geführt haben, insofern als das Verfahren zur Herstellung des Amco-Eisens auf die deutsche Gesellschaft überging. Ferner fand der günstige Ausgang der deutsch-französischen Kohlenverhandlungen, durch die das Fortbestehen der Kölner Konvention gesichert ist, einen fruchtbaren Boden. Günstig aufgenommen wurde auch der Wirtschaftsbetrieb der Commerz- und Privatbank. Infolgedessen zeigte das Kursniveau eine allgemeine Erhöhung. Während waren vor allem Montanaktien. Am Geldmarkt waren dieselben Kurse für Tagesgeld (6-8 1/2 Prozent) wie gestern zu hören. Am internationalen Devisenmarkt ist das Geschäft ruhig. Die Mark blieb in New York auf Vortagsniveau.

Im einzelnen konnten sich am Schiffsfahrmarkt Papag um 2, Sambara-Bid um 1 1/2, Norddeutscher Lloyd um 1 1/2, Santa Dampf um 2 1/2 Prozent erhöhen. Von Montanwerten ermannen Bank für Brauindustrie 3 1/2, Danabank 3 1/2, Dresdner Bank 2 1/2, Berliner Handels-Gesellschaft 2 Prozent, während die Bayerische Vereinsbank um 1 Prozent abgeschwächt war. Die größten Erhöhungen zeigte der Montanmarkt. Hier waren Phönix um 5 1/2, Köln-Neuesen um 6 1/2, Harpener um 3 1/2, Rheinisch um 2 1/2, Rheinische Braunkohlen um 7 und Vereinigte Stahlwerke um 2 1/2 Prozent gehoben. Niedriger waren die Bergbau, die 1 1/2 Prozent verloren. Am Elektromarkt konnten Schuderer ihren Bestand um 4 Prozent, Siemens um 1 1/2, Transradio um 2 1/2, AEG um 1 1/2, Bergmann um 2 1/2, Elektrische Werke um 2 1/2 und Gei. f. El. um 1/2 Prozent verbessern, während Thüringer Gas um 1 Prozent niedriger waren. Von den chemischen Papieren waren Fahlberg um 2 Prozent erhöht und Chemische Werke 1/2 Prozent schwächer. Deutsche Kalkwerke stellten sich 1 1/2 Prozent, Kali Werra um 1 1/2, Meteregen 1 1/2 und Eisendürr 2 1/2 Prozent höher.

Im weiteren Verlauf der Börse schwächte sich der Kursstand ab, da das Geschäft sehr zurückgegangen war. Außerdem erfolgten Marktstellungen im Hinblick auf den bevorstehenden Jahrestag. Auch die nunmehr eintreffende amtliche Börsenliste machte zur Vorsicht. Von den Rückgängen waren am meisten Wertpapiere betroffen. Es verloren Glanzhoff 8, Zellstoff Waldhof 6 1/2, Schiffsahrt 6 1/2, Ludwigs Rode 5 1/2, Bemberg 5 Prozent. Im Durchschnitt betrug die Abwärtsänderung etwa 1 bis 1 1/2 Prozent.

Bis zum Schluß der Börse war der Verkehr ziemlich unebenmäßig. Im allgemeinen konnte sich das Kursniveau nach dem im Verlauf eingetretenen Abwärtsänderungen halten. Die Nachbörse war eher etwas erlöst. Dies gilt insbesondere für den Schiffsfahrmarkt.

Gegen 2 30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Schwerte 414, Schiffsahrt 238, Vereinigte Glanzhoff 672, Bemberg 535, Zellstoff Waldhof 310, Rheinisch 208 1/2, Rheinische Braunkohlen 277 1/2, Phönix 130, Glanzhoff 174, Harpener 211 1/2, Mannesmann 106 1/2, Köln-Neuesen 189 1/2, Gei. f. El. f. El. 235 1/2, AEG 186, Schuderer 191, Goldschmidt 141 1/2, F. u. W. Farben 288 1/2, Deutscher Gas 208 1/2, Papag 142 1/2, Damburg-Süd 235, Nordb. Lloyd 144 1/2, Commerz- und Privatbank 118, Danabank 242, Mittelb. Nr. 1 305 1/2, Nr. 2 305 1/2, Neudelta auf 18.30 abgeschwächt.

Berlin, 1. Juli. (Frankfurt.) Devisen am Währungsmarkt. London-Rebel 4.85 1/2, London-Paris 124.02, London-Brisol 74.05, London-Amerikaner 12.12 1/2, London-Mailand 87.9 1/2, London-Madrid 28.33, London-Schweizer 18.18 1/2, London-Dalo 18.75 1/2, Rebel-Brisol 5.19 1/2, Rebel-Amerikaner 2.49 1/2, Rebel-Warschau 8.95, Rebel-Berlin 4.2100 1/2.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 1. Juli. Die Börse begann den neuen Monat in fester, aber ziemlich lebhafter Stimmung. Die deutsch-französische Einigung in der Frage der Kohlenlieferung wirkte sich heute noch etwas mehr

Währung	30. Juni	1. Juli	Währung	30. Juni	1. Juli
Amerikaner	188 85/169 19	188 85/169 23	Belg. Jan.	0.495 0.497	0.494 0.496
Franken	1.788 1.792	1.788 1.792	Belg. Brüssel	59 32 59 44	59 32 59 44
Österreich	58 56 58 68	58 56 58 68	Franken	12 48 12 58	12 48 12 58
Polen	112 88 112 97	112 88 112 97	Franken	73 43 73 57	73 43 73 57
Portugal	112 88 112 97	112 88 112 97	Franken	3.047 3.053	3.047 3.053
Russland	10.6 10.628	10.6 10.628	Franken	20.78 20.82	20.78 20.82
Schweden	23 30 23 41	23 30 23 41	Franken	31 67 31 83	31 67 31 83
Spanien	36 46 36 51	36 46 36 51	Franken	2.78 2.78	2.78 2.78
Swiss	4.215 4.223	4.215 4.223	Franken	2.74 2.74	2.74 2.74
Ungarn	16.5 16.54	16.5 16.54	Franken	4.210 4.218	4.210 4.218
Yokohama	81 148 81 91	81 148 81 91	Franken	4.16 4.174	4.16 4.174
	1.988 1.992	1.988 1.992	Franken	20.99 21.03	20.99 21.03

Währung	30. Juni	1. Juli	Währung	30. Juni	1. Juli
Amerikaner	188 85/169 19	188 85/169 23	Belg. Jan.	0.495 0.497	0.494 0.496
Franken	1.788 1.792	1.788 1.792	Belg. Brüssel	59 32 59 44	59 32 59 44
Österreich	58 56 58 68	58 56 58 68	Franken	12 48 12 58	12 48 12 58
Polen	112 88 112 97	112 88 112 97	Franken	73 43 73 57	73 43 73 57
Portugal	112 88 112 97	112 88 112 97	Franken	3.047 3.053	3.047 3.053
Russland	10.6 10.628	10.6 10.628	Franken	20.78 20.82	20.78 20.82
Schweden	23 30 23 41	23 30 23 41	Franken	31 67 31 83	31 67 31 83
Spanien	36 46 36 51	36 46 36 51	Franken	2.78 2.78	2.78 2.78
Swiss	4.215 4.223	4.215 4.223	Franken	2.74 2.74	2.74 2.74
Ungarn	16.5 16.54	16.5 16.54	Franken	4.210 4.218	4.210 4.218
Yokohama	81 148 81 91	81 148 81 91	Franken	4.16 4.174	4.16 4.174
	1.988 1.992	1.988 1.992	Franken	20.99 21.03	20.99 21.03

Währung	30. Juni	1. Juli	Währung	30. Juni	1. Juli
Amerikaner	519 50	519 62	Belg. Jan.	123 09	123 13
Franken	25 22 1/2	25 23 1/2	Belg. Brüssel	73 10	73 10
Österreich	20 34	20 34 1/2	Franken	90 50	90 50
Polen	72 7 1/2	72 7 1/2	Franken	2 05	2 05
Portugal	28 7 1/2	28 7 1/2	Franken	3 75	3 75
Russland	88 45	89 10	Franken	3 10	3 12 1/2
Schweden	208 12	208 13	Franken	58 00	58 00
Spanien	139 20	139 20	Franken	13 09 1/2	13 10
Swiss	134 30	134 60	Franken	2 68	2 68
Ungarn	138 90	138 80	Franken	2 05	2 05
Yokohama	138 38	138 38	Franken	2 20 1/2	2 20 1/2

Berlin, 1. Juli. (Frankfurt.) Dörsen. Bafarek 2.540 G, 2.552 B; Barikau 47.05 G, 47.25 B; Kantonis 47.00 G, 47.20 B; Böfen 47.02 G, 47.24 B; Higa 81.00 G, 81.34 B; Neul 1.120 G, 1.126 B; Komno 41.66 G, 41.84 B; Polen (arob) 46.85 G, 47.25 B; Kettland 80.74 G, 81.43 B; Gland 1.11 G, 1.12 B; Situen 41.43 G, 41.77 B.

Mittelteil	90%	10%	Mittelteil	90%	10%
Wider Akt.	110	110	Wider Akt.	110	110
Wider Akt.	110	110	Wider Akt.	110	110
Wider Akt.	110	110	Wider Akt.	110	110
Wider Akt.	110	110	Wider Akt.	110	110
Wider Akt.	110	110	Wider Akt.	110	110

Berliner Börse

Deutsche Staatspap.		Ausländ. Werte		Eisenbahn-Werte		Schiffahrts-Werte	
30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Frankfurter Börse		Frankfurter Börse		Frankfurter Börse		Frankfurter Börse	
30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

auf die Tendenz der Montanwerte aus, um von hier aus auch die anderen Märkte zu beeinflussen. Außer den Käufen der Spekulation sollen auch erstmals wieder Kaufordere aus der Provinz vorliegen haben. Andererseits machte sich dann an den erhöhten Kursen Realisationsneigung bemerkbar. Das herauskommende Material konnte jedoch nicht abfordert werden. Bis zu den ersten Notierungen ergraben sich im allgemeinen Kursbesserungen bis 2 Prozent, in erster Linie natürlich für Montanwerte. Nur Elektromerik, in denen Käufer allseitig gefehlt wurde, erfahren entgegen der allgemeinen Abwärtsänderung bis zu 2 1/2 Prozent. Auf dem Realmarkt entwickelte sich in Schwebelagereisen wieder eine rein spekulative Geschäftstätigkeit bei getriggerten Kursen.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 1. Juli. Die anhaltende Nachfrage nach den bekannten Wertpapieren und die weitere Steigerung der Kurse dürfte wohl für die Gesamthaltung der Stuttgarter Börse nicht ohne Einfluss sein. Es konnten daher die wenigen Abwärtsänderungen keinen Einfluss auf die Gesamtsituation ausüben. Besonders fest lagen Keller (mehr als 4 Prozent), Spinnerei Gillingen mehr 5, Banken fest 7 1/2, Textilwerke stark gefragt und höher. Maschinen- und Metallaktien unebenmäßig. Rohmaterialwerte vorwiegend behauptet. Der Freiverkehr war fest.

Warenmarkt.

Berlin, 1. Juli. (Frankfurt.) Produktivität. Die Tendenz im Weizenmarkt hat erneut unter dem Einfluss der guten Wetterlage, nachdem man heute vormittag höhere Preise bewilligt hatte, machte sich wiederum größere Gelddrängigkeit breit, da man den weiteren amerikanischen Kursen keine ernste Bedeutung beilegt. Im inländischen Weizenmarkt sind Juli und Oktober 1/2, September 1/2 nachgeliefert. Im Roggen waren größere Deckungen per Juli festzulegen. Das Mehlmarkt war durchweg 1/2 über getrennt. Weizen rubia. Auch Futtermittel fest. Berlin, 1. Juli. (Frankfurt.) Amstische Produktivität. (für Getreide und Deffanten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Markt. 1. rubia; Roggen: Markt. 285-285, füll; Sommer, Winter und Wintergetreide 240-273, füll; Hafer: Markt. 285-285, füll; Mais: loco Berlin 186-188, füll; Weizenmehl 36.75-38.75, füll; Roggenmehl 35-37, füll; Weizenkleie 13.75, Roggenkleie 13.75; Kleine Speiseerbsen 28-32; Futtererbsen 22-23; Weizenstroh 21-22.50; Ackerbohnen 22-23; Weizen 22-24.50; Lupinen, blaue 15-16; Lupinen, gelbe 16-18; Rapsstüben 15.4-15.8; Leinöl 19.6-19.9; Trodenöl 12.5-13.1; Sojabohnen 19-19.7; Kartoffelflocken 33.2 bis 35.5 RM.

Terminprodukte: Weizen: Juli 286.5-287, September 272 bis 271.25-271.5, Oktober 272; Roggen: Juli 256-255 1/2, September 254, Oktober 254.5. Mandeburg, 1. Juli. Weiskunde (einschl. Saad und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladekiste Mandeburg) innerhalb 10 Tagen 32-32 1/2-32 1/2 RM. Juli 32 1/2-32 1/2. Terminpreise für Weiskunde (inkl. Saad frei Sechshöchste Mandeburg für 50 Kilo netto): Juli 15.80 B, 15.80 G; August 15.30 B, 15.25 G; September 15.30 B, 15.10 G; Oktober 14.50 B, 14.40 G; November 14.35 B, 14.35 G; Dezember 14.35 B, 14.30 G; Oktober-Dezember 14.45 B, 14.35 G; Januar-März 14.55 B, 14.45 G; Mai 14.80 G, 14.70 G; Tendenz mitt.

Bremen, 1. Juli. (Frankfurt.) Baumwollterminnotierungen (1 Lbr) in Dollarcen: Juli 17.01 G, 17.02 B; September 17.07 G, 18.05 B; Oktober 18.05 G, 18.10 B; Dezember 18.29 G, 18.24 B; Januar 18.27 G, 18.28 B; März 18.40 G, 18.42 B; Mai 18.50 G, 18.52 B; Tendenz fest.

Bremen, 1. Juli. (Frankfurt.) Baumwollterminnotierungen (in engl. Pfund): Juli 8.01, Oktober 8.11, Januar 8.20, März 8.27, Mai 8.31. Tendenz rubig.

Terminnotierungen		Terminnotierungen		Terminnotierungen		Terminnotierungen	
30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Frankfurter Börse

Dt. Staatspapiere.		Dt. Staatspapiere.		Dt. Staatspapiere.		Dt. Staatspapiere.	
30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Frankfurter Börse		Frankfurter Börse		Frankfurter Börse		Frankfurter Börse	
30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Frankfurter Börse		Frankfurter Börse		Frankfurter Börse		Frankfurter Börse	
30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.	30.6.1.7.
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Pferde-Rennen zu Schwarzach

Sonntag, 3. Juli
2 1/2 Uhr:



Sonntag, 3. Juli
2 1/2 Uhr:

3 FLACHRENNEN | 2 TRABREITEN | 1 HÜRDENNENNEN
Geld und wertvolle Ehrenpreise. Öffentl. Totalisator auf 1. Platz.

Zugverbindung:

Rastatt ab 13⁰⁰ Schwarzach an 14⁰⁰
Kehl ab 12⁰⁰ Schwarzach an 12⁰⁰
Bühl ab 12⁰⁰ Schwarzach an 12⁰⁰
Schwarzach ab nach Bühl 19⁰⁰
Schwarzach ab nach Rastatt 17⁰⁰
Schwarzach ab nach Kehl 18⁰⁰ und 21⁰⁰

8191a

STADTGARTEN
samstag, den 2. Juli, nachmittags von 3⁰⁰—6 Uhr:
Konzert der Harmoniekapelle 16868

Lindenblüten-Fest

am Sonntag, den 3. Juli auf dem Gutenbergplatz:
6 Uhr: Kinderfestzug von der Gutenbergschule aus durch die Strassen der Weststadt.
8 Uhr: Promenadekonzert auf dem Gutenbergplatz.
Bei Eintretender Dunkelheit Brillantfeuerwerk und Beleuchtung des Brunnens.
Während der Veranstaltung Strassensammlung zugunsten des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen.
Um zahlreichen Besuch u. reichliche Spenden bittet:

Die Bürgervereinigung der Weststadt

Arb.-Gesang-Verein Maschinenbauer „Sängerkranz“ Karlsruhe-Mühlberg.

SAMSTAG, den 2. Juli, abends 8 Uhr, im großen Saale der STÄDT. FESTHALLE 15512

80. Stiftungs-Fest mit 2. Fahnenweihe und Ball

Mitwirkende:
Herr Harfenvirtuose FRITZ POST, Frankfurt a. Majn.
Herr Organist THEODOR BARNER, Karlsruhe i. Baden.
Musikalische Leitung: Hauptlehrer Adolf Bieth.
Eintritt einschliesslich Programm und Einlassgebühr Mark 1.—

100 Jahre Harmonika 1827 Trossingen 1927

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung vom 2. bis 17. Juli

Viele interessante Sonderveranstaltungen auf gesanglichem / musikalischem und sportlichem Gebiete.
An jedem Sonntag, Mittwoch und Samstag KONZERTE des Trossinger Schüler-Mundharmonika-Orchesters (140 Spieler)

Breisach Freilichtspiele TELL
Friedr. v. Schiller jeden Sonntag
neues Rheinstrombad Breisach

WESTENDHALLE Mühlberg.
Haltestelle der Straßenbahn.
Am 2., 3., 4., 10. und 17. Juli 1927
Preisregeln
Zehn wertvolle Preise, darunter 1 Standuhr, 1 Chaiselongue, 1 Fahrrad usw.
Gleichzeitig, am Sonntag, 3. Juli 1927
GROSSES GARTENFEST
Preisschießen, Verlosung usw., wozu freundlich einladet
Max Streule
Wirt und langjähriger Küchenmeister

Gipser-Arbeit
neuen Schlossarbeiten zu hergebrachten Angebots u. Nr. 69078 an die Badische Presse.
Händler
kaufen alle Kurzwaren s. bill. Preisen v. Wagner, Kronenstr. 47. (16970)
Wer nimmt
früht. Jungen, 7 J. alt, in Pflege, Ang. u. Nr. 29223 an die Bad. Pr.
Heiratsgesuche
Anderl, Witwe, 40 J. alt, möchte sich gerne mit anständig. Herrn in Hochstellung wieder verheiraten.
Nur ernstgemeinte Angebote unt. Nr. 29072 an die Badische Presse.

Immobilien
Tüchtige Wirtheure, (Ramm, Reher), mit Barbermöbl., wozu gute, reelle
Wirtschaft oder Metzgerei
zu kaufen oder zu pachten, Vermittler verbet. Angebote unt. Nr. 2208a an die Badische Presse.
Eine gutgehende
Metzgerei
in bester Lage (Amst. Stadt Wadens), mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen, ist krankheitsbedingt sofort preiswerth zu verkaufen. Anfragen sind unter Nr. 2201a an die Badische Presse einzulassen.

Geschäftshaus
Kaiserstr., Baden und Wohnung begehrt, zu verk. Preis 85 000 M. Angebote u. Nr. 29211 an die Badische Presse.
Villa
in Durlach, herrliche, staubfreie Lage, großer Garten, 7 Zimmer, 2 Bäder, Bad, Küche, große Diele, elektr. Licht, Zentralheizung, zu verkaufen. Nur Selbstreiff. unter Nr. 14855 an die Badische Presse.

Restauflagen Während des Saison-Ausverkaufs Mod Antiquariat

Billige Bücher für Ferien u. Reise

Badische Bücher
Das Badische Buch, Erzheimisch, Dichter, geb. 0.45
Körper, Der treue Knecht, gebunden 0.45
Mädlinger, Steinacher Leut. Kleinstadtesch. geb. 0.45
Oettinger, Der Umsturz 1918 in Baden. geb. 0.75
Vierort, Das Buchlein der Träume geb. 0.35
Rüttenauer, Aus der Landschaft von Hinterwinkel gebunden 0.45
Sutter, Aus bad. Kalendern gebunden 0.45
Rothmund, Die Totbeterin gebunden 0.75

Besondersbillige Romane u. Novellen jed. Bd. 0.45
3 Bände zusammen 1.25
Alexis, Victoire Charpentier; Anzengruber, Meistererzählungen; Kiechendorf, Leben eines Tagelöhners; Fischer, Die Freude am Licht; Fontane, Elternklipp; François, Judith; Gaudy, Venezianische Novellen; Gogol, Taras Bulba; Harle, Goldgräbergeschichten; Herwig, Die letzten Zielinski; Hutten, Der immergrüne Kranz; Immermann, Der Oberhof; Kleist, Michael Kohlhaas; Koch, Tirolische Fahrten; Ludwig, Zwischen Himmel und Erde; Mathar, Ein voller Herbst; Mioni, Schutzgeist des Kaisers von Burma; Pusekkin, Hochzeit im Schneesturm; Reuter, Aus der Franzosenzeit; Schott, Seltsame Leut; Sealsfeld, Die Prairie am Jacinto; Süßler, Sittler; Storm, Immensee; Turgeneff, Susannas Geheimnis u. a. m.

Gute Romane u. Novellen
in geschmackv. Halbheftenbänden, früh bis 6.50
Bartsch, Frau Ulta und der Jäger, Roman . . . 1.95
Bartsch, Das deutsche Leid, Roman 1.95
Bartsch, Heidentum . . . 1.95
Bartsch, Die Handkinder, Roman 1.95
Geißler, Am Sonnenwirbel, Dorfgeschichte 1.75
Geißler, Hütten i. Hochland, Roman 1.75
Greinz, Die kleine Welt 1.95
Kurz, J. Lebensfuten 1.10
Kurz, H. Sie tanzen Ringel-Reihen 1.96
Rosegger, Novellen, Die Aelpler, Alpensommer, Vollsieben a. d. Steiermark, Dorfsünder, Das Sünderglöckel, Heimgärtner's Fagelbuch jeder Band 1.85

Kriminal-Romane
ein Restposten, jeder Band 170—300 Seiten brosch. 0.30
3 Bände 0.85
Jeder Band gebunden statt 1.00 nur 0.45
Edm. Edel, Poker; Benoit, Veressen; Hausen, Der große Schiager; Molder, Spuck; Skappel, Verspekuliert.
Ein Posten Salon-einzeln Notizen: Stücke, Tänze, Opern usw., zum Ausschneiden, jedes Heft 0.15
10 Hefte zusammen 1.35.

Halbleder-Geschenk-Bände
mit reicher Rückenvergoldung, jed. Bd. nur 2.25
Brachvogel, Friedemann Bach; Casanova, Abenteuer; Dickens, Zwei Städte; Dostojewsky, Schuld u. Sühne, Ein Werdender, Erniedrigte und Beleidigte; Grimms-Kausen, Semplicissimus; Hauff, Lichtstein; Hoffmann, Elzbiere d. Teufels; Humboldt, Briefe an eine Freundin; Immermann, Der Oberhof; Keller, Züricher Novellen, Singsiedel, Martin Salander; Kugelgen, Jugenderinnerungen; Ludwig, Zwischen Himmel und Erde; Märke, Ausgew. Dichtungen; Novalis, Ausgew. Dichtungen; Scheffel, Eikehard; Sienkiewicz, Quo vadis; Storm, Novellen; Tolstoi, Kreuzerzerrate, Auferstehung; Vischer, Auch Einer; Wilde, Erzählungen und Märchen.

Billige Noten für Klavier, zweihdg. 0.60
jedes Heft
Ouvertüren-Album, Jugend-Album, Lieder-Album, Tanz-Album, Siede, Salon-Album, Walzer-Album, Schumann, Kinderszenen Jugend-Album, Modernes Salon-Album, Frühlingsknospen u. a. m.

Reisen und Abenteuer
Jeder Band mit ca. 30 Abbildungen, in Leinen 2.90 geb. statt 3.00 nur 2.90
John Hagenbeck, 25 Jahre Ceylon, Ergebnisse u. Abenteuer im Tropenparadies.
John Hagenbeck, Kreuz und quer durch die ind. Welt.
Hagenbeck-Ottmann, Süd-asien, Fahrten u. Abenteuer.
Moritz Pfeiffer, Die Welt d. fernem Osten, Ergebnisse in den asiatischen Ländern des Stillen Ozean.
P. F. Schmidt, Biedermeier-Malerei, Zur Geschichte u. Geistigkeit der deutschen Malerei in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. Eleg. Ganzleinenband m. 142 Abbild., statt 18.00 nur 4.50

Neues Anwesen
Bestehend aus Lagerhäusern, Werkstätte, Garage, Stallungen, zu verkaufen, od. zu vermieten. Geeignet für gewerbliche Zwecke, 200 qm Bodenfläche, lauffrei, auch in Bauplatz, unter sehr günstigen Bedingungen. Erfra, unt. Nr. 16962 in der Badischen Presse.

Reisen und Abenteuer
Jeder Band mit ca. 30 Abbildungen, in Leinen 2.90 geb. statt 3.00 nur 2.90
John Hagenbeck, 25 Jahre Ceylon, Ergebnisse u. Abenteuer im Tropenparadies.
John Hagenbeck, Kreuz und quer durch die ind. Welt.
Hagenbeck-Ottmann, Süd-asien, Fahrten u. Abenteuer.
Moritz Pfeiffer, Die Welt d. fernem Osten, Ergebnisse in den asiatischen Ländern des Stillen Ozean.
P. F. Schmidt, Biedermeier-Malerei, Zur Geschichte u. Geistigkeit der deutschen Malerei in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. Eleg. Ganzleinenband m. 142 Abbild., statt 18.00 nur 4.50

VERSAND NACH AUSWÄRTS
Unsere Leihbibliothek bietet große Vorteile!

KNOPF

Museum Karlsruhe e. V.
ANZUG: Sommerkleidung 14860
SAMSTAG, den 2. Juli 1927, abends 8 1/2 Uhr:
Der Vorstand.
SOMMERFEST

Männer-Gesangverein „Sängerkranz“ Karlsruhe.
Sonntag, 3. Juli v. nachmittags 4 Uhr an in beiden kühlen Sälen des Saalbaues Gottesauerstraße
Großes Sommerfest
mit TANZ / Hervorrag. Musik / Gesangl. und humorist. Darbietungen / Glücksrad.
Eintrittspreis 30 Pfg. Polizeistunde 2 Uhr.
Briefumschläge liefert reich und billig
Druckerei & Theaterarten

Prima Weiß- u. Rotweine
1/2 Liter von 30 Pfg. an, trinken Sie nur im
„Württembergischer Hof“
H. Eichbaum-Exportbier Liter 65 Pfg.
Hochfeiner Schinken Portion 70 Pfg.
B16 Es ladet freundlichst ein Peter Niebes.
Chaiselongues 16502
neue, v. 35 M an mit verstellbar. Stuhlteil u. 47 M
an
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schlützenstraße 25
Telefon 4419

Wir haben uns riesig angestrengt, unseren diesjährigen großen Ereignis zu einem großen Ereignis zu machen.

Aus der Fülle der Angebote nur einige für sich sprechende Beispiele

Mousseline-Blusen	0.95
Mousseline-Kleider alle Größen von	1.60 an
Washseiden-Kleider	3.50
Entzückende Kleider aus Helvetia-Seide m. kurzem Arm	9.80
Herren-Sacco-Anzüge	29.- an

Vergleichen Sie außerdem unsere Preise in unsern Schaufenstern und Sie werden sich einig sein, daß auch Sie nicht unter den Käufern fehlen dürfen, die sich außer den **Stauen erregenden billigen Preisen** auch noch unser „Kaufe gleich zahle später“ zu Nutzen machen können.

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Markgrafenstr.



Karlsruhe i. B.

Wochenbeilage zur „Badischen Presse“

1. Juli 1927.

Entdeckungsjahren an die Nordsee.

Unbekannte Nordseebäder.

RDV Manchem Nordseefahrer oder in der Nordsee Erholung und Seilung Suchenden, wird es gewiß eine willkommenen Anregung sein, auf kleine, weniger bekannte Orte an der Nordsee, die sich gut zur Erholung eignen, hingewiesen zu werden. Ein guter Kenner der Nordseeküste schreibt uns:

Zuerst sei da eines reizenden, ganz ursprünglichen Friesen-dorfes gedacht: Nebel auf der nordfriesischen Insel Arum, das Kirchdorf der großen Frieseninsel, unmittelbar am Ostrande gelegen. Seine kleinen, wohlhellen Häuser von friesischer Bauart und sprichwörtlicher Sauberkeit sind überschattet von hohen Bäumen. Aus der Mitte des Dorfes ragt empor die ehrwürdige gotische Kirche aus dem 11. Jahrhundert. Die Bewohner sprechen noch das Altfriesisch ihrer Ahnen, der einst berühmten Seefahrer, und die Frauen tragen noch die alte bunte Heimattracht, un- verändert seit Jahrhunderten. Landwirtschaft und Fischerei schaffen frische Lebensmittel. Unterkunft kostet 1-1,50 Mk. pro Tag und Bett. Kurtag wird nicht erhoben, nur 10 Hg. pro Tag, berechnet für Verbesserung der Badeeinrichtungen. Ein Nordseebadatorium liegt inmitten des Dorfes. Wer nicht an dem sanften Ostrande baden will, kann sich auf Kniepsand, dem Sitande der offenen Nordsee, den Fluten anvertrauen; dorthin führt ein idyllischer Weg durch Heide, Riefernort und tiefe Dünenfelder. Zahlreiche prähistorische und altertümliche Naturdenkmäler bestehen noch in Nebels Nähe, darunter der einzige, erhaltene Wiking Friedhof. Nordseebad Nebel ist bequem zu erreichen, entweder auf dem direkten Landwege Hamburg-Niebuß-Dagebüll, und von hier mit dem Dampfer über das stille Watt nach der Insel Arum, oder über den Soller Dam und bezw. zu Schiff über Helgoland nach Sylt, von dort mit Fährdampfer nach Arum.

Arum besitzt noch ein zweites kleines, unbekanntes Bad: Süddorf, das mitten auf der Insel als älteste Siedlung liegt. Das im 9. Jahrhundert gegründete Dorf hat sich erst 1926 als Bad eingerichtet. Süddorf liegt dem Ost- und Westrande der Insel gleich nahe. Wohl bietet es nur bescheidene, doch reinliche Unterkunft, aber keine tiefe Ruhe, kein eigenartiger, von der Patina des Alters schimmernder Charakter wie manchem, der Ruhe und Frieden am Nordseestrande sucht, sicher sehr reizvoll scheinen. Süddorf hat keine Kurtag, freies Bad, hübsche Zimmer in freundlichen, strohgedeckten Friesenhäusern und Pensions-Mittagstisch. Reise wie nach Nebel.

Ein anderes Reiseziel für Ruhe und Ländlichkeit Suchende ist Nieblum auf Föhr, ein Nachbarort des Nordseebades Vöhr auf Föhr, mit dem es durch eine Autobuslinie verbunden ist. Seit drei Jahren ist auch Nieblum Nordseebad. Hohe Bäume, Weider und Wiesen lassen taumeln, daß man auf einer, der mit Unrecht so genannten „fahlen und baumlosen“ Nordseeinsel ist. Nieblum ist sehr still und in Folge seines sanften Klimas besonders für den Aufenthalt von garten Naturen und Kindern geeignet.

Auch Sylt besitzt mehrere solcher kleinen idyllischen, unbekannteren Orte, die heute alle zur Aufnahme von Kurgästen eingerichtet sind. Sehr reizvoll ist das alte Dorf Braderup, zwischen Wenningstedt und Munkmarsch. Der Ort liegt hoch auf blühender Heide und gewährt schöne Aussicht auf Meer und Insel. Keine Kurtag. Auf bequemem Wege ist auch der Badestrand zu erreichen — eine willkommene Abwechslung in der tiefen ländlichen Ruhe Braderups.

Wenige Reisende nach Sylt wissen, daß der Landeplatz der Seebadpfer Hornum auch ein Kurort ist. Die Jagd hat hier schöne Logierhäuser errichtet, die beste Verpflegung bieten. Hornum hat herrliche Dünen und weiten Badestrand.

Auch Ostfriesland und Oldenburg haben, wie die nordfriesische Inselwelt eine Reihe kleinerer Orte, Bäder, die im Schatten der großen Bäder mit bekanntem Namen ein verborgenes Dasein führen, obgleich ihre schöne Lage sie dies nicht verdienen läßt. 3. B. Edwarden, bequem von Wilhelmshafen in zwanzig Minuten Dampferfahrt oder mit der Kleinbahn von Nordenham zu erreichen, wird von Süden, Westen und Norden von der Nordsee bespült, seine Luft ist daher besonders gesund. Schöne Spaziergänge bietet das reizende „Butjadinger Land“, in dem Edwarden liegt, diesem fruchtbaren Marschland zwischen Weser und Jade. Im Mittelalter bildete dies Ländchen einen eigenen friesischen Staat,

war eins der berühmten „Sieben Seelände“. An diese ferne, große Zeit erinnert noch die alte, ehrwürdige Kirche.

Unweit von Edwarden liegt Tossens. Auch dieser Ort hat hübsche Hotels, Pensionen und Privathäuser mit möblierten Zimmern. Eine kleine Kurabgabe berechtigt zu freien Bädern. Es ist ein freundliches, charakteristisches Marschendorf von altfriesischer Bauart.

Auch Burhave gehört zum Kranz dieser hübschen kleinen Nordseebäder. Es hat bequeme Verbindung über Bremen und Nordenham mit der Busfährer Kleinbahn, oder von Bremerhaven mit dem Dampfer über Nordenham. Eine kleine, gestaffelte Kurabgabe wird erhoben. Burhave ist ein junges, rasch aufblühendes Nordseebad. Es liegt in der Nähe der Wesermündung an der oldenburgischen Nordseeküste. Vom Dorf führt eine schattige, gepflasterte Straße in 15 Minuten zum Strande. Von allen drei genannten Bädern hat man die beste Gelegenheit, zu Ausflügen zur See, wie nach Helgoland und den Ostfrieseninseln.

An der Strecke Bremen-Oldenburg-Wilhelmshafen liegt das Dangaster Moor, die Bahnstation des halbinsular gelegenen Nordseebades Dangast. Seine Verbindung ist stark, da es nach Westen zu liegt, und im Nordseegebiet Westwinde vorherrschen. Dangast hat neben einem Konversationshaus auch ein Seewasser-Bad. Hohe, schattenspendende Bäume umgeben die bequemen Logierhäuser. In Dangasts Hinterland liegt der interessante Oldenburgische Urwald.

Zum Schluß noch zwei fast unbekanntes Nordseebäder: Hootsiel und Greetfiel.

Hootsiel ist mit Wilhelmshafen und Jever (Ostfriesland) durch eine Autobuslinie verbunden. Das kleine Nordseebad liegt in landschaftlich schöner Gegend des Jeverlandes, direkt am Jadebusen. Der Badestrand wird von den außerhalb des Deiches sich erstreckenden Wiesen gebildet, an die das Meer zur Flutzeit heranzieht. Kurabgabe wird nicht erhoben. Beliebte sind in Hootsiel Fahrten zur See zum Fischfang und zur Wasserjagd.

Greetfiel ist ostfriesisch und von dem altertümlichen Emden in einer Stunde Bahnfahrt zu erreichen. Ein echt friesischer Ort, der das Gepräge eines Fischer- und Schifferhafens hat. Nicht weit entfernt liegen die großen Knipphauserischen Wälder.

In allen genannten Orten ist volle Pension schon von 5 Mark an zu haben. Überall ist Postamt, Telegraph, Badearzt, Apotheke usw., zum größten Teil direkt am Ort, sonst aber in unmittelbarer Nähe.

Die Bäder der Bernsteinküste. Im Samland.

Von Kurt S. Kauffmann (Berlin).

In der äußersten östlichen Ecke unseres Vaterlandes, in der vom Rieche geriffenen Insel Ostpreußen, springt, scharfkon- turiert wie ein Meeres, eine breite Sandzunge ins Meer; in Nord und Süd und im Westen auf viele Kilometer Entfernung hin um- strömt von den gewaltigen Wassern der Ostsee, denen des Frischen und Kurischen Hafens. Im Frühling und Herbst brausen mächtige Winde hin über diesen Landstrich, der im Sommer oft wie unter tropischer Luft liegt — und die See, vom gestürzten Nord- west zu hohen Wogen getrieben, frisst sich Zoll um Zoll tiefer ins Land hinein. Die Küste bröckelt allmählich ab, große Landmassen stürzen von den regenunterpflühten, heißen Ufern hinab ins Meer — und mit ihnen die Wälder. Seit Jahrhunderten schon, nein — seit Jahrtausenden so!

Vor 4000 Jahren schon fuhren die kühnen, seefahrenden Phönizier mit ihren primitiven Schiffen zu diesem entlegenen Eiland, um den goldgelben Bernstein zu fischen, den die See in Mengen als das Salz der tief verjüngten, vorzeitlichen Wälder heraufschwemmt. Sie fertigten mancherlei Schmuck und Zierat daraus für ihre Frauen, so wie es auch heute noch geschieht. Auch wir schmühen uns mit dem hartigen Edelstein. Umfangreiche Industrien formen dies seltene Rohprodukt, das nur hier mit Schlamm und Tang an den Strand gespült wird, zu kunstvollen Gebilden: Nadeln, Broschen, Knöpfen, Büchsen, — in unzähligen Formen kennen wir alle dies goldgelb schimmernde Urzeitthar, nur wenige aber wissen, woher es eigentlich kommt.

In Palmnicken, nur wenige Kilometer von Königsberg, der Hauptstadt der östlichen Provinz, im westlichen Teile der sam- ländischen Küste gelegen, fördert man in bergwerklichem Betriebe, dem einzigen dieser Art in der ganzen Welt, den Bernstein jutage. Niemand sollte versäumen, die interessantesten, technischen Anlagen mit den Maschinenzentralen, Schächten, Stollen dieses unterirdischen Bergwerkes sich anzusehen. Wer an der Küste entlang nach Süden wandert, findet nahe bei Willau, dem Hafen von Königsberg, einen entzückend gelegenen Badeort: Neuhäuser. Durch das Grün der Bäume schimmern die roten Dächer der in weiten Gärten versteckten Landstige. Alles ist hier gedämpft und auf leisen Ton gestimmt. Eine wohlthuende Atmosphäre der Be- haglichkeit.

In der Nachbarschaft Palmnickens, nur einige Kilometer weiter nördlich, liegt Groß-Dirschkeim mit seiner riesig erweiterten Schlucht und dem kuppigen Wachtbudenberg, den Brod- hufen so prachtvoll malte. In stillen Fischerhäuflein findet man billige Unterkunft für lange sommerliche Wochen. Nur Ausflügler vom nahen Königsberg kommen in die Stille dieses idyllischen Bades, das vor der grenzenlosen Weite der See wie verzaubert träumt. Weiter wandernd am zerklüfteten Strande, kommt man nach Prüster Ort, der nordwestlichsten Ecke des Samlandes, das hier spitz wie ein Keil ins Meer vorschiebt. Von Norden und Westen her weht hier ein scharfer Wind um die weit vorgelagerte Küste, die Stürme prallen aufeinander; ständig steht vor dem Lande über tüftlichen Sandbänken eine gefährliche Brandung, die schon manchen Schiffe zum Unheil wurde. Auf hoher Böschung, die bis zu 60 Metern Höhe ansteigt, ragt, weißhin die Schiffer vor gefahr- vollem Wasser warnend, ein Leuchtturm empor. Im Laufe der Jahre hat sich die See an dieser allen Winden preisgegebenen, schulpflosen Stelle weit ins Land hineingestossen.

Nicht weit davon Groß- und Klein-Kuhren an der nördlichen Küste; zwei romantische, in große Schluchten abgeteete Fischerdörferchen mit alten Häusern, beide vom grotesk geformten Zipsberg überragt. Auch hier lebt man noch abseits vom großen Getriebe, obwohl Warden, einer der beliebtesten samländischen Badeorte, mit großen Kurhäusern, Pensionen, Gartenhoteln und vornehmen Villen in unmittelbarer Nähe liegt. Hier in Warden herrscht von Ende Mai bis tief in den September hinein ein buntes Baderleben mit abendlichen Tänzen und Kinderfesten. Landschaftlich ist das Gelände ungemein reizvoll. In die stille, weißleuchtende Küste hat die See wildzerflühtete Schluchten gerissen; oben am Strande erstrecken sich dicke Wälder mit schatti- gen Wegen weit ins Land hinein. Prachtvolle Ausblicke auf die sonnenbestrahlte oder im Sturme bewegte See bieten sich hier. Ueber Georgenswalde (hinunterwärts im Walde vergraben) kommt man nach Rauschen. Eine rührige Gemeindeverwaltung hat am Strande vorbildliche Anlagen geschaffen. Von Königsberg aus bringt die Samlandbahn an den Sonntagen Tauende em- u- der Großstädter heran. Rauschen mit seinen Promenaden ist ein modernes Bad; in der Verbindung heiligen Lebens und Getriebes mit der urwüchsigen Dünenlandschaft von einem Reiz, dem man sich nur schwer entziehen kann.

In Neukuhren, etwas abseits gelegen, sammeln sich die Stillen im Lande und gehen ihren sommerlichen Vergnüglichkeiten nach. Umso kraftvoller aber schwillt der Verkehr im benachbarten Franz an, das man von Neukuhren aus mit einem gemäch- lichen Strandbühne und von Königsberg aus in nur 30 Mi- nuten mit Gültzug erreicht. Der Ort steht voller Gasthäuser, Hotels, Villen, Privathäuser und Fischerkaten; moderne Leben und Kauf- häuser bieten Großstadigenüsse. Auf Kilometerlangen Korso ent- wickelt sich ein elegantes Leben; Kabarettis und Bars stehen dicht am Strande. An den Abenden brennt man bei großen Konzerten auf See strahlende Feuerwerke ab.

Eine liebliche Stätte der Erholung ist Rossitten auf der kurischen Nehrung, der schmalen Landzunge, die sich wie eine Wandsichel hinauszieht bis nach Memel und Dünenbildungen von fast afritanischen Ausmaßen besitzt. Künstler und Gelehrte suchen hier sommerlicher ihre Zuflucht, und das Patrijat der alten Han- delstadt am Progel findet sich zu ihnen.

Rossitten hat ja seine Weltberühmtheit durch die dort in den fahraartigen Dünen liegende Vogelwarte, deren Leiter der be-

Ausflugsort Vogelsang

Telefon 133 Ettlingen 400 m ü. d. M. Herrliche Fernsicht der Albenebene. Gelegte Weine, gute Küche, Kaffee und Konditorei. Für Vereine und Touristen bestens empfohlen. 626 Inb.: Gehw. Kapferer.

Neckardampfschiffahrt

Zwischen Heilbronn-Eberbach-Heidelberg mit prächtigen Landschaftsbildern. Ab Heilbronn Sonntags 7.40 und 9.30 Uhr, Donnerstags 7.40 Uhr. Gabelkarten Karlsruhe-Heilbronn und Heidelberg-Karlsruhe. Näheres durch die Verkehrs- büros und die Direktion in Heilbronn, Fern- sprecher Nr. 38. 407b

Railenbuch (Schwarzwald)

1050 m ü. d. M. Nähe Feldberg. Gasthaus „grünen Baum“ Gute Küche, eig. Landw. Pensionspr. 5 A (4 Maß- zeiten), Wädhof, Altkaschitten, Tel. Lenz, 63. Bahnh. auf Bism. (146b) Bet. Julius Meier.

Gasthof und Pension „Wickartsmühle“

Autolinie Säckingen, Stat. Säckingen. Südl. Schwarzwald, 900 m ü. d. M. Bürgerliches Haus, prächtige ruhige Lage, schöne Ausflüge ins wild romantische Murgtal. Pensionspreis, 4 Maßzeiten, Mk. 5.—, Eigt. Joh. Haberstroh.

Görwihl, Station Albruck.

Autoverbindung, 700 m. Tel. 16. Gasthof und Pension „Adler“ Stabler Aufenthalt für Erholungsbedürftige, direkt am Bader gelegen. Gute Verpflegung, eig. Landw. Altkasch. Eigt. A. Sandmann, (128b)

Herrichried

850 m ü. d. M. Bahnst. Murg, Autolinie, Tel. 1. Gasth. u. Pens. z. Ochsen. Sonn. Lage, direkt am Walde gel., schöne Fremdenz. Eig. Metz. Fuhrwerk 1. Hause. Pensionspr. v. 4.50 M an 129b Eigt.: Bernhard Papst.

Wo gehe ich am Sonntag hin?

Stadtgarten-Restaurant
Karlsruhe
Mittagstisch Mk. 1.50 u. Mk. 2.50; abends das bekannte kalte Büfett. Grimmer & Bergmann.

„Anker“, Mühlburg
Vorzügliches Wein- u. Speise-Restaurant mit Weinhandel. 1005 Bes.: Dd. Karcher.

Durlach, Café Waldeck
Rittnerstraße
in der Nähe des Rittnerwaldes. Schöne Lokalitäten. 1002 Bes.: Karl Steidinger.

Ettlingen, „Gasthaus zur Krone“
Altrenommiertes Haus, vorzögl. Verpflegung. Neu eingerichtet. Fremdenzimm. Eig. Metzgerei. Bier aus der Brauerei am Huttenkreuz. Geräumige Lokalitäten für Gesellschaften, Vere- eine und Ausflügler bestens empfohlen. 1006 Inb. Wih. Gräber, Metzgermeister u. Wirt.

Restaurationen „Zum Rheinhafen“ und „Bahnhof“, Maxau a. Rh.
Beliebtester Ausflugsort direkt am Rhein. Bekannt durch ihre gute Küche. Spezialität: Rheinbackische. ff. Schrem pp-Printz-Biere. Reine Pflzer Weine. Telefon 2981. Aug. Melcher.

Rupp's Weinstube und Café in Eggenslein
Neueröffnetes, gemütliches Lokal, Moltkestr. 7, nächst Bahnhof und Auto-Haltestelle. Telefon Karlsruhe 970. 1007

Maximiliansau Gasthaus zum „Großen Schoppen“
Beliebt Ausflugsort direkt a. Rhein. Bekannt durch gute Küche, Große Räumlichkeiten für Gesellschaften und Vereine. Großer, schattiger Garten. ff. Bellheimer Bier. Bes.: Franz Stader.

Waldhaus Gangenberg bei Kandel
Beliebter Ausflugsort der Karlsruher Bevöl- kerung. Schöne Spaziergänge durch den Bie- nenwald von Wörth 1 Std., von Kandel 1/2 Std. Gute Küche und Keller, für Vereine und Ge- sellschaften bestens empfohlen. Autozusage. Telefon 61 Kandel. Bes. Otto Bucke.

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Loschwitz
Große Heilerfolge — Brochüre frei!

Bad Blumenstein
b. Thun, Berner Oberland. Gut bürgerl. Haus. Pensionspreis Fr. 7.—8.— Stark eisenhalt. Quelle. Prosp. Bes.: W. Pfaff- Feldmann. 376b

Wallenstadt (Schweiz)
am Wallensee u. Churfirstengebirge
Gutbürgerlicher Kurort. Prosp. durch Verkehrsbüro. 400b

Kandergrund (Berner Oberland)
Ferienaufenthalt in Privat-Pension. Tages- preis 6-6,50 Frs. Frau Marie Wandfluh.

Lido-Venedig
Weltbekanntes schönstes Meerbad — Badesaison: April-Oktober.
Hotel-Pension Bortoli
Beliebtestes deutsch geführt. Familienhaus. Ruhigste Lage am Badestrand. Komplette Pension 40 Lire. 5b

Norderney
212b im Sommer und Winter das führende deutsche Nordseebad
Auskunft Badeverwaltung und Reisebüros.
Rodes Kinderheim. Ganzjährig geöffnet. Beste Referenzen. Prospekt. Besitzer: Frau Dr. Kode.
Strandhotel Europ. Hof. W. Borchers Wwe. Pension. Vorsals, ab Mk. 9.—, Hoch- saison, ab Mk. 11.—, Bekannt vorz. Küche, Lih- Bekannte Familien-Pension. Beste Verpflegung. Pension 6-8 Mk. Fernsprecher 413. Prospekt.

Kannte Ornithologe, Professor Dr. Thienemann ist. Im Frühling und im Herbst, zu den Zeiten der großen nordwärts oder gen Süden ziehenden Vögelzüge kann der Naturfreund auf diesem felsenreichen Südrand Erbe Schaulustige der wandernden Vogelwelt genießen, wie sie sonst anderswo nicht zu beobachten sind.

Wer nicht den Eisenbahnweg durch den Korridor nach der Insel Ostpreußen wählt, sollte mit den komfortablen Schiffen des „Seebienstes“ in prachtvoller Fahrt über See von Swinemünde aus nach Pillau-Königsberg reisen, von wo aus man dann alle Herrlichkeiten des Samlandes erobern und erforschen kann.

Doppelte Blütenzeit im Schwarzwald.

Die Wirklichkeit besichert dem Gebirge ein Etwas, das die Tiefenlandschaft nicht in dieser Form bieten kann, weil ihr dazu die Kraft fehlt und weil das ausgerodete Land dieselben Wachstumsbedingungen nicht mehr kennt. Die Wirklichkeit bringt dem Gebirge ein doppeltes Blüten. Es ist dabei nicht gedacht an die gefüllte Blüte und Farbenfreudigkeit des pflanzlichen Landschaftsgewandes. Es handelt sich vielmehr um die Erscheinung zweier zeitlich und pflanzlich scharf untriffliger Blütenzeiten, die dem Schwarzwald ein Sondergepräge geben.

Wenn in den ersten Frühlingswochen an den Eingängen des Gebirges die Knospen langsam sich den Weg bergaufwärts brechen und mit der Sonne allmählich zur Höhe steigen, wenn im April und Mai das im Tiefland schon geschwundene Blütenkleid sich die Höhen erobert, wenn die Bergfrösche, die Birne, der Schlehdorn die Hänge säumen, wenn schließlich mit dem Wechsel vom Mai zum Juni auf den Hochflächen des Schwarzwaldes die letzten Apfelbäume in 700 bis 800 Meter Höhe sich farbenrein entfalten, dann stehen auf der Unterstufe des Gebirges schon neue Kräfte bereit. Mit einer unerhörten Pracht der Blüte und einer Tiefe an Farbgebung, die nur einen Ton, den des leuchtenden Gold, kennt, flammen diese Spätfrühlingsblüten über die Berge.

Das ist die große Ginkerbüchsezeit, die dem Schwarzwald als Besonderheit eigen ist. Ganze Hänge von der Talsohle bis zum Bergtrand, der in den blauen Himmel steigt, rollen und strecken sich. Diese harten, anspruchslosen Pflanzen gedeihen am besten an den der Sonne zugewandten trockeneren Hängen, die anderer Kultur als knüppeligem Eichenhainwald abhold sind. In gerundeten Inseln, in langen Bänden, in welligen Häufen klettern sie durch Dickicht und über Geröll und Wurzeln fest und wettertrugig, vom kleinen Busch zur Staude, von der Staude zum regelrechten Baum mit bald armdicken Stamm und anderthalb Mannshöhe ragend, weite, weite gelbe Flächen sommerlicher Lebhaftigkeit inmitten der dunklen Tannenwälder.

Es gibt bevorzugte Gebiete dieser Doppelblüte im Schwarzwald. Wohl zum schönsten gehört das untere Kinzigtal und das Gutachtal, ungefähr im Zug der Schwarzwaldbahn, besonders in der eigentlichen Gebirgstrasse Hausach — Hornberg — Triberg — St. Georgen — Willingen. Und gerade in diesem späten Frühjahr ist wieder eine Zeit der fetten, reichen Blüte, wie sie zu den schönsten zählt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Navigazione Generale Italiana, Genua, welche Verbindungen nach Nord- und Südamerika, sowie nach Zentralamerika und Australien unterhält, stellt demnächst wieder 2 neue Schiffe in den Dienst: Das Motorschiff „Aquarius“, welches eine Größe von 3400 Tonnen hat, wird das schnellste und größte der Welt sein und den Dienst nach Südamerika versehen. Die Überfahrt Italien-Südamerika wird nur ca. 9 Tage dauern. Das Motorschiff „Crasio“, 12000 Tonnen groß, wird nach Zentralamerika und der Südwestküste fahren. — Genaue Auskünfte erteilt die Deutschland-Schiffahrt-Gesellschaft und Transport A.G. Stuttgart, Friedrichstraße 50 B.

Berner Oberlandbahnen.

Die Gipfelwelt des Berner Oberlandes und zwar des östlichen mit dem Zentralmassiv der Jungfrau, wie auch des westlichen, die sich um die Blümlisalp gruppiert, wird durch ein Netz von Tal- und Bergbahnen erschlossen, das an Großartigkeit der Anlage, des Aufbaus und der Ausblende unübertroffen dasteht.

Von Interlaken aus führt die Berner Oberland-Bahn in das zweitgrößte Alpenmassiv, auf der einen Seite nach Grindelwald, auf der anderen nach Lauterbrunnen. Beide Strecken zeigen immer abwechselnd neue Ausblicke auf das gewaltige Riesentrio Eiger, Mönch und Jungfrau. Von der Lauterbrunnenstrecke zweigen links die Schönlage-Platte-Bahn, rechts die Bahn nach Mürren ab. Die erstere führt über ein Plateau, von dem aus man eine unerhörte Aussicht genießt, die zweite macht einen herrlich gelegenen Luftkurort zugänglich. Von Lauterbrunnen aus führt die Bernalp-Bahn über die Kl. Scheidegg nach Grindelwald und schließlich damit den Zirkel der Berner Oberland-Bahnen. Die Pashöhe der Kl. Scheidegg aber ist Ausgangspunkt der Jungfrau-Bahn, die über Eigeralp, Eigerwand, Eismeer nach Jungfraujoch in 3400 Meter Höhe führt. Von dem Plateau aus ist der Einblick in die erhabene Gletscherwelt des Jungfrauamassivs der Ueberblick über die Kette der Berner Alpen und der Weltbild bis zum Schwarzwald, bis zu den Savoier, Tessiner und Troler Alpen überwältigend.

Im westlichen Berner Oberland ist Spiez am Thunersee Eisenbahn-Knotenpunkt. Weiter nach Westen führt die Strecke Spiez-Aeschi, die die Luftkurorte des behaglichen Simmentales zugänglich macht. In Aeschi beginnt die romantisch angelegte Montreux-Oberland-Bahn, deren Hauptziel der Ausblick nach der Durchfahrt des Tunnels unter dem Col de Saman auf das herrliche Seebecken von Montreux mit den Walliser Alpen ist. Nach Süden zweigt von Spiez die Vötschbergbahn ab, dem neben dem Gotthard wichtigsten Alpendurchschliff. Eine technische Meisterleistung ist allein die Anlage des Traces, das unter Schonung aller Naturschönheiten über Frutigen und Randerthal mit prächtigen Ausblicken zum Scheitelpunkt des Tunnels führt, der bei Goppenstein im Wallis antritt und in Brig den Anschluss an die Simplontlinie erreicht.

Der Vollständigkeit halber seien noch die Niesenbahn erwähnt, sowie die Drahtseilbahn, die auf den Nentzen führt. Elektrisch betrieben ist die Uferbahn von Thun über Dersbolen, Gunten, Beatenbucht nach Interlaken, während die Rechtsuferbahn am Brienzsee eine Strecke

der S. B. B. ist. Nicht zu vergessen die herrliche Ausblicke bietenden Dampferfabriken auf dem Thuner- und dem Brienzsee, die überallhin Anfahrtslinie an die Bergbahnen vermitteln.

Das bayerische Zugspitzenbahnprojekt entschieden.

Das bayerische Bankenkonförium hat sich für das Zugspitzenbahnprojekt des Ingenieurs Peter entschieden, das eine Standseilbahn mit dem Ausgangspunkt Garmisch-Partenkirchen vorzieht, die bis zum Gipfel als reine Reibungsbahn fährt und dann über das Platt zum Gipfel als Standseilbahn fährt. Das Bankenkonförium hat sich zur Finanzierung bereit erklärt, wenn die in Betracht kommenden staatlichen und kommunalen Behörden den Plan entsprechend unterstützen. Eine behördliche Denkschrift über die geplante Bahnanlage ist in Vorbereitung. Damit ist ein bayerisches Projekt der Verwirklichung nahegerückt, das seit Jahren als Ehrenfrage betrachtet wurde und unter vielen Verschleppungen heftig die Gemüter bewegte. Die bestehende, kürzlich eröffnete Zugspitzenbahn ist bekanntlich ein österreichisches Unternehmen und befährt nur die österreichische Seite des Berges, die nicht den Gipfel erreicht. Der fieberhafte Wettbewerb der oberbayerischen Gebirgsbahnen, ihre Hochgipfel mit Bergbahnen auszustatten, wird mit diesem Vorprung von Garmisch-Partenkirchen, das nun die Kreuz- und die künftige Zeitspitzbahn Zugspitzenbahn besitzt, natürlich ein noch tolleres Tempo erhalten, denn schließlich dreht sich alles um die Anziehung des Fremdenverkehrs. Berchtold gab den Plan eine Wagmannbahn und Obererfdorf eine solche auf Nebelhorn. Die bayerische Zugspitzenbahn soll bereits zum nächsten Oberammergauener Passionsspiel, also 1930, betriebsfähig sein.

Verkehrsnachrichten.

Vsk. Autoverbindungsstraße Rheinland-Mittelschwarzwald-Schweiz. Nach reichlichen Ausbesserungen, Verbreiterungen und Schotterungen von Teilstrecken führt nunmehr die fraglos festsitzende und schönste Autostraße vom Rheinland nach der Schweiz durch den mittleren Schwarzwald. Die große Staatsstraße steht von Karlsruhe nach Offenburg, von hier entlang der Schwarzwaldbahn nach Hornberg und Triberg, von da durch das Zentrum des mittleren Schwarzwaldes über Schönwald, Hartmannsweilerbrunn nach Donaueschingen, von wo aus über Jollhaus-Blumberg auf kürzester Strecke Schaffhausen und Jülich erreicht werden. Den Automobilisten erspart dies auf dieser einsamartigen und wechselvollsten Fahrstrecke zuerst das Rheinland als Eisenbahn, dann bis Triberg, das teils liebliche, teils schauerliche Gebiet des Gebirges, von Schönwald bis Hartmannsweilerbrunn ein charakteristisches Stück Schwarzwald mit alpinem Einschlag, ab Donaueschingen erhebt breite, hügelige, grünliche Landschaft. Der Straßenzustand darf auf dieser landschaftlich überaus reizvollen Route als tadellos bezeichnet und kann Automobilisten zur Durchfahrt nur empfehlen werden.

(Schiffverkehrsstatistik für den Bodensee. Mit Anfang Juli wird für diesen Monat und für den August die Zahl der Bodenseefurten mehrere Schiffsläufe vermehrt, um den größeren Verkehrsbedürfnissen gerecht zu werden. In der der längsgerichteten Konstanz-Breisach-Bahn-Verbindung sind drei neue Kurze zwischen Konstanz und Lindau (Konstanz ab 13.30, 14.15 und 15.35), davon das erste bei Konstanz, weiter zwischen Lindau und Bregenz zwei neue Kurze, Lindau ab 13.35 und 20.20. In unangelegter Richtung verkehren neu zwischen Bregenz und Lindau zwei Boote, Bregenz ab 11.30 und 19.40, zwischen Lindau und Friedrichshafen ein neuer Kurs, Lindau ab 19.15 und zwischen Friedrichshafen und Konstanz ein neues beschleunigtes Boot, Friedrichshafen ab 15.10, als tägliche Fortsetzung des von Bregenz kommenden Schiffes, wodurch gleichzeitig eine tägliche Bodenseefahrt auf dem Westschiffahrt 153 Konstanz (ab 17.00) Triberg-Karlsruhe-Rheinland-Schweiz (England) hergeführt wird.



wenn es auf Wanderungen und Touren eine schmackhafte, warme Mahlzeit geben soll. Ich bin praktisch verpackt, schnell zubereitet und nicht teuer.

Knorr Erbswurst und andere Suppen in Wurstform.

Advertisement for Baden-Baden hotels and restaurants. Includes: Hotel „ATLANTIC“, Allee-Hotel Bären, Haus National, Kur- u. Badehaus Darmstädter Hof, HOTEL „REGINA“, Brenner's Kurhof, Brenner's Stephanie-Hotel, Hotel Früh, Jagdhaus, Kurhaus und Pension Schirmhof, Hotelrestaurant Löwen-Friedrichsbad, VILLA SORRENTO, Ruine Ebersteinburg, HOTEL „KRONE“, Waldkurhaus Wolfsschlucht, Gasthaus u. Pension zum Hirschen, Hotel-Pension Nagel, Hotel-Restaurant „BOCK“, Pension Blümel, Hotel-Gunzenbachhof, Hotel Messmer, Hotel Stadt Strassburg u. Quellenhof, Pension Jäger, Gasthaus und Pension zur „Sonne“, Hotel Augustabad, Alte Schloß Hohenbaden, Kurhaus Tannenholz, Luftkurort Ebersteinburg.

Aus Bädern und Kurorten.

* Herrenalb. Die Zahl der Fremden und Kurgäste ist bis jetzt höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Wegen Besuchs...

* Bad Liebenzell. Am Montag weihte Staatspräsident Vasilin in Begleitung von Ministerialrat Köstlin in unserer Stadt...

* Fremdenliste in Badenweiler. Bis zum 31. Mai waren hier 2964 Kurgäste mit 42 523 Übernachtungen gemeldet. Darunter befinden sich 201 Ausländer mit 1897 Übernachtungen. Außerdem waren 512 Patienten zu verzeichnen.

* Wöhrenbach im Schwarzwald. In den Reihen der Kurgäste und Erholungssuchenden besonders der Mainländer und des Rheinlandes ist der Name Wöhrenbach schon seit langem bekannt und er wird immer gern dort gehört.

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

Minuten von der Stadt entfernt, der 900 Meter hohe Lindenberg, von dessen Gipfel man eine herrliche Sicht auf die gesamte Albengegend...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

* Bad Sals. Zu den idyllischsten Kurorten des Südschwarzwaldes gehört das herrliche Sals, das 900 Meter überm Meer gelegen...

billigerweise verlangt werden können: gefundes feuerfestes Altm., Erdboden, händiges Orchester, vielseitige Ausflüge zu Wasser und zu Land, Ausgassenzentrum für große und kleine Gebirgsstrecken...

* Wörlach am Brunnentee, Schweiz. Von all den Tausenden, die sich alljährlich in der großen Fremdenzentrale Interlaken zu längerem Aufenthalt einstellen, kennt nur ein kleiner Teil den idyllischen Kurort Wörlach in der unmittelbaren Nähe...

Kiefernfeldern.

Sollt du schon einmal die Anmut eines echten oberbayerischen Gebirgsdorfes genossen? Dann fahre ins Jungtal und lerne Kiefernfeldern kennen. Du wirst deine Freude daran haben!

Da Kiefernfeldern der Sitz des ältesten Bayerntheater's Deutschlands ist, ist es uns ein Bedürfnis, hier die Kiefernfelder als Verle der Kunst zu bezeichnen, die in ihrer unaufrichtigen Wohlhabenheit der Welt...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Man schreibt uns: Morgens beim Brücken in der Regenbahn und nachmittags im Kurgarten entwickelt sich ein feines reges, modernes Badewetter. Das Bad hat sich in der heutigen Medizin...

Alpine Nachrichten.

Neue Forzheim-Hütte. Bis zur sommerlichen Bewirtschaftung sind die Winterräume der Neuen Forzheim-Hütte, die 17 Lager und genügend Decken, Kochgelegenheit, Licht, Apotheke und Rettungsmittel enthalten...

Von den Hütten der Sektion Stuttgart. Das Württemberg-Haus im oberen Medriol (Westtaler Alpen), 2200 Meter. Talstation Landeb, ist nunmehr voraussichtlich bis Ende September bewirtschaftet...

Talhütte Zwieselstein. Alle Ostalbküchler werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Juli an die Talherberge der Sektion Hamburg in Zwieselstein wieder eröffnet ist.

Münchener Jugendherberge. In München ist kürzlich die Großjugendherberge (Wendstraße 20) eingeweiht worden. Sie ist der gesamten deutsch- und in erster Linie der bayerischen Jugend gewidmet...

Hüttenbewirtschaftung 1927. Bewirtschaftet sind jetzt folgende Hütten: die Freiburger Hütte (Westtaler), die Ulmer Hütte am Arberg (bis Oktober), die Weilerhütte am Dreitorpiggartener, die Mittenwalderhütte (Karnwendel), das Großherzog-Rolf-Haus auf der Vereinsalpe...

Talunterkunft in Oberstdorf. Die Talherberge der Sektion Neu-Ulm in Oberstdorf ist wieder eröffnet worden und steht allen Alpenvereinsmitgliedern zur Verfügung...

Ein neues Bergsteigerheim im Karwendel. Im Pfeislar, nicht weit vom Gletscher, steht die von der Sektion Innsbruck im Sommer 1926 erbaute Weisshütte (1950 Meter), die im Sommer des laufenden Jahres dem Bergsteigerverkehr eröffnet wird...

Die Westlicher Hütte 2251 Meter am Almseejoch (Westtaler Alpen) Talstation St. Anton am Arberg ist ab 26. Juni bewirtschaftet. Die Kaiserjoch-Hütte 2006 Meter (Westtaler Alpen) Talstation Pettneu am Arberg ist ab 26. Juni bewirtschaftet.

Gesellschaftsreisen.

Billiche Nordsee-Reise nach Wilhelmshaven mit Besuch von Bremen, Helgoland und Hamburg. Die Badeverwaltung Wilhelmshaven veranstaltet unter technischer Leitung der Verkehrs-Gesellschaft Siener und Co. in München...

W.D.V. Fahrpreismäßigungen für Gesellschaftsreisen im Nordsee-Bad. Im Verkehr mit den deutschen Nordsee-Bädern gehören die Nordsee-Bäder Hamburg, Helgoland, Nordfriesische Inseln bezw. Bremerhaven, Helgoland-Norderney betreiben, auf ihren Schiffen für geschlossene Gesellschaften ähnliche Fahrpreismäßigungen wie die Eisenbahn...

Kleine Mitteilungen.

Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Vom 1. bis 4. September findet in Wien die 53. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins statt. Das Programm enthält u. a. folgende Punkte: Begrüßungsabend, veranstaltet von der Sektion Passau, Donaufahrt, Sitzung des Hauptauschusses...

Vieratur.

Verkehrsbuch „Südbauern“. Der Fremdenverkehrsverband München und Bayerische Alpen hat soeben sein Verkehrsbuch „Südbauern“ im Neudruck herausgegeben. Das kleine Werk gibt in klarer, umfassender Form Auskunft über alle Fragen, die der Südbauern besuchende Fremde zu stellen hat...

Jillertal! Die Sommerferienzeit oder ein Schatz köstlicher Erinnerung zu vieler Tausender! Dieses lieblichste aller Chaletländer verdient es in der Tat, daß das flühende alpine Touristen, die den 1. d. V. in die T. u. G. (22. Bahrgang, Bergverlag Rudolf Köber, München) das letzte Heft als Sonderausgabe dem Jillertal gewidmet hat...

Der Reichhaltigkeit eine Monographie zu schaffen, wie solche sonst wohl nur in großen, teuren Prachtwerken dem Publikum geboten werden können. Es ist daher begreiflich, daß trotz der erhöhten Auflage fast die gesamte Auflage anverkauft ist...

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Volberauer, Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Untertage in Meter, Temperatur C, Gehirge Sättigung, Niedrigste Temperatur, Schneehöhe cm, Wetter. Rows include Berlin, Karlsruhe, Baden-Baden, Söllingen, St. Blasien, Heidelberg, Badenweiler.

Allgemeine Witterungsübersicht. Baden hatte gestern auf der Vorderseite der nördlichen Richtung ziehenden Wisfana-Strömung noch vorwiegend heiteres, trockenes und warmes Wetter. Stellenweise kam es nachmittags und in der letzten Nacht zu vorübergehender Bewölkung...

Wasserstand des Rheins: Waldshut, 1. Juli, morgens 6 Uhr: 352 Stm., abf. 8 Stm. Schaffhausen, 1. Juli, morgens 6 Uhr: 298 Stm., abf. 9 Stm. Reil, 1. Juli, morgens 6 Uhr: 357 Stm., abf. 8 Stm. Maxau, 1. Juli, morgens 6 Uhr: 598 Stm., abf. 8 Stm. Mannheim, 1. Juli, morgens 6 Uhr: 446 Stm., abf. 8 Stm.

Das billige Nordseebad.

Es verläßt, wenn man liest, daß im Nordsee-Bad Wilhelmshaven ein Badeaufenthalt sich für die Ferien auf etwa 3,30 bis 4,25 Reichsmark für Wohnung und Verpflegung täglich stellt. Es sehen lauernde von gut möblierten Wohnungen zur Verfügung. Die meisten Badegäste halten sich frühzeitig und Abend vor und legen an Mittags in einem der zahlreichen Gasthäuser, Hotels usw. sehr gutes Mittagessen in Wilhelmshaven für 0,80 bis 1,50 Reichsmark ab...

350 m ü. M. Linie Pforzheim-Horb. Jahresbes. 6000 Pers. Albertbühne radiumhaltige Heilquellen für Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Nervenleiden, Bronchitis, Magen-, Darm- (Verstopfung), Blutarmut, Bade- u. Trinkkuren, 2 Badeärzte, Apoth. Ideale Sommerfrische, Waldluftkuren, Kuranlagen, Kursaal, Kurkonzerte, Kurtheater.

Bad Liebenzell Thermalbad u. Luftkurort i. Württ. Schwarzwald Drucksachen durch Nebenstehende und die Stadt Kurverwaltung.

Bad. Unterer Badhof (P. v. 7 M. an). Oberer Badhof (P. 7-8 M.). Hotels u. Gasthöfe: Z. Adler (P. v. 5,50 an), z. Burg (P. Pfommer), z. Hirsch (L. Jolasse), z. Lamm (P. v. 6 M. an), z. Löwen (P. v. 5 M. an), z. Ochsen (Gebr. Emendörfer), z. Sonne (P. v. 5 M. an), z. Waldhorn (Fr. Reich), Dr. Bauer's Sanatorium u. ärztliche Kurpension, Fremdenheim: K. Schlag (P. 5.- bis 5,50 M.), Luise (L. Schönlén), Dr. Retzlaff (P. 5.- bis 5,50 M.), Pension u. Café Schönlén (P. v. 5 M. an), Café Erhardt (Fremdenzimmer), 310b

Bejenfeld Kurhaus „Oberwiesenhof“ 810 m ü. d. M. Telefon 9. Zentralheizung, fließ. Wasser, fl. Küche u. Keller. Eigene Wäschereifabrik. Besitzer: Emil Müller.

Baiersbronn bei Freudenstadt Bahnhof-Hotel. Gutbürgerlich. Haus. Schöne Zim., Schatt. Terrasse, Gute Verpflegung. Vent. Näh. Pr. Tel. 24. Bes.: Karl Moritz. (745)

Bad Rippoldsau Bad. Schwarzwald Stat. Wollach u. Freudenstadt Höchstst. Stahl- und Moorbad Südwestdeutschl. Hallenschwimmb., Tanztanz. Kurarz. Ausk. d. die Direktion

Bejenfeld. Mittelkurt von Gathhof zur Sonne. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, großer Saal für Vereine, Autogarage, Kneippbad, Autoverbindungen mit Altsiedel und Wildbad, Prospekte auf Verlangen, Luftkurorten u. Pensionen best. empf. Ernst Pfeiffer.

Für jede Gaststätte für jedes Hotel, jede Pension usw. ist die Anzeige in der Bildersammlung der Badischen Presse die beste Gelegenheit, sich dem gutsituierten Publikum nachhaltig in Erinnerung zu bringen.

Dornstetten bei FREUDENSTADT Gathhof und Pension „zur Blume“ 700 Meter über dem Meer. — Telefon 85. Neu eingerichtete Fremdenzimmer in handbreiter, ruhiger Lage, in der Nähe d. Tannenwaldung, beim Haus großer Garten, gut gepflegt, Forelleng. Tisch mit Salate, Pensionpreis inkl. Radmitfahrkarte 4,50 M. (15. Juli bis 31. August 5.- M. (185) Bes.: Fr. Müller.

Bad Liebenzell. Hotel und Pension zum Ochsen. Schöne Fremdenzimmer, großer Saal, erstklassige Küche, eigene Milchwirtschaft, großer Garten, Garage, Erholungsgelegenheit, Touristen und Vereinen bestens empfohlen. Tel. 2. Besitzer: Gebr. Emendörfer. Fremdenheim „Luise“ Tel. 80. Das ganze Jahr geöffnet. Nächst Kurpark, Wald u. Bädern. behagl. eing. Zimmer mit u. ohne Verpfleg. für kurz. oder läng. Aufenthalt. Süd hochgel. parkart. Garten (Liegekuren). Bekannt gute Küche, mäß. Pr. Näh. d. Bes. Frau Luise Schönlén Wtw. Konditorei u. Kaffee Essig beim See, hält sich den verehr. Besuchern von Bad Liebenzell bei reicher Bedienung bestens empfohlen. Ged. u. offene Terrassen mit schöner Aussicht. Gelegenheit zur Radfahrt. Fernstr. 13. (316b)

die Gewähr für denkbar beste Anzeigenwirkung ist durch die hohe von keiner anderen badischen Zeitung erreichte, notariell beglaubigte Zahl von 45 559 festen Besuchern und durch das hohe Ansehen der Badischen Presse in allen Kreisen gegeben. Kosten voranschläge jederzeit bereitwilligst und unverbindlich durch die Badische Presse

Obermusbach Station Dornstetten Gasthof und Pension z. „Auerhahn“ 700 m ü. d. M. Neu eingerichtete Fremdenzimmer, schöne ruhige Lage, in nächster Nähe von Tannenwaldung gelegen. Bes.: Georg Frey. Schönwald, bad. Schwarzwald. Gathhaus u. Pension Waldpeter 1000 m ü. d. M., Tel. Erberg 507. Sehr ruhige Lage beim Stengel in nächster Nähe des Waldes. Täglich 4 Autoverbindungen mit Station Erberg. Pension von 5 M. an. (87b) Bes.: Schandelmairer. Schonach Station Erberg der Schwarzwaldbahn 800-1000 Met. ü. d. M. Ein herrliches Plätzchen des Badischen Schwarzwaldes. Bergblick von Berken u. Berkenstein. Ruhiger Aufenthalt zur Seelung des Stoffswechsels wie auch bei Erholungsstörungen, Kurmusk., Dehnung, Schwimmbad, Gute u. preiswerte Unterkunft in den Gästehäusern, Ausk. und Prospekt durch den Kur- und Verkehrsverein. 1005

HIRSAU. Kurhaus Bleiche Im herrl. Tannenwald des Schweinbachtals, bietet vermöge seiner idyllisch. Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche, Café. Juni u. Sept. Pensionspr. 4,50 Mk. tägl., Juli-August 5 Mk. Bes.: M. Gagg.

Höhenluftk. Simmersfeld Schönste Lage d. Bärth. Schwarzwaldes, 780 m ü. d. M., Ottenbühl, Altsiedel, Gathhaus u. Pension z. Auer, Tel. 1. Autopark, Neue Fremdenzimmer, Auer, vort. u. fließ. K. u. W., Wald ringsum, Großer Saal, f. Vereine u. Tour. best. empf. Große Autogar. Bes.: Jakob Stoll.

Gremelsbach (Post Trieben) „Gasthaus Pflug“ 1. Stb. Bahnh. Erberg, ruhige, handbreit. Lage, direkt im Wald, Schöner Erholungsplatz, Pensionpreis nach Vereinbarung. Gute Küche, reine Weine, prima Bier. Bes.: Karl Winter.

Hirsau / Gathhof und Pension „Röble“ Schöne Fremdenzimmer, großer Saal, gut bürgerliche Küche, Weine, Kaffee, Pension, Mäßige Preise. (235) Bes.: F. A. Wilbars.

Kurhaus Schübel • Schopfloch b. Freudenstadt Neuerbaut. Haus mit 80 Betten. — Zimmer mit fließ. Wasser, Terr. u. r. ruhige Lage, Hochwald in unmittelb. Nähe. Eig. Prospekt. Tel. G. Schübel.

Lauterbach bei Schramberg, Luftkurort ca. 900 m ü. d. M. Einer der schönsten, abwechslungsreichen Punkte des württembergischen Schwarzwaldes. 91b direkt am Walde. Besond. geschützte staubfreie Lage. Mäß. Pensionspreise. Prosp. Tel. Schramberg 241 A. Holzschuh.

Annehm. Berntenaufenthalt inm. prächt. Wälder u. sibir. Umgebung. Station Salm. — Gathhaus zum Lamm. 610 m ü. d. M. Altb. u. Galm 143. Altb. u. Galm, Pensionpreis bei best. Verpflegung 4-5. Touristenknotenpunkt für eine Reihe schöner Wanderungen. Kaffee und Kuchen zu jeder Tageszeit. Tel. Wilt. Braun. (2806)

Erholungsheim Grezenbühl (vorm. Reiter) bei Altsiedel (Württ. Schwarzwald) 101b Arzt geleitet, bietet Rekonvaleszenten, Wirtinnen, Erholungsbedürftigen freundlichen Aufenthalt bei guter Verpflegung (eigene Landwirtsch.) Elektr. Licht, Bad, Dampfheizung, Mäßige Preise. Schreiber im Hause

Höhenluftk. Simmersfeld Schönste Lage d. Bärth. Schwarzwaldes, 780 m ü. d. M., Ottenbühl, Altsiedel, Gathhaus u. Pension z. Auer, Tel. 1. Autopark, Neue Fremdenzimmer, Auer, vort. u. fließ. K. u. W., Wald ringsum, Großer Saal, f. Vereine u. Tour. best. empf. Große Autogar. Bes.: Jakob Stoll.

ALTENSTEIG. Fremdenheim Waldfrieden 520 m inmitten großer Tannenwaldungen, vollk. ruh. u. staubfrei, vorzügl. Küche, eigene Milchwirtschaft, Schwimmbad. Pensionspreis tägl. 5.- Mk. Mai, Juni, Sept., Oktober 4,50 Mk. Frau E. Hehr, Tel. 74.

Kurhaus Schübel • Schopfloch b. Freudenstadt Neuerbaut. Haus mit 80 Betten. — Zimmer mit fließ. Wasser, Terr. u. r. ruhige Lage, Hochwald in unmittelb. Nähe. Eig. Prospekt. Tel. G. Schübel.

Kniebis „Gasthof z. Ochsen“ Direkt am Walde. Postauto nach Freudenstadt u. Oppenau, sowie eig. Auto. Bürgerliche Pension für Erholungssuchende Ermäßigte Preise. Prospekt gratis. 43b Bes. Karl Heinzelmann, Tel. 2.

Luftkurort Altsiedel (Württ. Schwarzwald) „Gathhof u. Pension zum Bahnhof“ Gut bürgerl. Haus, Schöne freie Lage, 2 Min. v. Walde, bekannt durch gute Küche u. Keller. Mäßige Preise. Fernverkehr Nr. 29. Besitzer: Ernst Wähler.

Erholungsheim Grezenbühl (vorm. Reiter) bei Altsiedel (Württ. Schwarzwald) 101b Arzt geleitet, bietet Rekonvaleszenten, Wirtinnen, Erholungsbedürftigen freundlichen Aufenthalt bei guter Verpflegung (eigene Landwirtsch.) Elektr. Licht, Bad, Dampfheizung, Mäßige Preise. Schreiber im Hause

Rippoldsau. Hotel-Pension Klösterle-Hof (früher Erbprinzen), 20 Minuten von den Mineralbädern und Trinkquellen. Pension von 5 Mk. an bei guter Verpflegung. Autohaltestellen der Linien Hausach, Freudenstadt und Reutlingen. Telefon 15. Inhaber Josef Klein.

Luftkurort Sesselbrunn. Gathhof u. Pension zum Sibir. Station Altsiedel, 650 Met. ü. d. M. 3 mal täglich Autoverbindungen. Autogarage, Direkt am Hochwalde gelegen, Schön einger. Fremdenzimmer. Gute Küche u. Keller, Dependence, Tel.-App. Bes.: Konrad Ritz.

GARRWEILER, O.-A. Nagold (Württbg.) 640 Meter ü. d. M., direkt am Wald gelegen, ist für Erholungsbedürftige ein ruhiger, gesunder Ort. Auerkorn gut Verpflegung. Prospekt gratis. (193b) Bes.: G. Schübel, z. Pfalz, Post u. Bahnh. Station Altsiedel.

Rippoldsau Pension Rosengarten 2 Min. vom Badhof 51b Gut bürgerl. Haus, Fernspr. 6

Höhen-Luftkurort Kälberbrunn bei Freudenstadt, Stat. Dornstetten, 740 m ü. d. M., Ringsumgeben von prächt. Tannenwalden, Ebene, gef. Lage, eign. sich besond. für Nervenkürr. Eig. Bäderwert. Amt. Tel. im Haus. Bes.: Max Pfeiffer.

Gasthof und Pension z. Bahnhof • Dornstetten Schöne Fremdenzimmer Bekannt gute Küche, Reelle Weine, fl. Bier. Gemütl. Nebenzim. Kegelbahn Autovermiet. Mäß. Preise. Den Herren Reisend. u. Tourist. best. empfohl. Bes. Herrn. Schittenhelm, Tel. 18.

Zell-Harmersbach — Gasthof u. Pension Kleebad herrl. am Walde gelegen, in ruhiger, staubfreier Lage, mit schöner Aussicht, anerkannt gute Küche und Keller, Bäder im Hause. Bes.: Max Vetter.

Oberharmersbad Telefon Nr. 7. Gasthof und Pension „zur Stube, zum Stern und den drei wilden Schweinsköpfen“

Oberprechtal (Station) Gasthof u. Pension Adler

St. Margen. Gasthaus und Metzgerei zur Sonne, Gut bürgerl. Haus, angenehmer, ruhiger Aufenthalt für Sommergäste und Touristen.

Wolfach im bad Schwarzwald 2300 Einwohner 268-650 m ü. d. M.

Schönwald bad. Schwarzwald, 1050 ü. d. M. In schön., ruh. Lage, dir. am Walde, empf. sich Erholungssuchenden

Schönwald 1009 m Höhe. Solet Sommerberg

Sommerau bei St. Georgen Tel. 144 Station d. Schwarzwaldbahn, 850 m ü. d. Meer

St. Georgen-Stockwald, Gasthof u. Pension z. „Rose“

Königsfeld „Lannenhof“ Solpiz u. Christi. Erholungsheim

Heringsdorf See, Sol- und Moorbad SEE-HOSPIZ

Königsfeld — Hotel-Pension Waldeck

Höhenluftkurort Königsfeld (Schwarzwaldbahn) Hotel und Pension Wagner

DER SÜDLICH SCHWARZWALD

Luftkurort Tennenbronn Gasthaus und Pension zum „Engel“

Tennenbronn 670 m. u. d. m. Gasthaus u. Pension „Adler“

Kappel Schwarzwald, Gasthof z. Sternen

Schollach. Kurhaus Schneckenhof.

Todtnauberg. Gasthof u. Pension „zum Stern“

BERNAU (bad. Schwarzwald)

Schlageten i. Schwarzwald bei St. Blasien, Bahnstation Seebrod

Muggenbrunn Mittelpunkt Feldbergs, Velben, Saugsteinland

Niedermühle Södl. Schwarzw. Station Albrud, Autobahnhöhe

Kammerleisenbach s.d. Bregtahn Gasthaus u. Pension z. „Fischer“

Unterbaldingen (Schwarzwald)

Gasthof zur Sonne

Geisingen (Bahnstat.) Gasthof und Pension zum Ohsen.

Gasthaus und Pension Adler, Hausen i. Tal

Sommerfrischler Achtung!

Walzenhausen (Appenzellerland)

Jestetten Station der S.V.D. Schaffhausen—Bärth

Schönhalden Wildenberg ob. Flums

VILTERS 800 m. Kurhaus Sonnenberg

St. Gallen (Schweiz) 670 Meter ü. Meer.

Ostseebad WARNEMÜNDE

Vitznau Hotel-Pension Unterwylan

Sport-Hotel Schönegg-Waldpark, Adelboden

Hotel u. Kurhaus Elm

Auf nach Schweden!

Auf nach Schweden! Das ideale Touristenland im Sommer und Winter

Rund um den Bodensee

Ermatingen. Kurhaus Hotel Adler.

Wangen am Untersee. Gasthof u. Pension „Frieden“

Ueberlingen, Bad-Hotel

Unteruhldingen am Bodensee

Unteruhldingen am Bodensee. Gasthof u. Pension „SEEPERLE“

UBEREGG ob Heiden Schweiz

Rohrmoos Bad 950 m ü. d. M.

WEISSTANNEN (St. Gallen Oberland)

Kurhaus u. Pension „Frohsinn“ 1000 m.

Unsere Leser brauchen während der Reise...

auf die gewohnte Lektüre ihrer Zeitung nicht zu verzichten.



Alpenkurhaus Silum 1500 m ü. M.

Vierwaldstätter-See

Bürgenstock Hotel Waldheim

Bürgenstock 870 m ü. M.

Mit der Navigazione Generale Italiana nach Südamerika

„Augustus“ 34000 Tonnen (größtes u. schnellstes Motorschiff der Welt)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Juli.

Juli.

Des Jahres Mitte ist überschritten und die immerwährende Dämmerung, die seit dem letzten Drittel des Mai herrscht, geht mit dem zweiten Drittel des Juni zu Ende.

Trotz der verlängerten Tageszeit dürfen wir aber nunmehr auf warme, ja sogar heiße Tage hoffen, denn es ist jetzt Sommer, Hochsommer. Julius, der Heumonat, bringt uns kurz vor seinem Scheiden die Hundstage, die kalendermäßig mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen beginnen sollen.

Invalidentversicherung.

Die bisherigen Bestimmungen über die Beiträge zur Invalident- und Hinterbliebenenversicherung haben infolge Erhöhung der Renten und Erweiterung der Leistungen durch das Reichsgesetz vom 8. April 1927 eine wesentliche Veränderung erfahren.

Erdbeben. Die Seismographen der Erdbebenwarte im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe, registrierten heute vormittag zwei Erdbeben.

Wiener Operette im Konzerthaus. Heute Freitag, den 1. Juli, eröffnet die Wiener Operette (Leitung Direktor J. Brantner) ihr diesjähriges Gastspiel im Konzerthaus mit der großen Ausstattungoperette „Der Orlow“ von Bruno Granichsölden.

Feuerwerk im Stadtpark. Da die unglückliche Witterung die Veranstaltung der Johanniskinder verhindert, findet nun am kommenden Sonntag Abend (3. Juli) im Stadtpark, anlässlich der Reichstagsfeier des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege ein Feuerwerk statt.

Autounfall. Gestern Abend kurz vor 11 Uhr fuhr ein verh. Kaufmann von hier mit einem Personkraftwagen im Durlacher Wald auf der Wolfartsweierer Straße auf das Bankett und dann gegen einen Baum. Er erlitt mehrere unerhebliche Kopfverletzungen.

Diebstahl. Beim Zusammensein stahl in verflorenen Nacht eine berufslose Frauensperson aus Oppenheim in den Anlagen des Sallenwäldchens einem Herrn die Brieftasche mit 60 Mark Inhalt.

Unfall. Gestern nachmittag stürzte in einem Hause der Kaiserallee ein 34 Jahre alter Amtsdiener a. D. die Treppe hinab und blieb regungslos liegen.

Wegen Wäfferns von Milch verlangt gestern 8 Landwirtschefrauen zur Anzeige.

Karlsruher Sängerkreis in Nürnberg.

Ein Vorabend in der Festhalle.

Generalproben sind gewöhnlich still und stehen im halbdunklen Saal. Die wenigen besonders geladenen Gäste sitzen in einjamer Dunkelheit zwischen weiten, langen Reihen von leeren Stühlen und wagen keine Unterbrechungen durch liebe Beifallsbezeugungen.

Es ist nicht so ruhig wie sonst bei den Generalproben. Vor dem Podium wagt es hin, wagt es her; befreundete Chormeister bilden flüchtige Gruppen, die Vorstände haben die Hände voll Begrüßungen; es gibt genug Glückwünsche für die Liederkreisler und ihren Hugo Kahner für ihre Teilnahme an der ersten Nürnberger Sängerversammlung.

Die Sänger, bisher dicht gedrängt in den seitlichen Räumen des Podiums, nehmen ruhig im Halbdreis Aufstellung. Schon steht auch Hugo Kahner vor ihnen; rasch ein Grüßen, einige verbindlich aufmunternde Worte, dann ein energisches Heben des Taktstodes: der Saal ist still.

Der zweite Chor „Heldensriedhof“ von Rudolf Bud hat seine Klappen, seine harmonischen Hinesen; er will wiederholt gehört sein; seine Stimmung ist schwer, lastend; es ist Begrüßtes darin; nur der Schluss geht in den vollen feierlichen Klang ein.

Es ist alles, das Technische und Musikalische, fein ausgearbeitet und ausgewogen. Da und dort unterbricht Kahner nochmals, greift eine kritische Stelle heraus; prüft den Rhythmus und noch mehr einige Schwankungen in der Tonhaltung.

Man spürt den Beifall in seltener Einmütigkeit; man freut sich, Karlsruhe, nein, Baden durch solche Leistungen, durch einen solch disziplinierten Chor in Nürnberg vertreten zu wissen, und findet alle Anerkennung für die bedeutungsvollen Worte von Anton Karle, dem hervorragenden geistigen Führer der „Liederhalle“.

Nun fahren sie morgen in der Frühe zur ersten Nürnberger Sängerversammlung und stehen in den Reihen der besten deutschen Gesangsvereine. In leichter Variation gibt man ihnen gern den eigenen Wunsch auf den Weg: Kühn die Tat! Gib Gott auch die Gnad!

Zum 60. Geburtstag von Gymnasialdirektor Karle.

Einer der bekanntesten Schulmänner Badens, Gymnasialdirektor Anton Karle feiert heute seinen 60. Geburtstag. Direktor Karle, der aus Donaueschingen stammt, kam 1863 als Praktikant an das Gymnasium Karlsruhe, wurde 1901 als Professor an das Gymnasium Rastatt versetzt, und kehrte 1905 wieder an das Gymnasium Karlsruhe zurück.

Aber nicht nur als Schulmann ist Direktor Karle eine Kapazität, sondern auch im Reiche der Musik. So ist er heute noch der geistige Führer des Männergesangsvereins „Liederhalle“, der unter seiner Leitung einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen hat. Seine Tätigkeit erschöpft sich nicht in Repräsentationspflichten. Er ist einer der eifrigsten Mitarbeiter im Dienste des Männergesanges, in der vorbildlichen Weise die wesentlichsten Aufgaben des Männerchores, besonders die künstlerischen, nationalen und die gesellschaftlichen, harmonisch zu verbinden weiß.

Direktor Anton Karle ist in früheren Jahren auch als Musikschiffsteller hervorgetreten, seine Beschäftigung aus dem Konzertsaal, seine eingehende Kritiken über neue Werke des Theaters, fanden in der breiten Musikwelt erste Beachtung. Ein Mann mit einem umfassenden musikgeschichtlichen Wissen hatte sie geschrieben, einfach im Ausdruck und doch tiefgehend und ernst.

Mit seinen vielen Freunden entbieten auch wir Herrn Direktor Karle am heutigen Tage die herzlichsten Glückwünsche.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma W. Voländer, Karlsruhe, zeigt in dem heutigen Zuzat den Beginn ihres Saison-Anverkaufs an. Schon immer kauft man bei dieser Firma gut und preiswert, nie aber so billig, wie in diesem nur einmal im Jahre stattfindenden Ausverkauf. „Abwärts für die gesamte Saisonware“ ist der leitende Gedanke dieser großzügigen Veranstaltung.

Deutsche Turn- und Sportausstellung Karlsruhe 1927.

Die Teilnehmer der Reichsausschicktagung. — Die Nürnberger Meister Elf besucht die Ausstellung. — Die Sportvorführungen.

Am Samstag, Sonntag und Montag weilen die Führer des Reichsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege in der badischen Landeshauptstadt zur Hauptversammlung. Die Zahl der gewählten Teilnehmer ist sehr groß, und man darf wohl annehmen, daß nicht zuletzt die große Deutsche Turn- und Sportausstellung Karlsruhe 1927 manchen im letzten Augenblick bestimmt hat, die oft weite Reise anzutreten.

Von den hervorragenden Teilnehmern seien genannt: Der Vorsitzende des Reichsausschusses, Staatssekretär a. D. Ewald, der Geschäftsführer des Reichsausschusses Dr. h. c. Diem, der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Berger, die Führer des Deutschen Fußballbundes Lindemann und Plafschle, der Vorsitzende des Deutschen Korbballbundes, Dr. Scheerer, der Vorsitzende des Bundes Deutscher Radfahrer, Sed, der Vorsitzende des Bodebundes, Bartel, der Vorsitzende der Deutschen Kleintierzüchterverbände, General Herrgott, vom Süddeutschen Fußballverband, Kartini, der Vorsitzende der Eichtenzugverbände, Lic. Stange, der Führer des Deutschen Athletiksportes, Kampmann, der Vizepräsident des Deutschen Städtebundes, Dr. Elsch. Der badische Staatspräsident Trunz hat eine Reihe der führenden Persönlichkeiten auf Samstag mittag zu einem Frühstück eingeladen.

In der Deutschen Turn- und Sportausstellung herrscht lebhaftes Treiben. Der Besuch durch die Schulen hat stark zugenommen, und es sind auch schon eine Reihe von auswärtigen Schulen, darunter aus Ludwigsbafen, unter sachverständiger Leitung durch die Ausstellung geführt worden.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr wird die Mannschaft des 1. Fußballklubs Nürnberg, die bekanntlich mittags 1/2 3 Uhr gegen den Karlsruher Fußballverein auf dem Phönix-Stadion spielt, durch die Ausstellung geführt. Die Meister Elf hat bereits lebhaftes Interesse für die Ausstellung bekundet.

Die sportlichen Vorführungen am Donnerstag eröffnete der Radfahrerverein „Sturm“. Der 6er Reigen auf gewöhnlichen Straßenmaschinen zeigte gutes Können. Besonderen Beifall verdienen sich die Gebrüder Vogel im Kunstfahren. Die radsporthischen Vorführungen des „Sturm“ sind in Karlsruhe ja schon seit längerem bestens bekannt, aber immer wieder muß man sich über die Gewandtheit und Geschicklichkeit freuen, mit der diese Vorführungen stets ausgezeichnet sind. Vom F.C. Phönix trat dann eine Leichtathletik-Abteilung unter Leitung des Turnlehrers Linnebach an. Es wurden Freilübungen vorgeführt, deren körperliche Wirkung augenscheinlich war. Die Damenabteilung brachte außer rhythmischen Freilübungen Staffelläufe, während die Leichtathleten sich noch in Startübungen und Kurzstreckenläufen zeigten.

Das Programm der nächsten Tage bringt am Sonntag die große Zielfahrt des A.D.M.C., Gau Baden, die vom Motorsportklub Karlsruhe durchgeführt wird. Zwischen 8 und 1 Uhr vormittags ist die Zielkontrolle bei der Ausstellungshalle. Um 3 Uhr nachmittags schließen sich alle Teilnehmer der Zielfahrt zu einem Korso zusammen, um 5 Uhr zu der großen Kundgebung in der Festhalle zu gehen. Auf dem Ausstellungsgelände verkehrt abends nach 9 Uhr Filme der Deutschen Turnerschaft gezeigt. Der Montag bietet einen Vorabend von der Vorabteilung des F.C. Phönix, der Kampfsportabteilung des S.C. Haloach und des Wademeischen Boxklubs Karlsruhe. Anschließend hält Hochschulsportlehrer Tweste einen Lichtbildvortrag über den Boxsport. Um 9 Uhr abends veranstaltet Fr. W. Laine eine rhythmische Übungsstunde mit ihren Schülerinnen.

Vogel-Werbeabend in der Turn- und Sportausstellung Karlsruhe. Die Kampfsportabteilung des S.C. Haloach veranstaltet gemeinsam mit der Vorabteilung F.C. Phönix und dem Akademischen Boxklub am Montag, den 4. Juli, um 1/2 8 Uhr abends, auf dem Gelände des Ausstellungsgeländes anlässlich der Deutschen Turn- und Sportausstellung eine große Vogel-Werbeveranstaltung unter dem Motto: „Werdegang eines Boxers“, vom elementaren Hilfstaining bis zum harten Kampfbogen. So werden vorgeführt: Seilspringen, Keulenübungen, Medizinball, allgemeine und spezielle Vorkampfsübungen, Schul- und Trainingskämpfe usw. Unter anderem kämpfen Klebbattler (F.C. Phönix) gegen Chapiro (S.C. Haloach), Eitner (A.B.C.) gegen Mangel (S.C. Haloach), als Abschluß ein Herausforderungskampf Sproll (F.C. Phönix) gegen einen Mittelgewichtler von Phönix Ludwigsbafen. — Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Herrn Oberleutnant Brenner. Das Hilfstaining leitet Herr cand. ing. Chapiro, die Kämpfe Herr Klebbattler. Anschließend findet ein Lichtbildvortrag statt von Herrn Dipl. Hochschulturn- und Sportlehrer Tweste über „Die Geschichte des Faustkampfes“, zu dem das Museum für Leibesübungen, Berlin, über 50 Lichtbilder zur Verfügung gestellt hat. Sicherlich gewinnt der Boxsport durch die neuartige und wirkungsvolle Vorführungsweise an Verbreitung, die auch bei fernstehenden Kreisen Interesse und Anhang finden wird. (Näheres siehe die Anzeigen.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle. 29. Juni: Friederike Noe, 59 Jahre alt, Ehefrau von Karl Noe, Eisenbahnkassierer; Otto Schulae, ledig, 41 Jahre alt, Brauereiarbeiter; Werner Ludwiga, 14 Stunden alt, Vater: Friedrich Ludwig, Sternmacher; Luise Schäfer, ledig, 46 Jahre alt, Dienstmädchen. — 30. Juni: Karoline Braun, 61 Jahre alt, Ehefrau von Christian Braun, Wiedenweiser; Albert Weber, ehem., 53 Jahre alt, Vertriebsüberinspektor; Walter Jacob, ledig, 21 Jahre alt, Kaufmann.

ANZEIGEN für unsere Montags-Ausgabe müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein! Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden! Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet! BADISCHE PRESSE

Imman - Tyrol - Tyrol

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die deutsche Leichtathletik-Mannschaft in London angekommen.

Der größte Teil der deutschen Expedition für die englischen Leichtathletikmeisterschaften ist am Donnerstag mittag mit dem Flugzeug in London eingetroffen. Auf dem Flugplatz wurde die deutsche Mannschaft von Vertretern des englischen Leichtathletik-Verbandes, mit dem Olympiasieger von 1924 Abraham an der Spitze, herzlich begrüßt. Am Abend fand zu Ehren der deutschen Gäste ein kleines Festbankett statt. — Auf dem Wasserwege sind die Krefelder Preußen eingetroffen. Mit der Ankunft Dr. Pelzers, der die Reise von Stuttgart aus mit einem Flugzeug unternommen haben soll, wird noch gerechnet.

Ueberraschungen in Wimbledon.

Tilden und Lacoste geschlagen.

Das an Ueberraschungen wirklich nicht arme Wimbledon-Tennisturnier brachte am Donnerstag zwei Sensationen, die tatsächlich den Höhepunkt bilden. Beide Favoriten des Einzel, Tilden sowohl wie sein großer Gegner Lacoste, wurden geschlagen, beide allerdings von Spielern, deren Können sie zu derartigen Leistungen unbedingt befähigt. Tilden fand in der Vorfinalrunde in dem Franzosen Cochet seinen Bezwingen, der zu großer Form aufstieg und 3:6, 4:6, 7:5, 6:4, 6:3 die Oberhand behielt. Lacoste unterlag in der unteren Hälfte seinem Landsmann und Doppelpartner Borotra, dem vorjährigen Wimbledon-Sieger, der 6:4, 6:3, 1:6, 1:6, 6:2 das bessere Ende für sich behielt. Zwei Franzosen also, Cochet und Borotra, werden das Endspiel bestreiten. Auch im Dameneinzel sind die Gegnerinnen für das Schlusspiel ermittelt. Helen Willis zeigte sich der jungen Engländerin Joan Fry 6:3, 6:1 überlegen und Senorita de Alvarez schlug Miss Ryan 2:6, 6:0, 6:4.

Mannheimer Regatta.

Die Karlsruher Rudervereine sind am nächsten Samstag und Sonntag bei der 44. „Oberrheinischen Regatta“ in Mannheim ohne Zweifel vor eine große Aufgabe gestellt. Ihre bisherigen Regattenerfolge haben den Beweis erbracht, daß man auch in Mannheim mit ihnen rechnen muß.

Der Rheinklub „Mannheim“ wird im Junior-Achter, H. Achter und Rheinhardterier an den Start gehen. Zu den bisherig wiederbekanntesten Gegnern kommen neu hinzu: Frankfurter R.G. Germania, Offenbacher R.V., Rastatter R.G., Rheinhafen R.G., Germania.

Der Karlsruher Ruderverein v. 1879 wird mit seinem Jungmann-Achter und Achter und mit seinem akademischen Vierer Rennen bestreiten. Im Jungmann-Achter kämpfen 14 Boote um den Sieg. Von den neuen schwereren Gegnern sind zu erwähnen: Rastatter R.G., Frankfurter R.G., „Oberbad“, Frankfurter R.G., „Germania“ 1898, Frankfurter R.V. 1865 u. a. Der akademische Vierer, der den Regattabehel aus Trainingszwecken aussteht, wird wiederum mit der erstklassigen Richter-Mannschaft des Heidelberger Rudervereins v. 1872 zusammenzutreffen. Auf das Abschneiden der hiesigen Rudervereine bei dieser außerordentlich schweren Prüfung darf man mit Recht gespannt sein.

Zielfahrt des D. A. C. nach Karlsruhe. Aus Anlaß der Haupttagung des Deutschen Reichsausschusses in Karlsruhe veranstaltet der Motorclub Karlsruhe e. V. (D. A. C.) im Auftrag des Deutschen Automobil-Clubs, Gau Baden, eine Zielfahrt nach Karlsruhe. Es sind 10 Klub-Teampreise und künstlerische Bronze-Plaketten ausgesetzt. Das Ziel befindet sich an der Ausstellungsstätte in Karlsruhe. Die Zielfahrt ist am 3. Juli von 8 bis 13 Uhr geöffnet. An der Zielfahrt schließt sich ein Koffen an, worauf sich die Teilnehmer zur großen Kundgebung in der Festhalle begeben. Der Sonntag verpricht also in jeder Hinsicht ein bedeutungsvoller Tag in der Geschichte der Leibesübungen in der badischen Landeshauptstadt zu werden.



Herr Gladisch-Rhönig Karlsruhe

stellte am Sonntag in Schwellingen einen Weltrekord im Weitsprung mit 5,60 m auf.

Zum Spiel K. F. V. — 1. F. C. Nürnberg.

Es ist ein Beweis für das Vertrauen des Deutschen Meisters auf seine Spielfähigkeit, daß er aus freien Stücken am Siege des Gegners zum wichtigsten Postspiel am nächsten Sonntag eintritt. In der Tat war Nürnberg noch nie schlagkräftiger, und die einzelnen Kisten waren noch nie mit besseren Könnern besetzt, als zurzeit. Die hervorragenden Spielergebnisse der letzten Wochen gegen in- und ausländische Gegner und die in imponierendem Maße und unter erschwerten Verhältnissen erzielte Deutsche Meisterschaft lassen Nürnberg als die unbedingt beste deutsche Mannschaft erkennen. Das sonntägliche Spiel erhält dadurch seine Bedeutung, weil Nürnberg entgegen seiner früheren Gewohnheit seine stärkste Elf ins Feld stellen wird. In einem Punktkampf gegen einen hiesigen Gegner ist Nürnberg überhaupt noch nie angetreten. Die hiesige Sportgemeinde, die in großer Zahl zu dem bedeutungsvollen Treffen im Rhönstadion sich einfinden wird, wird dem Deutschen Meister sicher einen begeistertsten Empfang bereiten. Der K. F. V. bestreitet seinen größten diesjährigen Kampf mit seiner besten Betretung. Die erkrankten Spieler sind bis auf Fünfeinhalb wieder gesund. Betritt wird das letzte Mal in Deutschland spielen. Er kehrt schon nächste Woche in seine Heimat zurück. Spielbeginn 1/2 Uhr.

Mit angesehenem Maschinengeschäft

mit großen Auftragsbeständen sucht zur Erweiterung des Betriebes Fachmann mögl. mit mech. Werkstätte als Teilhaber. 3-5000 A Kapital erforderlich. Größere Räume vorhanden. Geschäft besteht seit 22 Jahren. Sichere Existenz. Interessenten wollen ihre Adresse einreichen unter Nr. 1845 an die Badische Presse.

Amiliche Anzeigen

Invalidentversicherungsbeträge

Sind vom 27. 6. 1927 an zu entrichten im Bezirk Karlsruhe Stadt und Land bei Wochenbruttovorteil:

von mehr als	bis zu	Wochenbruttovorteil	Wochenbeitrag
6	12	I	0,30 RM
12	18	II	0,60 RM
18	24	III	0,90 RM
24	30	IV	1,20 RM
30	36	V	1,50 RM
36	42	VI	1,80 RM

Som 2. 1. 1928 an kommt eine weitere VII. Klasse mit 2 RM für Wochenbruttovorteil über 42 RM hinzu.

Wert der Sachbesitze (freie Kost und Wohnraum) für Dienstmädchen und Personal, dem freie Kost und Wohnung gewährt und keine Abgabe für Sozialversicherung gemacht werden, sind vom 27. 6. 1927 an zu entrichten bei barem Monatsverdienst:

weniger als	III. Kl.	Wochenbeitrag
19 RM	III. Kl.	0,90 RM
42 RM	IV. Kl.	1,20 RM
66 RM	V. Kl.	1,50 RM
90 RM	VI. Kl.	1,80 RM

Som 2. 1. 1928 an bei 91 RM Monatslohn und mehr VII. Kl. — 2 RM.

Bei freiwilliger Selbst- und Weiterversicherung sind neue Beiträge in der dem Einkommen entsprechenden Wohnk. weiter zu entrichten (I. Kl. unzulässig).

Unständig beschäftigte männliche Berufstätige über 16 Jahre sind in III. Kl. zu versichern; weibliche über 21 Jahre in Karlsruhe in III. Kl. im übrigen Bezirk in II. Kl. Als unständig beschäftigt gelten Ausstieflinge, Waisk., Witwen, Arbeiterinnen, Ausstieflinginnen und andere Arbeitskräfte, die bei mehreren Arbeitgebern, oder vorübergehend beschäftigt sind.

Die bisherigen Beitragsmarken gelten nur bis 26. Juni 1927 und müssen spätestens am 1. 8. 1927 getauscht, geteilt und entwertet sein. Nach 1. 8. 1927 müssen alle rückständigen Beiträge nach den neuen Sätzen bezahlt werden.

Zu niedere, verpatete und unterlassene Nebenbeiträge bedingt u. U. Schwadensersatzpflicht und wird bestraft. (14853)

Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.
S e e t.

Versteigerung.

Morgen Samstag, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Auftrag der Kreditanstalt „Dio Brühl & Sohn“ in deren Saal Erbprinzenstr. 4 u. a. 2 komplette eiserne Betten, 2 Nachttische m. Marmor, 1 Kommode, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch, 1 Bücherregal, verschiedene Schäfte, 2 Spiegel, 2 Bilderrahmen, 1 Eisenträger, 9 Uhren, circa 15 Stühle, mehrere Bilder und sonstiges mehr. (186)
Max Caffe, Auktionator, Karlsruhe (Baden).

EINEN CHRYSLER ZUSTEUERN IST EIN VERGNÜGEN SELBST IM DICHTESTEN GEWÜHLE!

Einen Chrysler zu lenken ist ein Vergnügen — selbst im dichtesten Straßenverkehr. Geschmeidige, nie versagende Geschwindigkeitssteigerung vom Schrittempo bis zur Höchstgeschwindigkeit! Alles mit dem direkten Gang.

Vierradbremsen von höchster Zuverlässigkeit — weich und kräftig und jedes Schleiern verhindernd. Eine Steuerung, die auf die geringste Berührung reagiert. Einfache, handliche Schaltung. Dazu größte Behaglichkeit, auch am Führersitz, in weichen bequemen Polstern.

Beobachten Sie einen Chrysler im stärksten Straßenverkehr. Wie sicher lenkt ihn sein Fahrer. Blitzschnell hält der Chrysler und ebenso schnell fährt er auch wieder an. Und dies ohne jedes Geräusch und vollkommen gleichmäßig.

Haben Sie schon einmal einen Chrysler bei starkem Verkehr selbst gelenkt? Suchen Sie den Chrysler-Vertreter Ihres Wohnortes auf. Wählen Sie Ihr Lieblingsmodell und überzeugen Sie sich selbst durch eine unverbindliche und kostenlose Probefahrt.

Es gibt nur eine Qualität bei Chrysler. Alle Modelle sind aus demselben erstklassigen Material und mit der gleichen Sorgfalt hergestellt.

Chrysler „50“ von RM 5495.— bis RM 5985.— / Chrysler „60“ von RM 7380.— bis RM 8405.— / Chrysler „70“ von RM 10000 bis RM 12345.— / Chrysler „80“ von RM 15965.— bis RM 21610.— / fünfjähr. befrist., ab Fabrik Berlin-Johannisthal

VERKAUFSTELLE IN KARLSRUHE:
HERMANN BEIER & CO., G. M. B. H., ETTLINGERSTR. NR. 47

CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL

Motorrad-Rundstrecken-Rennen an der pfälzisch-lothringischen Grenze

Eine wohlgeplante Veranstaltung des Pfälz. Motorfahrer-Clubs, Zweibrücken.

(In 4 Kategorien Karlsruher Fahrer siegreich)

Der zum Deutschen Motorradfahrer-Verband gehörige Pfälzische Motorclub Zweibrücken brachte am Sonntag ein Motorrad-Rundstreckenrennen auf einer am Südrand von Dietrichingen gelegenen 9,75 km. langen Route zur Veranstaltung, zu dem namhafte Fahrer aus der Landesgruppe Pfalz und Saar sowie Südwest gemeldet hatten und zum Start erschienen waren. Nach der Maschinenabnahme am frühen Morgen und einigen Probefahrten auf der mit Steigungen, Gefälle, Schlangen- und Spitzkurven reichlich gelegenen Rundstrecke wurde gegen halb 10 Uhr vormittags als erstes Rennen das für die Kategorien bis 175 bis 250 und bis 350 ccm mit klassenweisem Rubelstart abgelaufen. Der Freiburger Schächle auf DAW-Kompressor zeigte, obwohl im Alleingang fahrend, das vorzügliche Anzugsvermögen der schnellsten 175er-Maschine und eine ausgezeichnete Fahrtechnik, doch war es ihm diesmal nicht möglich, die gesamte 250er-Konkurrenz zeitlich zu schlagen, denn der Karlsruher R. Mall ging mit seiner Viertakter-BMW mit solchem Elan ins Zeug, daß er nach einer Reihe von Misserfolgen nun wieder einmal einen ausgezeichneten, sicheren Siegesplatz belegen konnte; er durchfuhr die Distanz von 5 Runden gleich 48,75 km. in der Zeit von 43,42 Min., erreichte also 66 km./Std. Durchschnittstempo.

Ein ausgezeichnetes Rennen fuhr auch Mayer-Karlsruhe auf R.S. in der 350er-Kategorie, die 10 Runden gleich 97,5 km. zurückzulegen hatte. Das gegen halb 12 Uhr mittags begonnene 2. Rennen umfaßte die Solokategorien bis 500, bis 750 und bis 1000 ccm, die sämtlich 97,5 km. zurückzulegen hatten. Von Anfang an legte sich — da der Mannheimer BMW-Favorit Diefenbach nicht startete — mit einer fabelhaften Fahr- und Renntechnik Reichler-Saarbrücken auf einer sehr schnellen Saarlof an die Spitze, fuhr Rundenzeiten von 7,21 Min. und wurde schließlich nicht nur überlegener Sieger, sondern Schnellster des Tages mit einem Gesamtdurchschnitt von 78 km./Std. Die ganze übrige Konkurrenz der Halbliterkategorie, die wieder einmal am stärksten besetzt war, schied durch Sturz oder Maschinenschaden aus.

In der 750er-Klasse blieb G. Hahner-Karlsruhe auf R.S. mit einem Stundenmittel von 72,6 km. als Zweitbesten des Tages überhaupt, vor Franz-Münchweiler auf einer untergeordneten Horex Sieger. Die Solokategorie bis 1000 ccm entschied Schächle-Freiburg auf Güldner für sich, nachdem die ganze sonstige Konkurrenz ausgefallen war. Das letzte Rennen für die leichteren und schweren Seitenwagenmaschinen, über 5 Runden gleich 48,75 km. führend, brachte noch einige sehr aufregende Momente, da sich die Straße an vielen Stellen zum Überholen als zu schmal erwies. Überlegen zeigte Uebler-Karlsruhe auf Imperia mit dem neuen flexiblen Seitenwagen sein Können, obwohl ein Benzinhohbruch in der ersten Runde kostbare Minuten verzehrte, ging Uebler unverzagt seine Konkurrenten an und erzielte mit 58,3 km./St. Durchschnitt eine hervorragende Bestzeit für Seitenwagenfahrer.

Die Einzelergebnisse der Veranstaltung lauten wie folgt:

- Rennen I: Kl. bis 175 ccm: 1. Schächle-Freiburg auf DAW, 45,17 = 64,1 km./Std., 5 Runden = 48,75 km. — Kl. bis 250 ccm: 1. Mall-Karlsruhe auf BMW, 43,42 = 66,0, 2. Rd. = 48,75 km.; 2. Stora-Kaiserslautern auf UT, 45,20 = 64.
- Rennen II: Klasse bis 350 ccm: 1. Mayer-Karlsruhe auf R.S., 88,16 = 67,8 km./Std., 10 Rd. = 97,5 km.; 2. Merkel-Saarbrücke auf BSM, 87,09 = 66,5. — Kl. bis 500 ccm: 1. Reichler-Saarbrücken auf Saarlof 74,59 = 78 km./Std., 10 Rd. = 97,5 km., beste Zeit des Tages. — Kl. bis 750 ccm: 1. Hahner-Karlsruhe auf R.S., 80,24 = 72,6, 10 Rd.; 2. Franz-Münchweiler auf Horex, 89,16 = 65. — Kl. bis 1000 ccm: 1. Schächle-Freiburg auf Güldner, 92,17 = 63, 10 Runden.
- Rennen III: Beiwagenklasse bis 600 ccm: 1. Hoesle-Schifferstadt a. Victoria 50,43, 5 Runden; bis 1000 ccm: Uebler-Karlsruhe auf Imperia 50,16 = 58,32 (beste Beiwagenzeit).

Gute Schuhe

aussergewöhnlich preiswert

bietet Ihnen mein

Saison-

Ausverkauf!

Große Posten
Damen- und Herrenschuhe
der besten Fabrikate sind im
Preise so weit als möglich zurückgesetzt
und in folgende Serien eingeteilt

Mark 6.50	Mark 10.50	Mark 12.50
Mark 14.50	Mark 16.50	Mark 18.50

Auf alle regulären Waren, ausgenommen Markenartikel, gewähre ich bei Barzahlung

10% Rabatt

Beachten Sie meine Schaufenster

Eugen Loew-Hölzle

Schuhwaren Kaiserstr. 187

Herde ohne Anzahlung!

direkt ab Fabrik, daher sehr billig (keine abgestandene Lagerware, teure Laden- und Personalspesen). Schriftl. Anfragen nur an A. F. Drüscher, Postfach 100, Karlsruhe, 18956

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Das Karlsruher Keglerheim.

Es ist keine strittige Frage mehr, ob das Kegeln tatsächlich sportmäßig betrieben werden kann oder nicht, nachdem festgestellt, daß der, heute 70000 Mitglieder zählende Deutsche Keglerbund dem Reichsausschuß für Leibesübungen angegliedert ist. Diese Anerkennung der Gleichberechtigung mit anderen Sportzweigen ist das große Verdienst des genannten Bundes, der von einer Reihe anerkannter Sportärzte eingehende Untersuchungen anstellen ließ, ob die körperliche Bewegung beim Kegeln als eine vollwertige, gesundheitsfördernde Leibesübung angesprochen werden kann. Es wurde übereinstimmend festgestellt, daß dies selbst auch dann der Fall ist, wenn keine Mindestleistungen gefordert werden. Voraussetzung ist natürlich immer, daß diese sportliche Tätigkeit auf Bahnen durchgeführt wird, die in technischer und hygienischer Hinsicht Musteranlagen darstellen.

In dieser Beziehung hat der Deutsche Keglerbund Hand in Hand mit der grundlegenden Gestaltung einer das gesamte deutsche Gebiet umfassenden Großorganisation eine Einheitsform geschaffen, die für alle ihm angehörenden Verbände bindend ist.

Es ist nicht das Ideal des Sportkeglers, sich auf Bahnen zu betätigen, die irgendwo in einem Häuserwinkel, Hof oder Keller gelegt sind, sondern er wünscht diese Tätigkeit in einer luft- und lichtreichen Sporthalle ausüben zu können.

Dem Keglerverband Karlsruhe ist es nach jahrelangen Bemühungen, dank der beispiellosen Tapferkeit seines Geschäftsführers und dem großzügigen Entgegenkommen der Brauerei Schrenpp-Pring, gelungen, eine Kegelsporthalle mit allen einschlägigen technischen Neuheiten in der Kaiserallee 13 zu erbauen. Der Bau steht unmittelbar vor seiner Vollendung und wird am 17. Juli in Anwesenheit der Vertreter der Sportbehörden und Verbände seine Weide erhalten. Weist schon der Bau von 5 bundesvorschriftsmäßigen Kegelbahnen (19,5 Meter von der Auflage bis Vorderlegel) eine wesentliche Verbesserung gegenüber den bestehenden Bahnanlagen auf, so bildet die Anglegerung dreier Holzbahnen (1 Hohlbahn, 1 Eichenbahn und 1 amerikanische Bahn mit 10 Kegeln) eine vollkommene Neuheit für die Kegelsportfreunde in Baden.

Neben der Pflege des eigentlichen Sportes durch die besonders herangebildeten Kampfmannschaften kommt selbstverständlich das sogenannte Gesellschaftsleben zu seinem vollen Rechte. In dieser Beziehung wird keinerlei Zwang ausgeübt werden. Eingriffe in das Eigenleben der Gesellschaften werden aufs peinlichste vermieden. In den Sportwochen vom 17. bis 31. Juli, in denen Einzelturnen und Staffetten zum Austrag kommen, werden auch jene Kreise, die diesem Sportzweige noch fern stehen, Gelegenheit finden, sich die ersten kegelsportlichen Erfolge zu holen. Näheres über das Sportprogramm wird demnächst bekanntgegeben.

L. Koellf.

Der Männergesangsverein „Badenia, e. V.“ brachte am Samstag, 2. Juni, seinem hochverehrten Ehrenchormeister, Herrn Ludwig Baumann, aus Anlaß seines Geburtstages ein Gesangsstück an. Es war ein herrliches Anbild, als sich der auf dem Gutenbergplatz zur Auffstellung gelangte und mit Lampen geschmückte Zug durch die Seitenstraße nach der Wohnung des Ehrenchormeisters zu bewegte. Der Chor sang zunächst unter der Stabführung des Mitglieds, Herrn E. L., „Wenn die Kirchengelöde klingen“, dann die „Walduelle“ von L. Baumann und das Volkslied „Wie die Mädeln draußen jitzern“, für Männerchor bearbeitet von Ludw. Baumann. Inzwischen hatte sich die Vereinsleitung in die Wohnung des Geburtstagskinds begeben, um ihrem Ehrenchormeister die Glückwünsche auszusprechen. Der 1. Vorsitzende, Herr Baumann, überreichte hierbei ein herrliches Blumengebilde mit Schleife in den Vereinsfarben und Widmung. In seinen Ausführungen wies der Vorsitzende darauf hin, daß die ganze deutsche Sängerschaft Herrn Baumann Dank schulde, für seine herrlichen Lieder und Chorwerke, die er dem deutschen Volke gegeben habe. Welche hohe Wertschätzung Herr Baumann im deutschen Sängereleben genießt, beweist der Umstand, daß sein Chorwerk „Geisterzug“ auf der deutschen Sängerversammlung in Nürnberg zur Ausführung gelangte. Die ganze Karlsruher Sängerschaft, insbesondere aber die „Badenia“, dürfen stolz auf diese Ehre sein, da ja Baumann einer der Ibrigen ist. Mit dem Wunsche, daß eine glückliche Vorsehung ihrem Ehrenchormeister ein noch recht langes, schaffensreiches Leben schenken möge und dem Wahlspruch der „Badenia“ schloß die schlichte Feier.

Die Erfolge Karlsruher Sänger in der Pfalz. Zu dem Sängerfest in Queichheim bei Landau schreibt der in Landau erscheinende „Rheinpfälzer“ u. a.: „Was bei dem Chor des Gesangsvereins „Hingold“ in Karlsruhe besonders gefallen hat, war das Ausklingen der Stimmen das andere Vereine sich zum Vorbild nehmen könnten.“ Hierzu sei bemerkt, daß der Gesangsverein „Hingold“ bei dem dort veranstalteten Preisfesten mit einer neuen, in Süddeutschland noch wenig oder gar nicht bekannten Komposition des modernen Männerchorkomponisten Hugo Kaun, „Vom Amboß der Weltkriege“ auftrat und damit bei einer sehr schwierigen Konkurrenz die höchste Bewertung mit 417 Punkten erzielte. Außer diesem Ausrichter wurde noch ein Volkslied aus dem 16. Jahrhundert: „Es steht ein Lind in jenem Tal“ in der Bearbeitung des auch in Baden als Preisrichter bestens bekannten Komponisten, Musikdirektor Karl Kern-Frankfurt a. M., gesungen, womit ebenfalls großer Beifall erzielt wurde. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß alle diese großen schönen Erfolge nicht zuletzt auf das Konto des umsichtigen Dirigenten des Vereins, Franz Wahler zu setzen sind.

Familientreffen im Männerturnverein. Von einem alten Germanentum wird berichtet, daß er über 6 nebeneinandergestellte Pferde hinweggesprungen sei. Auch im Mittelalter gehörten Übungen am lebenden Pferd zu den Gepllogenheiten des Ritterturns. Hierauf zurückgreifend übten auch die Jahnischen Turner zuerst am lebenden Pferd, bis man dann zum hölzernen Turnpferd überging. Solche Gedanken löste eine Vorführung aus, die der M.T.V. letzten Sonntag auf seinem Spielplatz seinen Mitgliedern und ihren Familien zeigte. Ein mächtiger Dänegaug wurde herbeigeführt und eine Menge junger Turner zeigte an diesem eigenartigen Gerät außerordentlich gewandte und hübsche Sprünge und Schwingen. Das muskeltätige, das das Jahnische Turnen vor vielen anderen Leibesübungen auszeichnet, trat hier stark in die Erscheinung. Im Uebrigen war die Vorführung in den Dienst der Lebensfreude gestellt, indem sie in den Rahmen eines heiter gedachten „Zirkus“ eingegliedert war, der auf einer grünen Waldwiese des Platzes eröffnet worden war. Eine weitere Glanznummer dieses Unternehmens bildete eine Gruppe von Turnern am hohen Red, die im Anklang an die Akrobatikunststücke wirklicher Zirkustrücker gerade-

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Preis

Freitag, 1. Juli:
Mühs Jithereverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

Samstag, 2. Juli:
Vrb.-Gesangsverein Maschinenbauer „Sängertranz“ Karlsruhe-Mühlburg. Abends 8 Uhr im großen Saale der Festhalle: 80. Stiftungsfest mit 2. Fahnenweihe und Ball.

Metzlerklub St. Barbara. Die erste Singstunde findet am Samstag den 9. Juli wie üblich statt. — Die Monatsversammlung fällt am 2. Juli aus und findet dafür am 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt. — Am Sonntag den 3. Juli beteiligt sich der Verein bei der Saluttanoneweise in Sandhausen bei Heidelberg. Abfahrt 10.28 Uhr vorm. bis St. Jigen. Die Fahrt wird vergütet. Sonntagsfahrkarte bis Heidelberg. Zahlreiches Erscheinen wird erwünscht. Der Vorstand.

Sonntag, 3. Juli:
Pionierverein Karlsruhe. Abfahrt zum Pioniertag nach Breisach am Sonntag den 3. Juli, vorm. 5.50 Uhr. Freiburg an 8.27. Sofort Anschluss nach Breisach. (Sonderzug.)

Montag, 4. Juli:
Zitherklub Karlsruhe. Abends 9 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.

Mittwoch, 6. Juli:
Karlsruher Hausfrauenbund. Führung durch die Hardtwaldsiedlung. Treffpunkt 1/3 Uhr Haltestelle Frensdorferstraße. Nach der Führung Spaziergang zum „Schützenhaus“.

Die Karlsruher Frauen-Zeitung
der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

zu Erbaumliches leistete. Spöttisch-beitere Geislung der Sonderarbeiten mancher Systeme auf dem Gebiet weiblicher Leibesübungen brachte eine Truppe von Gymnastik-Girls, die aber augenscheinlich nicht ausschließlich den weiblichen Vereinsabteilungen entnommen waren. Andererseits leisteten einige Tänzerinnen, darunter zwei allerliebste „Schmetterlinge“, Ansprecherinnen und Erfreuendes. Auf den Ton harmlosen Sportes waren auch die Kämpfe zweier Boxer eingestellt, die die Gepllogenheiten bei Ausübung dieses ausländischer Sportes trefflich nachahmten. Da über der ganzen Sache die Sonne froher Laune schien, durften natürlich auch der dumme August und sein Gefährte nicht fehlen. Sie sorgten durch ihre lustigen Einfälle und Szenen, besonders auch am Schluß dafür, daß fröhliches Gelächter immer wieder neu aufblühte. Nicht vergessen sei auch der schneidige Zirkusdirektor, der seines Amtes ganz vorzüglich waltete. Von der schönen und lustigen Schau, die der Zirkus bot, wandte man sich zu den vielerlei Wunden, die ringsum aufgeschlagen waren. Eine Schiebuhde war stets dicht umdrängt, ein Panorama zeigte dem Besucher trefflich dargestellte Vereinsvorgänge, eine Wahrsagerin betrieb ihr geheimnisvolles Gewerbe, Bahnerinnen erzeuete an anderer Stelle, und schließlich durfte natürlich auch Kasperl, der unsterbliche Kinderfreund, nicht fehlen. Liebenswürdige Vereinsdamen walteten in den kleinen Nesten, in denen allerlei Lederbissen und Stärkungsmittel zum Verkauf kamen. Das muntere, von den Klängen einer Musikpelle umflutete Treiben hätte noch viel lebhafter und dichter sein können, wenn nicht neidische Gevalten einen — glücklicherweise nur leichten — Regen geschickt hätten. Manchen trieb er nach Hause, aber die Jugend hielt aus, ordnete sich zum Tanz auf dem grünen Rasen und bot den unfreundlichen Mächten lachend Trotz. Und so konnte man tanzende Paare mit dem Regenschirm überm Kopfe sehen — gewiß eine Erscheinung, die selbst die uralten Eichen des Platzes noch nicht erlebt hatten. — Die Veranstaltung war von den zuständigen Vereinsstellen mit hervorragendem Geschick, vieler Mühe und großer Umsicht vorbereitet worden, sodaß ihnen lebhafter Dank gebührt.

Die Gemeinnützige Mieter- und Handwerker-Baugenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H. hielt am Mittwoch den 22. Juni ihre Generalversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstandes war zu entnehmen, daß sich die Genossenschaft auch im vergangenen Jahre günstig entwickelt hat. Sie umfaßt jetzt 886 Mitglieder. Zur Befriedigung der Wohnungsnot hat die Genossenschaft nach Kräften beigetragen: 370 Wohnungen sind bezogen und 72 Wohnungen befinden sich im Bau. Die Bilanz wurde nach Aussprache des Vorstands des Vorstandes und Aufsichtsrates entsprechend einstimmig genehmigt. Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden vorgenommen. Hervorzuheben ist dabei, daß der Name der Genossenschaft aus Zweckmäßigkeitsgründen in „Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H.“ geändert wurde. Welches Zusammengehörigkeitsgefühl bei der verhältnismäßig jungen Genossenschaft besteht, zeigte das am letzten Sonntag veranstaltete Kinderfest. Ein buntes Bild bot der Zug froher Hardtwaldkinder, der sich unter Musikklängen durch die besagten und festlich geschmückten Straßen bewegte. Selbst Jupiter Pluvius mußte sich angesichts der lachenden Kinderaugen entschließen, das gegenpendende Raß bis zum Schluß des Festes zurückzubalten. Auf dem Festplatz wechselten die verschiedenartigsten Vorführungen in rascher Folge. Gejänge, Reigen, Kunstfahnen auf Fahrrädern und Straßenrollern usw. zeugten von dem frohen Sinn und dem Eifer der Siedlungskinder. Den Höhepunkt bildete natürlich die Verteilung der von freundlicher Hand gespendeten Präsente, Süßigkeiten und Würstchen. Eine schöne Erinnerung wird dieses Fest den Kindern sein und eine Aufmunterung, es im nächsten Jahre noch besser zu machen.

Der Männergesangsverein 1908 „Sängertranz“, der erst vor kurzem mit großem gesanglichen Erfolg vom Preisfesten zurückgekehrt ist, veranstaltet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, nächsten Sonntag ein Sommerfest mit Tanz und allen möglichen Darbietungen.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Wir die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Erwerbslose Kinder.
Kinderausschlüsse werden nach dem Befehlungsgebot in der Regel nur für Kinder bis zum vollendeten 21. Lebensjahre gewährt, so lang sie sich in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen künftigen Erwerb betätigen. Dieser Befehlungsgebot ist einseitig und zweifelslos der Gedanke zu Grunde, daß Kinder nach Beendigung der Schulausbildung sich selbst ernähren können und sei es auch nur teilweise zu ernähren. Dieser Gedanke ist aber bei den heutigen Verhältnissen in vielen Fällen nicht zu. Die Kinder werden sofort nach Beendigung der Schulausbildung arbeitslos und sind vollständig an das Einkommen der Eltern angewiesen. Was das bedeutet, soll an einem kleinen Beispiel dargestellt werden. Ein Lehrling erkrankt im letzten Lehrjahre wöchentlich 8 RM. Lohn, im Monat demnach 33 RM. Der Vater erhält den halben Kinderausschlag mit 12 RM. Zusammen waren für den Lehrling monatlich 44 RM. zur Verfügung. Dieser Betrag entfällt sofort nach Beendigung der Lehrzeit im Haushalt des Vaters infolge Arbeitslosigkeit. Der Lehrling ist beim Kinderausschlag eine selbständige Person geworden. Die Lebensbedingung besteht bei vorstehendem Beispiel darin, daß dem Haushalt künftig monatlich 44 RM. fehlen.

Da wird sich der felerichtig Denkende fragen, daß bei einem so selbständig gewordenen jungen Mann, der erwerbslos geworden ist, die Erwerbslosenunterstützung einzuweisen hat. Bei der Unterstützung wird dem Sohn die Erwerbslosenunterstützung verweigert. Das Ergebnis ist folgendes: Beim Kinderausschlag ist der auf Jahre hinaus erwerbslos gewordene Lehrling nicht mehr auf den Vater angewiesen, bei der Erwerbslosenunterstützung hängt dagegen er vom Vater ab. Was von beiden ist richtig?

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsrechnung und die Portoausgaben beigefügt werden.)

501. K. R. R.: Nach § 16 der Badischen Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt muß bei der Unterbringung des Pflegekindes darauf geachtet werden, daß es in eine Familie kommt mit gleicher Konfession.

502. Dto.: Die Ablehnung der Steuerbefreiung ist darauf zurückzuführen, daß die Frau durch die Pension ein gesichertes Einkommen hat. Wenn sie aber durch Vorlegung der Rechnungen nachweisen kann, daß sie durch Krankheit außerordentliche Ausgaben gehabt hat, so kann das Finanzamt einen Teil der Steuer erlassen, nach je nach gezeigten Umständen für eine Aufwertung nicht mehr in Frage, da die Schuld lange vor dem 1. Oktober (15. Juni 1922) zurückbezahlt worden ist. Die unter Punkt 4 angegebene Schuld ist heute noch ausständig. Durch das Aufwertungsgebot wurde der Zins bis zum 1. Januar 1923 für verfallen erklärt. Eine Verzinsung tritt also erst wieder ein vom 1. Januar 1923.

504. K. R. i. R.: Nach unserer Kenntnis kommt hier eine Kinderausgabe nicht in Frage. Wenden Sie sich unter genauer Schilderung der Verhältnisse an die Landesversicherungsanstalt Baden, Karlsruhe.

505. Möbel: Ein Vertrag dürfte hier schwer nachgewiesen sein. Es kann auch vorkommen, daß Möbel, die aus gut abgekauften Holz gearbeitet sind, später Risse bekommen. Die Ursache ist nicht immer auf junges Holz zurückzuführen. Feuchtigkeit in der Wohnung, Ueberbuchtung usw. spielen hier ebenfalls eine große Rolle. Wir würden Ihnen von einer Klage abraten.

506. 203. K. S.: Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufwertung liegt hier nicht vor. Es könnte sich lediglich um eine freiwillige Aufwertung handeln. Es ist ja nicht Schuld der 2 Kinder, die Grundbesitz ererbten, daß das Vorgebild bei den anderen ererbt worden ist.

507. W. S.: Wir empfehlen Ihnen, sich direkt an das Reichsamt in Berlin zu wenden.

508. G. S.: Für gelöschte und wiederingetragene Erbschaften läuft der Zinsendienst nach der Entscheidung des Reichsgerichts erst 1/4 Jahr nach der Wiedereintragung. Für Erbschaften, die nicht gelöscht worden sind, läuft die Verzinsung vom 1. Januar 1925 ab. Gemäß § 28 Absatz 1 des Aufwertungsgebotes beträgt der Zinsabzug vom 1. Januar 1925 ab 1,2 Prozent, vom 1. Juli 1925 ab 2,5 Prozent, vom 1. Jan. 1926 ab 3 Prozent und vom 1. Januar 1928 ab 5 Prozent.

509. M. R.: Dagegen ist in der Reichsverordnung die Vermittlungsfreiheit vorgegeben ist, ist dies bei uns in Baden noch nicht durchgeführt. Einemittelte erhalten auf Ansuchen die Vermittlung unentgeltlich. Eine einseitige Regelung soll erfolgen durch das neue Reichsgesetz. Es gibt übrigens viele Leute, die die Vermittlung für ihre Kinder nicht schärfen lassen wollen. Was die 2. Frage anbelangt, müssen wir Sie darauf aufmerksam machen, daß für die gerichtliche funktionierte Aufwertung eine Aufwertung nicht in Frage kommt. Der Vertrag von 1919 ist heute noch gültig.

510. H. R.: Brieflich beantwortet.

511. K. R.: Da die Hypothek vor dem 1. Juni 1922 zurückbezahlt und gelöscht worden ist, kommt Aufwertung hier nicht in Frage.

512. K. S. i. D.: Wenden Sie sich an das Reichsamt für Kriegsschäden, Berlin, E. B. 48, Uraniastraße 45. Für Berechnung der Erlöse aus der Liquidation des Eigentums im feindlichen Ausland, kommt das Reichsamt für Kriegsschäden, Berlin, E. B. 48, Sedanstraße 7-11 in Frage.

513. M. R.: Brieflich beantwortet.

514. Im ersten Falle werden Sie sich an das Reichsamt für Kriegsschäden, Berlin, E. B. 48, Uraniastraße 45. Im zweiten Falle wenden Sie sich an die Stelle, wo Sie die Kriegsschäden gemeldet haben, diese wird weitere Schritte unternehmen.

515. K. R. Dasteld: Das Vormundschaftsgericht kann für den Schaden, der den Minderen durch die Geldentwertung entstanden ist, nicht haftbar gemacht werden.

516. S. R. 64: Mit Verzinsung und Amortisation, sowie mit den Stromkosten dürfte die angegebene Summe nicht zu hoch sein. Einzelheiten können wir nicht feststellen, da uns die genaueren Verhältnisse nicht bekannt sind.

517. G. S. i. S.: In der gefestigten Miete sind 7 Prozent für die Hausverwaltung enthalten. Im übrigen unterliegt diese der freien Vereinbarung.

518. G. S.: Zu Frage 1: Es liegt in dem Ermessen des Vorkommens am dem Unterabnehmer festzusetzen. Eine Erhöhung der Unterabnehmer dürfte kaum zu erreichen sein, da die Kinder die gesetzliche Verpflichtung haben, an dem Unterhalt der Eltern beizutragen. Frage 2: Die Abminderung ist unzulässig. Eine einfache Anweisung genügt. Zu Frage 3: Auch die Einzimmerwohnungen unterliegen nach der Zwangsversteigerung. Nur möblierte Zimmer und Geschäftsräume, in denen der Untermieter weder eigene Wirtschaft noch Hausführung führt, sind von der Zwangsversteigerung ausgenommen.

519. Nr. 182: Der Hauseigentümer hat die Pflicht, die Walfische so inand zu legen, daß sie benützt werden kann.

520. G. S. W.: Wenden Sie sich an die Aufwertungsstelle des Amtsgerichts, die Ihnen beistehen, daß der Gläubiger Antrag auf Aufwertung gestellt hat. Auf Grund dieser Aufwertung wird das Grundbuchamt selbst die Verichtigung der Hypothek vornehmen.

521. K. R.: Wenden Sie sich an das Finanzamt Karlsruhe, das nach Prüfung der Sache Ihnen genaue Auskunft geben kann.

522. K. R.: Wir glauben nicht, daß Sie Schadenersatz verlangen können. Auch Ihnen als Hausfrau dürfte bekannt sein, daß Vorhänge durch die Sonne brüchig werden und daß sich die Schäden sehr oft erst nach dem Waschen zeigen.

523. M. S.: In diesem Falle bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als Wiederlage einzureichen. Es wird eben dann so kommen, daß jeder eine kleine Geldstrafe bekommt. Versuchen Sie doch eine gütliche Einigung durch gegenseitige Zurücknahme der in der Aufwertung beantragten Wiederlage. Wenn solcher Kasallen sollte man das Gericht nicht in Anspruch nehmen.

524. J. S.: Brieflich beantwortet.

Unser Räumungs-Ausverkauf

bietet Ihnen eine nie wiederkehrende günstige Einkaufsgelegenheit — überzeugen Sie sich — wir gewähren auf sämtliche Waren 20% Preisnachlass.



Spezialhaus für Uhren, Gold- u. Silberwaren aller Art
Carl Diehl
Karlsruhe Waldstraße 38 Fernruf 726

Das Auto ohne Laternen

DIE GESCHICHTE EINES DOKUMENTES
Roman von *Otfried von Hanstein*
Copyright by August Scherl, Verlag, Berlin.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In später Abendstunde war ein Schreiben des französischen Ministeriums des Auswärtigen eingetroffen folgenden Inhalts:
„Es wird Herrn Alphonse Dupuy bestätigt, daß selbiger uns einen rechtsgültigen, vom Notar und Altalben Mendez zu Sevilla ausgefertigten Vertrag vorgelegt hat, nach dem Graf Aguilar 9 Tomilla seine Quecksilberminen in Almaden gegen Barzahlung von zwölf Millionen Franc verkauft hat. Da auch die Quittung über den bezahlten Betrag vorgelegt wurde, ist Herr Dupuy unzweifelhaft rechtmäßiger Eigentümer der Gruben, und wir bebauern aufrichtig, in dieser Angelegenheit etwas Weiteres nicht veranlassen zu können.“

Der Minister schritt nervös auf und ab. „Sehr einfach. Da wir die Grube ja weiterverkaufen wollten, war die Rubrik für den Namen des Käufers nicht ausgefüllt. Das hat dieser Schwindler sich zunutze gemacht, und die französische Regierung handelt natürlich in bestem Glauben.“

„Vielleicht wäre es das Beste“, warf Goncalves Padilla ein, „männlich persönlich heute nacht nach Paris führe.“

Der Minister nickte. „Darum wollte ich selbst Sie schon bitten. Es wird sich empfehlen, daß Sie ein Flugzeug benutzen.“

„Ich mache mich unverzüglich bereit.“

Nach Santa Cruz wurde ein Telegramm aufgegeben, das den Gouverneur Providencia veranlassen sollte, auf alle Fälle die Uebergabe der Insel noch zu verzögern.

Das Rätsel.

Am Tage nach seiner Ankunft auf Santa Maria hatte Graf Aguilar mit den beiden Deutschen Ingenieuren eine eingehende Besprechung, an der auch Alvarez teilnahm.

„Wir brauchen beträchtliche Massen Grubenholz. Wir brauchen auch Arbeiter. Und die notwendigen Maschinen sollten möglichst sofort in Deutschland bestellt werden. Des weiteren wird man Baracken bauen und Lebensmittel in größeren Mengen herbeschaffen müssen.“

Aguilar nickte. „Don Alvarez, Sie wollten die Güte haben, der Gouverneur aus Teneriffa abzuholen. Es wird am besten sein, ich begleite Sie. Ich hoffe, daß meine Jagd inzwischen wieder fahrbereit ist. Wir werden sie sofort hierherbeordern, und unsere beiden Ingenieure können dann mit ihr nach Spanien fahren und alles Notwendige auf schnellstem Wege dort besorgen. Da wir hier leider keine drahtlose Station haben, werde ich von Santa Cruz aus telegraphieren und dajelbst eine rechtsgültige Vollmacht hinterlegen. Sehen Sie hier, meine Herren, ich habe sie schon ausgestellt.“

Er überlegte. „Mein, es ist wohl richtiger, ich gebe sie Ihnen gleich. Es wäre ja möglich, daß ich Ihnen die Jagd früher schide, ehe ich mit dem Gouverneur zurückkehre; dann könnten Sie also auf der Stelle abreisen, denn jeder Tag ist kostbar.“

„Ich möchte Sie doch bitten, das Papier noch zu behalten, Herr Graf. Die Verantwortung ist mir zu groß, und es kommt schließlich auf die wenigen Tage nicht an. Wir dürfen ja auch keine Verfügungen treffen, ehe nicht behördlicherseits die Uebergabe erfolgt ist.“

Seit einer Weile hatte sich starker Wind bemerkbar gemacht. Das Meer wogte unruhig und warf seine Wellen weit über den Strand. Aguilar wandte sich an den Deutschen. „Ich weiß nicht, mir kommt es vor, als ob das Wasser höher stünde als sonst.“

Der Ingenieur nickte. „Ist mir auch schon aufgefallen. Aber die Inselbewohner erklärten, daß der Wasserstand hier häufig wechselt.“

Die beiden Spanier bestiegen wieder die Jagd, die jetzt wild auf den Wogen tanzte, und stachen trotz des Unwetters in See. Die Deutschen lehrten zu ihrem Bohrturm zurück. Die Nacht des Unwetters erhöhte sich von Minute zu Minute. Ein paar eingeborene Portugiesen, stumpfe Menschen, die ihr Leben hier in ständiger Einsamkeit verbracht, blühten vom Ufer aus den Abfahrenden nach.

„Ein böser Sturm für solch winziges Schiff!“

„Es versinkt immer mehr zwischen den Wellenbergen!“

„Heilige Mutter Gottes, jetzt sackt es in die Tiefe!“

Einer der Männer rannte zum Bohrturm hinauf und holte die Deutschen. „Die Jagd ist untergegangen — ganz dicht an der Küste!“

Die Ingenieure suchten die See mit Fernrohren ab. Es blieb wie es war: Der gesträubte Ozean hatte die kleine Jagd verschluckt! Stunde um Stunde harteten sie, denn es standen ihnen nur gebrechliche Boote zur Verfügung, mit denen man sich nicht aufs offene Meer wagen konnte, solange es so in Aufruhr war. Blitzen und Trümmer kamen nirgends in Sicht — das Schiff war spurlos verschwunden.

Über zwanzig Stunden waren vergangen, seitdem Goncalves Padilla Lissabon verlassen. Noch war keine Nachricht von ihm da, und der Vater sah sorgenvoll in seinem Arbeitszimmer, als ein Bote des Ministers kam.

„Erzählen Sie mir den sofortigen Besuch.“

Der Marquis erzählte; ihm schwante neues Unheil. Konnte nicht sein Sohn mit dem Flugzeug abgestürzt sein? Eilends begab er sich ins Ministerium. Sein Vorgesetzter empfing ihn mit sehr ernstem Gesicht und schloß dann sorgfältig die Tür.

„Am Gottes willen — was ist geschehen?“

„Etwas Unglaubliches. Etwas ganz unsagbar Trauriges. Es tut mir unendlich leid, besonders für Sie.“

„Hat meinen Sohn unterwegs ein Unfall betroffen?“

„Vielleicht wäre das besser gewesen — für ihn und für uns!“

„Erzählen Sie spannen mich auf die Folter!“

„Lesen Sie selbst! Diesen Brief erhielt ich vorhin von Ihrem Sohn.“

Ohne zu begreifen, was ihn erwartete, nahm Simoes Padilla das Papier, das der Minister ihm reichte. Ein großer Wogen, eine glühende Schrift, aber sie war ihm wohlvertraut. Er las, und seine Hand begann zu bebrennen.

Herr Minister!

Ich habe Ihnen ein Geständnis zu machen. Es wäre zuviel

der Feigheit, wollte ich länger noch schweigen. Ich trage die Schuld am Verlust des Dokumentes. Jorayda la Mariposa ist unbeteiligt. Das Ganze war abgetarntes Spiel zwischen Aguilar und mir. Sie wissen, daß ich der Bräutigam seiner Tochter Miguella bin. Ueber große Liebe zu meiner Braut hat mich verleitet, zum Betrüger zu werden. In dem Augenblick, da der Graf das Dokument einlegte, hat er es vor meinen Augen vertauscht. Er hat seine Silberminen in derselben Nacht noch rechtsgültig an den Franzosen Dupuy veräußert und den Kaufpreis dafür erhalten.

Der Streit mit meiner Braut, die scheinbare Aufhebung der Verlobung und mein Liebesabenteuer mit der Zigeunerin waren nichts als Schauspielerie, die die Längerin allerdings für ernst nahm. Warum Sie wenige Stunden hernach aus dem Leben scheidet, entzieht sich meinem Wissen und Begreifen.

Ich bin nicht nach Paris gefahren, sondern dem Graf Aguilar nachgereist, der Spanien verlassen hat und sich auf dem Wege nach Südamerika befindet. Goncalves de Padilla.“

Der Marquis sah völlig fassungslos.

„Sie erkennen die Handschrift Ihres Sohnes?“ fragte der Minister.

„Die Buchstaben sind unklar, die Schrift ist nervös, aber es kann kein Zweifel bestehen, daß Goncalves der Schreiber war.“

„Was sagen Sie dazu?“

„Ich bin vernichtet — es ist mir vollkommen unverständlich. Ich hatte den bestimmten Eindruck, daß er sich so gut wie gar nicht aus dieser Miguella machte. Es schien, daß ich ihn gegen seine Willen zu der Verlobung drängen mußte. Ich habe auch nie bemerkt, daß er irgendwelche intimere Beziehungen zu seinem Schwiegervater pflegte. Wenn ich dies nicht selbst mit meinen eigenen Augen gesehen hätte, würde ichs für Wahnsinn halten.“

Der Minister schüttelte den Kopf. „Ich verstehe auch andere nicht. Zwölf Millionen Franc sind doch außerordentlich viel weniger als sechs Millionen Dollar. Und auf diese Summe war der Wert der Minen von Almaden geschätzt.“ Er blickte auf. „Es gibt wohl nur eine einzige Erklärung: Vielleicht sind die Minen erschöpft und kaum noch zwölf Millionen Franc wert.“

Padilla zermarterte sein Gehirn. „Aber warum dann der ganze Vertrag mit unserer Regierung?“

„Es war in der Tat seltsam. Seltsam auch der plötzliche Radio besuch auf Santa Maria. Ehrlich gestanden, wir haben nie recht daran geglaubt — waren vielmehr der Meinung, ein lukratives Geschäft gemacht zu haben. Selbst wenn die Bergwerke von Almaden nur eine Million Dollar wert wären, hätten wir sie gern gegen jenes wüste Eiland eingetauscht, und wir nahmen daher die Schätzung des Grafen ohne Widerspruch an. Wenn nun die ganze Sache mit der Insel Humberg wäre? Weiter gar keinen Zweck gehabt hätte als dadurch dieser Franzosen zum Kauf zu drängen? In der Lage zu sein, ihm unseren Vertrag unter die Nase zu halten, aus dem er ersah, daß wir, die gutgläubige, portugiesische Regierung, seine Bergwerke auf sechs Millionen Dollar bewerteten und daß er sie also für seine zwölf Millionen Franc beinahe umsonst bekam?“

Der Marquis sank ratlos in seinen Sessel zusammen. „Mein Sohn! Wie ist es nur denkbar, daß Goncalves —“

Der Minister ließ ihm Zeit, sich zu sammeln. Dann mahnte er: „Ich darf wohl um den Brief bitten?“

Padilla hatte ihn eingesteckt. Jetzt holte er ihn wieder hervor und übergab ihn zusammengefasst dem Minister. „Hier!“

(Fortsetzung folgt.)

Veräumen Sie nicht den Anschluß!

Kommen Sie nicht zu spät, um die maßlosen Preisherabsetzungen meines

vollständigen Ausverkaufs

wegen Geschäftsverlegung nach Kaiserstraße 209

Von jetzt ab

10% Extra-Rabatt 10%

auf alle Ausverkaufspreise

Besonders empfehlenswerter Einkauf in

Wintermäntel auch in großen Weiten für starke Damen

Backfisch- und Kindermäntel in großer Auswahl

H. Schneider

Inh. H. Kahl

Modernes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung

Erbprinzenstraße 31, Ludwigsplatz

SAISON-VERKAUF

Kinderwagen — Klappwagen
Korbmöbel — Liegestühle
14779 etc.

10% Rabatt

Ein Post. Kinderwagen M. 30.- 35.- 40.-
benützen Sie die Gelegenheit

Korbwarenhaus **Weber**

Ecke Wilhelm- und Schützenstraße

Neu eröffnet!

J. A. Ottmäd, Schuhwaren

Körnerstr. 18, Hof

Kein Laden! Kleinste Spesen!

Billigste Preise! 14781

Die Qualitätsmarke: Der MARO-SCHUH

Ziehung garantiert
unwiderruflich 8. und 9. Juli 1927

5. Ulmer Münster-Geld-Lotterie

2827 Geldgewinne u. 1 Prämie, aus RM.

50,000
30,000
20,000
10,000
2,000

2 zu 1000 - 2,000

Lose 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt

Eberhard Fetzner

Karlsruhe, Ostendstraße 6

Postcheckkonto Karlsruhe 19870
sowie die städt. Lotterien-Zentrale
und bekannten Verkaufsstellen.

Saison-Ausverkauf

Preisermäßigung u. Restposten
in allen Abteilungen
auf alle regulären Artikel

10% Rabatt

Markenartikel ausgeschlossen.

Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit!

Seidenstoffe	Moderne Druckstoffe a. Crepon, Crepe de Chine	4.50
	Georgette, Robeide Meter	8.50 6.50
	Robeide, reine Seide, 80 breit	2.60
	Robeide, mod. Farben, Meter	3.85
Voilestoffe	Restposten bedeutend unter Preis	1.45
	Meter	2.75 1.75
Modewaren	Volants, große Breite	3.75
	Evachtel- und Baiffragen	75 an
	Schlusssvecken aus Voile, Baiffr, Dgal	2.25 1.30
Strumpfwaren	Damenstrümpfe, la S'Flor	1.75 1.50 1.10
	Damenstrümpfe Balcheide Restposten	85 f
	Damenstrümpfe la. Balcheide	2.50 2.05
	Damenstrümpfe, la. Demberg	3.25 3.05
	Herrensocken, Fior. unt und Jacquard	1.75 1.10 95 f
	Kinder-Söckchen mit Wollrand	Größe 7-9 75 f 5-8 60 f 1-4 45 f

Damenhandschuhe	Restposten, Serie II	Serie I
	moderne Stulpen	1.45 95 f

Strickwaren	Damenpullover Knitfeiden-Strickstoff mit und ohne Hermet	4.95 3.50
	Damenpullover Wolle m. Seide u. Knitfeiden	10.50 8.50
	Damenpullover aparte Modelle	14.50 12.50
	Strickkleider Pullover und Rod	12.50 9.50
	Strickkleider Wolle mit Seide und reine Wolle	22.50 19.50 14.50

Bevor Sie Möbel einkaufen

Überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklassigen Quantitäten u. den äußerst billigen Preisen im

Möbel-Haus Ernst Gooss

Kreuzstr. 26 14829 Markgrafstr. 41

Matchless

IN NAME & REPUTATION

und

B. S. A. Motorräder!

fordert Katalog und Vorführung vom Generalvertreter

W. Kaier, Motorfahrzeuge, Mühlburg

Rheinstraße 59 11578

Bekannt deutsche Schreibmaschinen-Fabrik

sucht für den hiesigen Bezirk zum Alleinvertrieb ihres Erzeugnisses geeignetes

Fachunternehmen.

Offerten u. Nr. 3207 a an die Bad. Presse

Brennholz Buchen u. Tannen

offenartig

per Sentner 1.70 M frei vors Haus hat laufend abzugeben:

Josef Schorps, Holzfabrik und Sägewerk

Dürmersheim (Hohen) 31770

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse

vertilgt radikal u. Garantie u. bill. Berechnung

Fr. Höllstern

Karlsruhe, Herrenstr. 5, Telefon 5791.

Versand von best erprobten Vertilgungsmitteln.

Grossisten!

Wir suchen einen dauernden Abnehmer für streng gelebte

Bruch- und Fleckerei

bet ständig. Abnahme 3. enorm bill. Preis. Ang u. Nr. 14893 a. d. B. W. Badische Presse.

Blusen

wegen Ausgabe der Abteilung

ganz außergewöhnlich preiswert

la Voll-Wolle	5.50
la Crepe de Chine	7.75
la Cr. u. Arab.	18.50
la Cr. u. Arab.	25.- 21.50
la Cr. u. Arab.	17.50 12.50

Julius Strauß

Offene Stellen

Kaufm. Unternehmen
nimmt einen lg. Mann
m. 3 Jahre Lehrzeit,
bzw. in Stenogr. u. Ma-
schinenschreiben u. so-
fortigen Büroarbeiten, mit
guter Handschrift, als
Volontär auf, Gest. An-
gebote unter Nr. 28743
an die Badische Presse.

Dauersstellung

Ältere bef. Firma sucht per sofort einen selbst-
ständigen Kaufmann mit 10-15 000 A Interes-
senlage, die hypothek. bef. erster Sicherheit ein-
werden. Angeb. unt. 29219 an die Bad. Presse.

Dauerstellung

Andet ein bei den Landwirten der Bezirke Durlach
und Wallat nachweisbar gut eingeführter Herr
für eine Futter- und Düngemittelfirma. An-
gebote unter Nr. 2168a an die Badische Presse.

Schnittmacher

für Fleb-, Stanz- und Prekwerkzeuge, nicht unter
30 Jahren, für sofort gesucht. Angebote mit
Vorbildungen und Zeugnisabschriften an
Berlin-Karlshorner Industriewerke A.G., Karls-
ruhe, Gartenstraße 69/71. (21851)

Stenotypistin

durchaus perfekt Kenntnisse der Betriebsbuch-
haltung erwünscht, von arößerem Industrie-
unternehmen für sofort bzw. 15. 7. 27 gesucht.
Für möglich höchste, jüngere Damen wollen sich
melden unter Nr. 14857 an die Badische Presse.

Frisiergehilfe.

Lächliche, Herrenbediener
findet sofort angenehme
Dauerstellung bei: (28)
J. Gauner, Friseur,
Engelstraße 13.

Kellner-Lehrling

für sofort gesucht, (16972)
Hotel Nassauer Hof.

Bücherlehrling

gehört.
Sohn achtbarer Eltern
samt sofort in die Lehre
treten, Näheres auf d.
Lande, Nähe Karlsruhe.
zu erfrag. u. Nr. 29218
in der Badischen Presse.

Lehrerin

evgl., nicht über 30 J.,
zur Erziehung eines
mutterlosen 10jährigen
Mädchens auf das Land.
Angebote mit Lebens-
lauf und Bild unter
Nr. 2309a an die Ba-
dische Presse.

Lächliche Modistin

frische Garniererin,
die auch im Verkauf
bewandert ist, ge-
sucht. Angebote mit
Bild, Zeugnis u. Ge-
haltsschein erbeten:
Möbels Haus Fertig,
Pforzheim. (32004)

Lächliche Näherinnen

die eingearbeitet sind
auf Brecheschiffen und
Wandlaken, per sof. ges.
S. Kuben,
Med. Berufshilfsfabr.,
Frenschstraße 3. (14903)

Gewandte Saalfocher

sowie
Zimmermädchen
für sofort gesucht, Zeug-
nisabschriften und Foto-
bild an: (2314)
Kurhaus Pläntlin.

Wohnungstausche

Herrschäftliche 6 Zim.-Wohn. (Etagenb.), West,
gegen 4 Zimmerwohnung.
Schöne 7-8 Zim.-Wohn., Ostb., Südwest, gegen
11. Wohn. mit Bad an tauschen gesucht.
Schöne 7 Zim.-Wohn., Mittelstadt, freie Lage
(Zentralb.), gegen 4-6 Zim.-Wohn., gleiche
Lage oder West.
Schöne 5 Zim.-Wohn., Nähe Schloßplatz, gegen
3 Zimmer evtl. mit Bad gesucht.
Laden mit 2-3 Zimmer u. Küche in guter Lage
per bald gesucht.
Näheres zu erfragen bei
(14897)
D. W. Winkler & Söhne, Kaiser-Allee 31,
Möbelspedition und Wohnungstausch, Tel. 2989.

Mietgesuche

Laden
m. 3-4 Z. Wohnung in
Mittelstadt zu mieten
gesucht, evtl. kann Laden
m. Nebenräumen (gute
Lage) u. 3 Zimmer-Wohn-
ung in Tauch gegeben
werden. Angeb. u. Nr.
29219 an die Bad. Pr.
Gesucht auf 1. August
für ältere Dame folgende
Wohnung
von 4 Zimmern, Küche
und Bad; ein oder zwei
Treppen hoch, ganz oder
teilweise möbliert, Nähe
Stadtpark, Südwest-
stadt oder Zentrum.
Angebote unter Nr.
29219 an die Badische
Presse.
5-6 Zimmer-Wohn-
partiere (Mittelstadt) zu
mieten gesucht, evtl. kann
Laden m. Nebenräumen
(Mittelst.) u. 3 Zimmer-
Wohnung in Tauch ge-
geben werden. Angebote
unter Nr. 29064 an die
Badische Presse.

Stadtreisende

zum Verkauf v. Gas- u.
Kohlenherden gef. Fir-
m. u. hohe Prov. Vorzu-
stellen Samstag v. 2-5
Uhr: D. Heide, Gottes-
ackerstr. 30. (21845)

Lichtpauser

(längerer) gesucht, (24)
Sofienstraße 115.

einige Küchenmädchen

bei gutem Lohn. Ange-
bote erbeten an:
Hotel zum Reichens
St. Blasien (Schwarzw.)

Zuverlässiges Kindermädchen

zu 2 Kindern für nach-
mittags sofort gesucht.
Vorzustellen zwisch. 1-3
Uhr: Frau Walter Maas,
Friedenstr. 8. (21903)

Mädchen

zum Servieren, das auch
Hausarbeit übernimmt,
zum sofortigen Eintritt
gesucht. (21888)

Camill Fötter,

Gasthof z. Lamm,
Ettlingen.

Saub. Weinenmädchen,

25-30 Jahre alt, das
gut bürgerlich kochen
kann, gesucht,
für sofort od. bald, für
best. Stellen, fragentf.
Hausarbeit auf Land,
Nähe Karlsruhe. Ange-
bote mit Bild u. Zei-
genisabsch. u. Nr. 29091
an die Badische Presse.

Zimmermädchen

das gut servieren kann,
Zeugnisse, Bild, Zahn-
ausstrich, u. Nr. 29091
an die Badische Presse.

Reichliches Mädchen

f. Küche u. Haushalt sof.
gesucht. Nächstes, Wä-
renreiner Hof, Wöhl-
straße 26. (215)

Lächliches, freundliches Mädchen

das auch kochen kann,
auf 15. Juli nach Lan-
den (Wald) gesucht. An-
gebote unter Nr. 14845
an die Badische Presse.

Lächliches Mädchen

das gut bürgerlich
kochen kann, auf 15. Juli
bei hohem Lohn gesucht.
Waldstr. 65, I (21904)

Mädchen

m. best. Empfehlungen,
das Liebe zu Kindern
hat, tagsüber gesucht.
Philippstraße 2, hart,
links. (21889)

Noch billiger ...

als sonst kaufen Sie zu Saison-

Olub von Preußigen

Herren-Anzüge zu 24.- 36.- 48.- 58.-
Sport-Anzüge

mit 2 Hosen zu 42.- 58.- 68.- 78.-

Sämtliche Sommerkleidung

Tyrolerform *Windjorkan*
bedeutend herabgesetzt

Nur Qualitätswaren für wenig Geld

H A H N
Kaiserstr. 54

In guter Lage von Karlsruhe wird ein

mittleres Laden-Geschäft

zu mieten gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 14861
an die Badische Presse.

5-7 Zimmerwohnung
mit Bad, elektr. Licht etc. zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 29023 an die Badische Presse.

2 Zimmer
3 Z. möbl. m. Küchen-
benütz., sof. Nähe Karls-
tor zu vermieten. An-
gebote unter Nr. 29204
an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten in gut.
rub. Hause an 2 sof. geb.
Herren sof. od. spät zu
vermieten. Neue Bahn-
hofstr. 14, III. (21906)

Gut möbl. Zimmer m.
elektr. Licht sof. zu ver-
mieten: Dorfstr. 17, II,
Wena. (21896)

Möbliertes Zimmer
sofort zu verm.: Götze-
straße 22, I Tr. (21894)

Gut möbliert. Zimmer
preiswert zu vermiet.
Waldstr. 65, I. (21907)

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Betten, el. Licht,
zu vermiet.: Mühlentor-
straße 2, 2 Tr. (21902)

Möbl. Zimmer sof. od.
1. Juli an berufst. Frn.
od. Fr. zu verm. Zeu-
berstr. 2, II. (21884)

Kronenstr. 22, 3 Tr.,
an d. Kaiserstr., ist febl.
möbl. Zimmer zu verm.
(21884)

Möbl. Zimmer m. 2
Betten, el. L., an sof. Her-
ren zu vermieten. (21883)
Luisenstr. 56, 3. St., r.

Gut möbl. Zimmer
an Beamten o. Kaufm.
bill. zu verm. Lachner-
straße 10, II., r. (2189)

Gut möbliertes
Zimmer
sofort zu vermiet. 14887
Kaiserstr. 92, 3. Stod.

Gut möbl. Zimmer
auf sof. zu verm. Karl-
theimerstr. 32, III. (218)

Gr. leeres Zimmer in
gutem Hause, Nähe
Hirsbrücke, auf 1. Sept.
an berufst. Fr. od. J.
Krankheiten vom Möbeln
zu vermieten. Anz. unt.
29099 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer sof.
an berufst. J. zu vermiet.
Brennerstr. 1, 2. St., lts.
Lachnerstraße 26 ist ein
möbl. Zimmer zu verm.,
5. St. rechts. (2111)

Leeres Zimmer der so-
fort zu vermiet. (217)
Philippstr. 15, 2. St., r.

Laden
in gut. Lage, auch als
Büro, 30 qm, sof. zu
verm. Schützenstr. 26, II.
Waldstr. (21909)

Gut möbl. Zimmer
sof. od. spät zu verm.
Waldstr. 8, III., Stros,
Zeitend. (22)

Manсарde
auf möbl. zu verm. (23)
Bittoriastr. 6, 3. Stod.

Gut möbl. Zimmer
auf sofort abzugeben: Som-
merstr. 16, 3 Tr., lts.
(21879)

Schönes, gut möbliert.
Zimmer, el. Licht preis-
wert zu verm.: Bittoria-
straße 20, III. (21890)

Gut möbl. Zimmer m.
voll. Ven., sof. zu ver-
mieten. Feuer, Tischstr.
Nr. 73, II. (21886)

Möbl. Zimmer billig zu
vermieten, an berufst.
Fräulein, Winterstr. 21,
3. Stod, links. (21899)

Möbel

jeder Art
wie:

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen

Kleiderschränke

Flurgarderoben

Chaiselongues

Sofas, Stühle

Matratzen

Tische u. s. w.

Nicht nur

beste Qualität

u. formschöne Modelle

zu

billigsten Preisen

sondern auch:

auf Kredit

bis zu

15 Monaten

bei

Barzahlung

höchsten Rabatt

im

Möbelkaufhaus

Gust. Friedrichs

jetzt

Kriegsstr. 80
gegenüber alter Bahnhof

Auf der ersten großen Ausstellung für das Hotel- und
Gastwirtsfach, sowie verwandte Gewerbe in Heidelberg
wurden die

STÖHR-PIANOS

mit der

Goldenen Medaille

sowie

Ehrendiplom der Stadt Heidelberg

ausgezeichnet, bei stärkster Konkurrenz bedeutender Piano-
Fabriken. U. a. fungierten als Preisrichter Universitäts-
Musikdirektor Dr. Poppen, Heidelberg, Musikdirektor Weidt,
Heidelberg, Musikdirektor Professor Antonietti, Heidelberg

CHR. STÖHR, Piano-Fabrik
Karlsruhe, Ritterstrasse 30. 16550

Einfamilienhaus

7-8 Zimmer mit 2-3 Mansarden und Garten
in Karlsruhe oder der näheren Umgegend zu
mieten gesucht. Angebote unter Angabe der Lage,
Raumverhältnisse und des Mietpreises unter
Nr. 14901 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Wohnungszentrale
Herbst. Tel. 2371.
Kaiserstr. 42, III.,
vermittelt Wohnungen,
auch ohne Bauaufsch.
(21892)

Mehrere Büroräume

zentral gelegen, ganz
oder teilweise zu ver-
mieten. Angebote unt.
Nr. 14883 an die Ba-
dische Presse.

Zimmer-Gesucht

Jung, Ingeieur sucht
auf möbl. Zimmer mit
elektr. Licht, evtl. volle
Pension, auf 15. Juli,
möbl. Stadtmitt. An-
gebote mit Preisangabe
unter Nr. 29077 an die
Badische Presse.

Garten

zu mieten gesucht. An-
gebote u. Nr. 29060 an die
Badische Presse.

Zwei Läden

zu vermieten im Laufe Karlsruhe Nr. 15,
in unmittelbarer Nähe der Kaiserstraße,
gegen Erhaltung der Bankkosten und
Widmung eines fünfjährigen Mietvertrags.
Näb. zu erfragen bei Brunisch u. Heide,
Architekturbüro, Kaiserstr. 241, Seitenbau,
3. Stod, nachm. zwischen 1/2 bis 5 Uhr.
(14763)

Große herrschaftl. 3 Zimmer-Wohnung

beschlagnahmefrei, in bester zentraler Lage
(Zentralstr.), mit Bad und reichl. Zubehör zum
1. Okt. zu verm. Auch geeignet für Büro. Zu
erfragen unter Nr. 29202 in der Bad. Presse.

Herrschäftliche Wohnung

Beststadt 5 ar. Zimmer, gr. Diele, Bad, Man-
sarden, Zentralk., ohne Tauch per 1. Oktober
an vermieten. Näb. Ausz. b. D. W. Winkler
& Söhne, Möbelpedition u. Wohnungstausch.
(14895)